

MACHBARKEITSSTUDIE FÜR DIE ENTWICKLUNG VON PERSPEKTIVEN FÜR NATURSCHUTZ UND TOURISMUS AUF DER FRISCHEN NEHRUNG



BUND Landesverband Niedersachsen e.V.
c/o Trägerverbund Burg Lenzen

BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung

in Kooperation mit

**Verein zur Förderung des internationalen Transfers von Umwelttechnologie –
ITUT e. V.**

mit finanzieller Unterstützung durch die

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)



BTE
Tourismusmanagement, Regionalentwicklung
www.bte-tourismus.de

Berlin, Dezember 2006

MACHBARKEITSSTUDIE FÜR DIE ENTWICKLUNG VON PERSPEKTIVEN FÜR NATURSCHUTZ UND TOURISMUS AUF DER FRISCHEN NEHRUNG

Machbarkeitsstudie im Auftrag des
BUND Landesverband Niedersachsen e.V.
c/o Trägerverbund Burg Lenzen
Tim Schwarzenberger

**BTE Tourismusmanagement, Regionalentwicklung
Berlin**

Projektleitung

Dr. Hartmut Rein

Projektbearbeitung

Anja May

Anna Swiercz

Czeminskistr. 1a

D-10829 Berlin

Tel. +49 (0)30 – 32 79 31 - 0

Fax +49 (0)30 – 32 79 31 – 20

berlin@bte-tourismus.de

www.bte-tourismus.de

Berlin, Dezember 2006

Inhalt

1	Einführung – Hintergrund, Anlass und Zielsetzung der Studie.....	1
1.1	Hintergrund und Anlass der Studie	1
1.2	Zielsetzung der Studie.....	3
2	Lage und naturräumliche Ausgangssituation	4
2.1	Projektgebiet	4
2.2	Geomorphologie und Böden	5
2.3	Klima.....	7
2.4	Oberflächengewässer und Grundwasser	8
2.5	Flora und Vegetation.....	8
2.6	Fauna	11
3	Nutzung der Frischen Nehrung.....	13
3.1	Nutzungsgeschichte bis 1945	13
3.2	Aktuelle Nutzung des russischen Teils der Frischen Nehrung	14
3.2.1	Siedlungsnutzung	14
3.2.2	Militärische Nutzung.....	14
3.2.3	Nutzung für Freizeit und Tourismus	15
3.2.4	Weitere Nutzungen	17
3.2.5	Naturschutz	17
3.3	Aktuelle Nutzung des polnischen Teils der Frischen Nehrung	21
3.3.1	Siedlungsnutzung	21
3.3.2	Nutzung durch Freizeit und Tourismus	22
3.3.3	Naturschutz	23
4	Entwicklungsvorstellungen für die Frische Nehrung	27
4.1	Übergeordnete Konzepte und Planungen	27
4.1.1	Föderales Entwicklungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad 2002-2010	27
4.1.2	Tourismusstrategie und -programm für das Gebiet Kaliningrad.....	28
4.1.3	Naturschutzprogramm für das Gebiet Kaliningrad	29
4.1.4	Städtebaulicher Entwicklungsplan für das Gebiet Kaliningrad.....	31
4.1.5	Landschaftsprogramm für das Gebiet Kaliningrad	31

4.1.6	Umweltsanierungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad	33
4.1.7	Entwicklungsstrategie für die Euroregion „Baltika“	34
4.1.8	Machbarkeitsstudie zur Sanierung von Industriebrachen.....	35
4.2	Konzepte und Planungen für die Frische Nehrung	36
4.2.1	Ökotourismus- und Naturschutzkonzept für die Frische Nehrung von ECAT	36
4.2.2	Entwicklungskonzept „Ecotechnopolice“	37
4.2.3	Naturschutz- und Tourismuskonzept für die Frische Nehrung der Staatlichen Universität Kaliningrad.....	39
4.2.4	Grenzüberschreitendes Schutzgebiet „Frische Nehrung“	43
4.3.	Baltiysk als Tor zur Frischen Nehrung	43
4.3.1	Generalplan Baltijsk	43
4.3.2	Rahmenplanung Baltijsk (TACIS-Projekt)	45
4.3.3	Aktuelle Entwicklungsvorstellungen der Stadt Baltijsk	46
4.4	Zusammenfassung der Kernaussagen	50
4.5	Planungen und Entwicklungsvorstellungen für den polnischen Teil der Friscen Nehrung	54
4.5.1	Studie der Polnischen Agentur für Tourismusentwicklung (PART)	54
4.5.2	Flächennutzungsplan der Woiwodschaft Pomorskie	54
4.5.3	Entwicklungsstrategie der Haffufergemeinden	57
4.5.4	Weitere übergeordnete Planungen.....	57
4.5.5	Entwicklungsvorstellungen der regionalen Akteure.....	58
5	Aktuelle Rahmenbedingungen für eine touristische Nutzung der Friscen Nehrung im Kaliningrad Gebiet.....	63
7	SWOT-Analyse	65
7	Entwicklungskonzept für die Frische Nehrung.....	66
7.1	Entwicklungsthesen für Naturschutz und Tourismus.....	66
7.2	Zonierung der Friscen Nehrung	67
7.3	Erschließung der Friscen Nehrung.....	68
7.4	Entwicklungsvorstellungen und Maßnahmenkonzept für die Entwicklungs- und Sanierungszone	69
7.4.1	Investitionsvorarbeiten.....	69
7.4.2	Entwicklungsvorstellungen und Projektideen mit Eignung für die Entwicklungs- und Sanierungszone	72

7.4.3	Projekte für die Umweltbildung auf der Frischen Nehrung	73
7.5	Entwicklungsvorstellungen und Maßnahmen für die Naturschutzzone/Ökotourismuszone	76
7.5.1	Ausweisung als Nationalpark	76
7.5.2	Vorschlag für erforderliche weitere bzw. vertiefende Untersuchungen	78
7.5.3	Maßnahmen für die Entwicklung der Naturschutz-/Ökotourismuszone	79
7.7	Maßnahmentabelle	80
8	Fazit	82
9	Literatur	84

Abbildungen

Abb. 1	Lage der Frischen Nehrung	2
Abb. 2	Karte der Frischen Nehrung und des Projektgebiets	4
Abb. 3	Vergleich der Frischen und Kurischen Nehrung nach Länge, Breite und Höhe	4
Abb. 4	Landschaftstypen der Frischen Nehrung	6
Abb. 5	Bodentypen der Frischen Nehrung auf klein- und mittelkörnigem äolischem Sand	7
Abb. 6	Vegetationsgesellschaften der Frischen Nehrung	10
Abb. 7	Verordnungsentwurf „Über einen staatlichen (landšaftnyj) prirodnyj zakaznik“	19
Abb. 8	Umweltzustand der Frischen Nehrung	20
Abb. 9	Zahl der Besucher und der Übernachtungen auf der Frischen Nehrung (PL)	23
Abb. 10	Natura 2000 Gebiete auf der polnischen Seite der Frischen Nehrung: FFH-Gebiet	25
Abb. 11	Natura 2000 Gebiete auf der polnischen Seite der Frischen Nehrung: Europäisches Vogelschutzgebiet	26
Abb. 12	Naturschutzprogramm mit bestehenden und geplanten Schutzgebieten. ...	31
Abb. 13	Bewertung der einzelnen Schutzgüter auf der Frischen Nehrung.	32
Abb. 14	Integrierte Zielkarte für eine ökologisch orientierte Flächennutzung	33
Abb. 15	Entwurf für die Sanierung eines Hangars auf der Nehrung	35
Abb. 16	Entwurf für die Sanierung eines Hangars auf der Nehrung	35
Abb. 17	Generalplan Baltijsk	36
Abb. 18	Ökotourismus- und Naturschutzkonzept (ECAT)	37

Abb. 19	Erhaltungs- und Entwicklungskonzept „Ecotechnoplice“	39
Abb. 20	Funktionszonierung der Frischen Nehrung	40
Abb. 21	Landschaftlich reizvolle Orte und Objekte für eine touristische Erschließung der Frischen Nehrung.....	42
Abb. 22	Funktionszonierung für ein grenzüberschreitendes Schutzgebiet (Vorschlag).....	43
Abb. 23	Ausschnitt Kosa.....	45
Abb. 24	Französische Region Burge du Lak: ehemaliger Luftstützpunkt, heutzutage ein Technopark	47
Abb. 25	Geplante Abgrenzung der Militärbereiche in Baltijsk	49
Abb. 26	Kernaussagen der übergeordneten Planungen und der konkreten Planungen für die Frische Nehrung	50
Abb. 27:	Ausschnitt der Frischen Nehrung im Raumordnungsplans der Wojewodschaft Pomorskie.....	56
Abb. 28	Beispiele des Tierreichtums auf der Nehrung: Wildschweinfamilie in der Ortslage Piaski und Kormoran-Kolonie	59
Abb. 29	Neue Infrastruktur in der Nähe vom Strand in Sztutowo	61
Abb. 30	Karte mit Zonierung.....	68
Abb. 31	Variante 1. Ortsmuseum Kosa	74
Abb. 32	Variante 2. Grundschule Kosa.....	74
Abb. 33	Variante 3. Kasernengebäude.....	74

Kurzfassung

Durch die jahrzehntelange militärische Inanspruchnahme und damit eingeschränkte Zugänglichkeit konnten sich große Teile des russischen Teils der Frischen Nehrung weitgehend frei von menschlicher Nutzung entwickeln. Für die Nehrungslandschaften der Ostsee und für den Schutz natürlicher Lebensräume und –prozesse ist dies eine einmalige Situation, die es in Verantwortung für nachfolgende Generationen zu bewahren gilt. Seit der Öffnung des russischen Teils der Frischen Nehrung für die Öffentlichkeit und mit zunehmender wirtschaftlicher Entwicklungsdynamik in Russland und im Kaliningrader Gebiet wächst allerdings der Investitionsdruck auf diesen Teil der Ostseeküste. Vor diesem Hintergrund sollen in einer Machbarkeitsstudie bisher vorliegende Studien, Planungen und Entwicklungsvorstellungen recherchiert, gesammelt, analysiert und darauf aufbauend Entwicklungspotenziale für Naturschutz und Tourismus dargestellt werden. Die Ergebnisse sollen russische Entscheidungsträger bei fachlich fundierten und zukunftsfähigen Entscheidungen über die Entwicklung der Frischen Nehrung unterstützen.

Die Machbarkeitsstudie beinhaltet eine **Darstellung der aktueller Situation** auf der **russischen und polnischen Seite** der **Frischen Nehrung** in einer ersten Übersicht. Dargestellt werden die naturräumliche Ausgangssituation (Geomorphologie und Böden, Klima, Oberflächengewässer, Fauna, Flora und Vegetation) sowie die Nutzung der Frischen Nehrung (militärische Nutzung, Nutzung für Freizeit und Tourismus sowie Naturschutz).

Der Situationsanalyse folgt eine **Analyse bestehender Planungen, Konzepte und Projekte mit Relevanz für Naturschutz und Tourismus**. Hier wird festgestellt, dass eine ganze Reihe von Entwicklungsvorstellungen, Konzepten und Planungen, insbesondere für den nördlichen Bereich des russischen Teils der Frischen Nehrung (Siedlung Kosa) existiert. Fast alle Planungen und Studien, die im Zeitraum 2000-2006 entstanden sind, sehen für den überwiegenden Teil der Frischen Nehrung eine Ausweisung als Schutzgebiet sowie eine Zonierung vor. Primär empfohlen wird die Schutzkategorie „Nationalpark“ – als ein eigenständiger Nationalpark „FrISCHE NEHRUNG“ bzw. als eine Außenstelle des Nationalparks „KURISCHE NEHRUNG“.

Hervorzuheben ist, dass die vorhandenen Planungen, Konzepte und Studien in der Regel keinerlei Bezug aufeinander nehmen.

Im Rahmen der Studie sind auch zahlreiche **Fachgespräche mit wichtigen Akteuren vor Ort** (sowohl in Russland als auch in Polen) geführt worden. Zu diesen Akteuren gehören Vertreter der Großschutzgebiete, Wissenschaftler, kommunale Vertreter und touristische Akteure. Die Entwicklungsvorstellungen der Gesprächspartner, die während der Gespräche diskutiert wurden, sind als Diskussionsergebnisse zusammengefasst dargestellt.

Darüber hinaus stellt die vorliegende Studie die wichtigsten **Rahmenbedingungen für eine touristische Nutzung** der Frischen Nehrung dar. Deutlich wird dabei, dass die geographische Lage der Nehrung prinzipiell relativ günstig ist und bei einer entwickelten Infrastruktur eine gute Erreichbarkeit, insbesondere auf dem Wasserweg über die Ostsee und das Haff, der Region möglich wäre. Bisher gelten aber für auslän-

dische Gäste noch besondere Einreise-, Betretungs- und Aufenthaltsformalitäten, die eine Reise in die Region erschweren.

Alle Analyseergebnisse werden in einer **SWOT-Analyse** zusammenfassend im Hinblick auf die Entwicklung von Naturschutz und Tourismus auf der Frischen Nehrung bewertet. Bei den Stärken sind insbesondere die weitgehend unberührte Naturlandschaft und die kulturhistorischen Zeugnisse zu nennen, bei den Chancen die Einrichtung eines Nationalparks und die Entwicklung eines nachhaltigen, naturorientierten Tourismus.

Als Ergebnis der Machbarkeitsstudie wird ein **Entwicklungskonzept für die Frische Nehrung** vorgeschlagen. Dazu werden Entwicklungsthesen für Naturschutz und Tourismus formuliert, eine Grobzonierung in zwei Zonen vorgenommen und dafür Entwicklungsvorstellungen und ein Maßnahmenkonzept ausgearbeitet. Auch werden erforderliche Investitionsvorarbeiten dargestellt, ohne die eine geordnete, nachhaltige Entwicklung der Frischen Nehrung nicht möglich ist. Um die internationale Attraktivität und Bedeutung der Frischen Nehrung zu dokumentieren, wird die **Ausweisung** von großen Teilen der Frischen Nehrung **als Nationalpark** empfohlen. Als **touristisches Leitbild** wird die Entwicklung der Frischen Nehrung als „**Modellregion für einen nachhaltigen Tourismus im Kaliningrad Gebiet**“ mit unterschiedlichen räumlich-funktionalen Einheiten (=Zonen) vorgeschlagen.

Die Grobzonierung in zwei Zonen muß noch weiter differenziert werden: 1. „Sanierungs- und Entwicklungszone“ = nördlicher Bereich (Siedlung Kosa, Flugfeld, Militärgelände), 2. „Naturschutzzone, Ökotourismuszone“ = mittlerer und südlicher Bereich. Die touristische Erschließung sollte sich unbedingt nur auf die Sanierungs- und Entwicklungszone konzentrieren und von Norden nach Süden bis zum Beginn der Naturschutzzone an Intensität abnehmen.

Das Maßnahmenkonzept beinhaltet konkrete Entwicklungsvorschläge für beide Zonen. Hierzu zählen beispielsweise die Etablierung einer Umweltschule und eines umwelttechnologischen Bildungs- und Wissenschaftszentrums in der Sanierungs- und Entwicklungszone, die Ausweisung des mittleren und südlichen Bereichs der Frischen Nehrung als Nationalpark sowie die Entwicklung eines grenzüberschreitenden „Nehrungs-Radfernwegs“ und Küstenwanderweges („Baltic Sea Coast Trail“) in der Naturschutz-/Ökotourismuszone. Eine Öffnung der Grenze zu Polen ist für letztere Vorschläge die Voraussetzung. In diesem Fall sollte die Erschließung nur für umweltschonende bzw. innovative Mobilitätsangebote (Fahrrad, Kleinbahn, Kutsche, Solar- oder Elektrofahrzeuge) und nicht für den individuellen Kfz-Verkehr angestrebt werden.

Im Entwicklungskonzept werden ferner **Investitionsvorarbeiten** dargestellt, die als Voraussetzung für eine geordnete, nachhaltige Entwicklung gelten und sicherstellen, dass Investitionen sowohl ökonomisch als auch ökologisch nachhaltig sind sowie gleichermaßen den Interessen der Investoren und der Region dienen. Zu diesen Maßnahmen gehören zum Beispiel die Klärung der Eigentumsverhältnisse, Altlastenuntersuchungen, Zustandsanalysen der kommunalen Wasserversorgungs- und Abwassersysteme, Verbesserungen der Wasserqualität des Frischen Haffs und die Erarbeitung einer rechtsverbindlichen planerischen Grundlage für eine geordnete städtebauliche Entwicklung (Flächennutzungsplanung/Bebauungsplan).

1 Einführung – Hintergrund, Anlass und Zielsetzung der Studie

1.1 Hintergrund und Anlass der Studie

Bis Ende der 1980er Jahre galt das Gebiet Kaliningrad als Sperrzone für westliche Besucher. Die Veränderungen während der Perestroika, die auch mit einer langsamen Wiederentdeckung des deutschen Kulturerbes verbunden waren, haben im Juli 1990 zum Beschluss des Stadtsowjets von Kaliningrad über die geplante Öffnung des Gebietes geführt. Die darauf folgenden Proteste des örtlichen Militärs und des Geheimdienstes KGB blieben im Angesicht des Beschlusses des Obersten Sowjets Russlands vom 14. Juli 1990 über eine Freihandelszone in Kaliningrad erfolglos. Die offizielle Öffnung des Gebietes Kaliningrad für die westlichen Besucher folgte am 01. Februar 1991 (STRUNZ 2005).

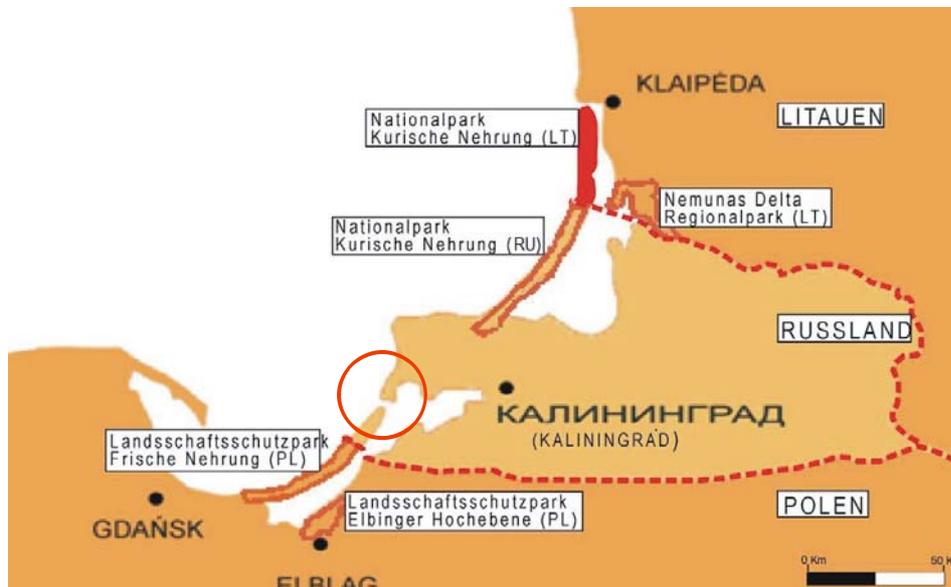
Die Öffnung der Frischen Nehrung ließ viel länger auf sich warten. Bis 1991 war Baltijsk und die Nehrung nicht nur ein Sperrgebiet für die westlichen Besucher, sondern auch für die Bürger der Sowjetunion. Und erst im Sommer 2001 wurde das Betretungsverbot für die westlichen Touristen aufgehoben. Seitdem ist der Besuch in Baltijsk und des nördlichsten Teiles der Nehrung mit einem speziellen Passierschein möglich, der größte Teil der Frischen Nehrung ist allerdings immer noch Sperrgebiet.¹

Seit 1.5.2004 sind die polnisch-russische Grenze auf der Frischen Nehrung und im Frischen Haff sowie die litauisch-russische Grenze auf der Kurischen Nehrung und im Kurischen Haff Außengrenze zwischen der Europäischen Union und der Russischen Föderation. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit basiert auf der Rahmenkonvention des Europarates über grenzüberschreitende Zusammenarbeit (1980), welche Russland im Jahre 1999 unterzeichnet hat, der Europaerklärung zu Grenzregionen und grenzüberschreitenden Regionen (1981), dem Polnisch-Russischen Vertrag über Freundschaft und gutnachbarliche Zusammenarbeit (1992) sowie auf einer Reihe von bilateralen Abkommen auf regionaler Ebene, z.B. zwischen den Städten Elbląg und Baltijsk.

Die Frische und die Kurische Nehrung stellen einzigartige Naturlandschaften in Europa dar. Die Frische Nehrung ist eine ca. 60 km und die Kurische Nehrung eine ca. 100 km lange und selten mehr als 1000 m breite, aus Sand entstandene Landzunge, die die Ostsee vom Frischen Haff bzw. Kurischen Haff trennt. Vor allem die ausgedehnten Dünengebiete mit bis zu 60 m hohen Wanderdünen auf der Kurischen Nehrung, aber auch Feuchtwälder, Moore und ausgedehnte Schilfufer ergeben für Europa einzigartige Lebensraumkombinationen. Die Sandzungen wurden nach ihrer Entstehung zuerst von Gräsern, dann von Wald bedeckt und somit festgelegt. Dann besiedelten die Menschen die Nehrungen und fällten die Urwälder. Der Sand begann sich erneut zu bewegen, begrub Häuser, Felder und Wege unter sich. Erst im 19. Jahrhundert gelang es, den Sand mit Hilfe von Gras- und Baumpflanzungen zu stoppen. Heute darf sich die Natur in ihrer eigenen Dynamik entwickeln. Da schon mehr als ein Drittel der europäischen Dünensysteme durch die Nutzungsansprüche des Menschen zerstört wurden, ist der Schutz der verbliebenen umso wichtiger.

¹ Vgl. Kapitel 6.2 Einreiseformalitäten

Abb. 1 Lage der Frischen Nehrung



Die Frische und Kurische Nehrung haben des Weiteren große Bedeutung für die Vogelmigration in Europa. Die Zugvögel nutzen bei ihren Wanderungen diese bewaldeten Sandstreifen als optische Leitlinie sowie als Nahrungsreservoir. An Spitzentagen während der Hauptwanderungszeit können bis zu 2,5 Millionen Vögel am Himmel gesichtet werden, die gesamte nichtsesshafte Himmelsfauna Nordosteuropas ist über diesen „freiliegenden Längengrad“ zweimal im Jahr unterwegs.

Der in der Russischen Föderation liegende Teil der Kurischen Nehrung wurde 1928 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und ist seit 1987 als Nationalpark geschützt. Der nördliche, litauische Teil der Kurischen Nehrung wurde 1960 Landschaftsschutzgebiet und nach der Unabhängigkeit Litauens 1991 zum Nationalpark erklärt. Die Frische Nehrung liegt mit ihrem südlichen Teil in Polen, mit dem nördlichen Teil im russischen Kaliningrader Oblast. Der polnische Teil ist als Landschaftsschutzpark geschützt (Park Krajobrazowy Mierzeja Wiślana) und stellt ein attraktives Tourismusziel dar. Der russische Teil ist durch militärische Nutzungen geprägt und als militärisches Sperrgebiet nur über eine Fähre in Baltijsk mit Sondergenehmigungen zugänglich.

Mit zunehmender wirtschaftlicher Entwicklungsdynamik in Russland und im Kaliningrader Gebiet wächst auch der Investitionsdruck auf die Ostseeküste im Oblast. Dies ist auch im Gebiet der Stadt Baltijsk und auf der Frischen Nehrung spürbar. Immer wieder erfolgen Anfragen wohlhabender Russen aus Moskau und anderen Teilen Russlands, die Interesse an Investitionen in touristische Großprojekte und an einer massentouristischen Erschließung der Frischen Nehrung äußern. Verschiedenste Konzepte und Entwicklungsvorstellungen liegen inzwischen vor. Gleichzeitig gibt es seit Jahren Bestrebungen, die weitgehend unberührte Landschaft der Frischen Nehrung als Nationalpark unter Schutz zu stellen. **Eine zusammenfassende Analyse der Planungen und daraus abgeleitete Entwicklungsvorstellungen für Naturschutz und Tourismus sind dringend erforderlich und sollen die russischen Entscheidungsträger bei einer fachlich fundierten und zukunftsfähigen Entscheidung über die Entwicklung der Frischen Nehrung unterstützen.**

1.2 Zielsetzung der Studie

Die Machbarkeitsstudie soll dazu dienen, zu prüfen, welche Möglichkeiten und Rahmenbedingungen aktuell und potenziell für eine nachhaltige Entwicklung der Frischen Nehrung als eine Naturlandschaft von europaweiter Bedeutung bestehen. Damit soll ein Beitrag:

- zur Verbesserung der Akzeptanz für Naturschutzanforderungen im Zusammenhang mit unterschiedlichen Entwicklungsvorstellungen für die Frische Nehrung geschaffen werden,
- zur Prüfung der Möglichkeiten für die Ausweisung eines Großschutzgebietes geleistet werden,
- zur Entwicklung naturverträglicher Tourismusformen als wirtschaftliches Standbein der örtlichen Bevölkerung geleistet werden.

Die dafür relevanten Rahmenbedingungen sollen geprüft sowie konzeptionelle Grundlagen und Vorschläge für die Entwicklung der Frischen Nehrung geschaffen werden.

Im Einzelnen soll die Studie dazu dienen,

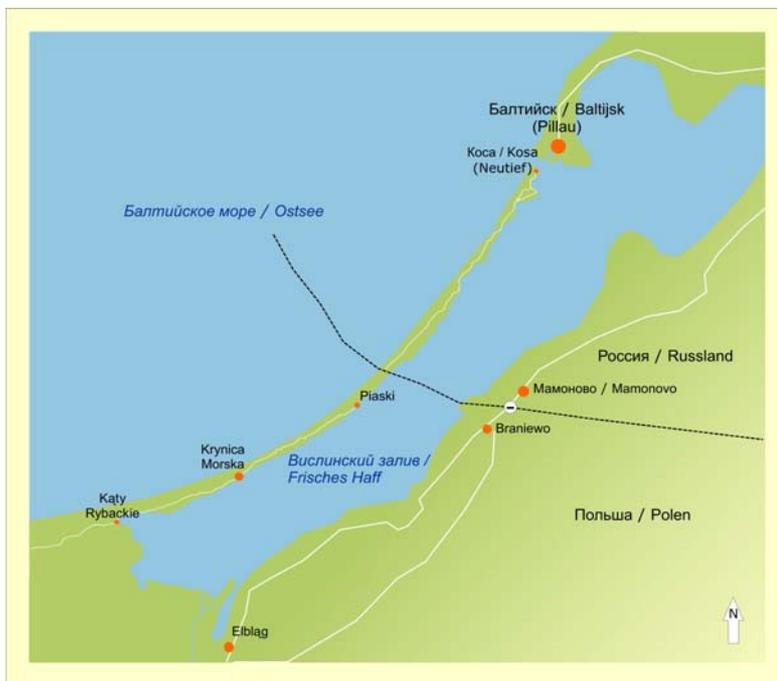
- Schlüsselakteure zu identifizieren und ihre Vorstellungen zur Entwicklung der Frischen Nehrung zu erfassen,
- vorliegende Daten, Studien, Konzepte und Projekte mit Relevanz für Naturschutz und Tourismus auf der Frischen Nehrung zu recherchieren, zu sichten und auszuwerten,
- die aktuelle Situation für Naturschutz und Tourismus sowie den Stand der planerischen bzw. konzeptionellen Vorstellungen für die Frische Nehrungen auf russischer und polnischer Seite in einer ersten Übersicht darzustellen,
- mit den relevanten Akteuren, Entwicklungsvorstellungen für die Frische Nehrung zu diskutieren und den Bedarf an vertiefenden Untersuchungen und Studien zu bestimmen (z.B. Altlasten, Sanierungsbedarf, Naturschutzgutachten, etc.) sowie Schlüsselprojekte für die Entwicklung naturverträglicher Tourismusformen zu identifizieren,
- Prioritäten für konzeptionelle Vertiefungen und Schlüsselprojekte festzulegen sowie
- mögliche Geldgeber und Förderprogramme zur Umsetzung von Schlüsselprojekten zu recherchieren.

2 Lage und naturräumliche Ausgangssituation

2.1 Projektgebiet

Die Frische Nehrung ist eine **schmale Landzunge**, die vor der Küste Polens und Russlands liegt. Sie besitzt wie die Kurische Nehrung eine **NO-SW-Ausrichtung**. Der südliche Teil der Nehrung liegt in Polen und umfasst die Fläche zwischen der Weichselmündung und der polnisch-russischen Grenze, der russische Teil reicht von der Grenze bis nach Primorsk. In der Studie wird das Gebiet von Katy Rybackie bis zur polnischen Grenze (Gemeinde Krynica Morska) und von der polnisch-russischen Grenze bis zur Stadt Baltijsk untersucht.

Abb. 2 Karte der Frischen Nehrung und des Projektgebiets



Quelle: BTE (2007)

Abb. 3 Vergleich der Frischen und Kurischen Nehrung nach Länge, Breite und Höhe

	Frische Nehrung		Kurische Nehrung	
	insgesamt	Russischer Teil	insgesamt	Russischer Teil
Länge, km	84 (74*)	35 (25*)	98	48
Max. Breite, km	9,0	9,0 (1,8*)	3,8	3,2
Min. Breite, km	0,3	0,3	0,4	0,4
Max. Höhe, m	49,5	25 (24*)	68	64

Quelle: Vergleich der Kurischen und der Frischen Nehrung (nach VOLKOVA et al. 2002 und PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ, Direktor Pawel Stepniewski, mündlich am 29.01.2007).
 * berücksichtigt auf der russischen Seite nur den Teil von der russisch-polnischen Grenze bis zum Tief zwischen Kosa und Baltijsk

2.2 Geomorphologie und Böden

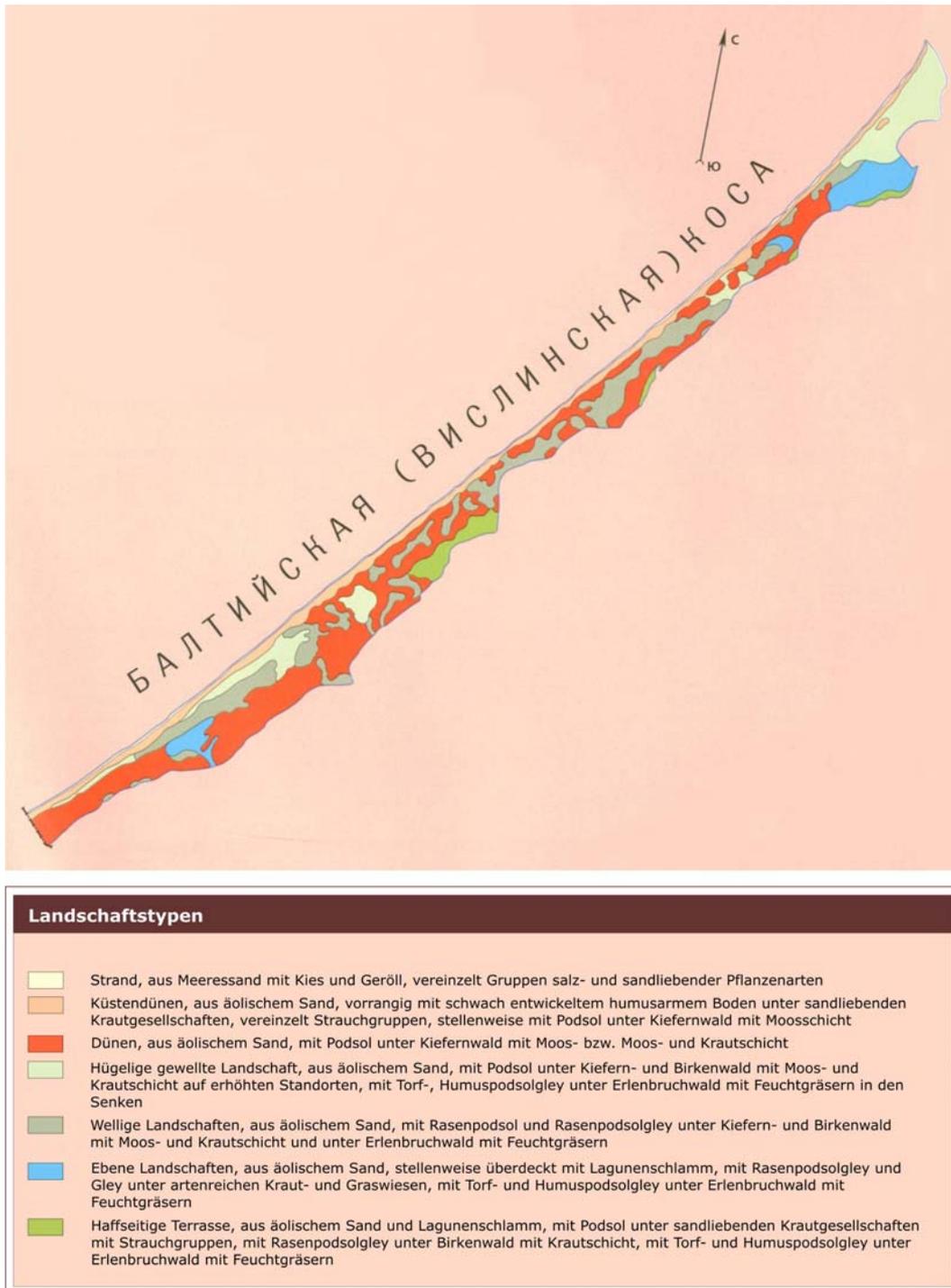
Hinsichtlich ihrer physisch-geographischen Einordnung gehört die Frische Nehrung, ähnlich wie die Kurische Nehrung, zur **Baltischen Küstenprovinz**. Aus geomorphologischer Sicht lässt sie sich in die **Landschaft der küstennahen Ebene und Nehrungen** (SUCHOVA, KURKOV 1972 in GUBAREVA 1994) bzw. in die **äolische Meeresküstenlandschaft** (BASALIKAS 1977 in VOLKOVA 1998; KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET 2002) einordnen. Diese besteht aus: Küstenstreifen (Meeresstrand), küstennahen Dünen (Vordünen), deflations-akkumulativer Ebene (Palve²), Dünenwällen, haffseitiger Lagunenterrasse, Strand des Haffs. Auf der polnischen Seite wird die Frische Nehrung in folgende Zonen unterteilt: Meeresstrand (durchschnittliche Breite von 70 Metern), vordere bzw. weiße Dünen (durchschnittliche Breite von 120-150 Metern) und braune Dünen bzw. Dünenhügel (durchschnittliche Breite von 300-800 Metern) (PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ AUF www.parkmierzeja.republika.pl, letzte Aktualisierung: 10.01.2007).

Die Dünenwälle sind niedriger als auf der Kurischen Nehrung und fast vollständig bewaldet. Nach KESSEL (2003) kommen **keine Wanderdünen** mehr vor. Die küstennahen ebenen und hügelig gewellten Landschaften mit Dünen gelten als einzigartig (KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET 2002). Das Zusammenspiel von Dünen, Sandstrand und lichten Kiefernwäldern verleiht der Landschaft einen besonderen Reiz (ebd.). Der **Verlauf entlang der Ostseeküste** ist **gerade** und **entlang des Kalinigrader (Frischen) Haffs** durch Buchten und Landzungen **zerschnitten**.

Bis 1479 war das Haff von der salzhaltigen Ostsee durch die Landzunge der Nehrung abgetrennt und somit ein Süßgewässer. Noch aus dem 14. Jahrhundert stammt daher die Bezeichnung „Frisches“ Haff. Es besitzt eine Fläche von 840 qkm.

² Als Palve wird die Wanderbahn bei Wanderdünen bezeichnet (ELLENBERG 1996).

Abb. 4 Landschaftstypen der Frischen Nehrung

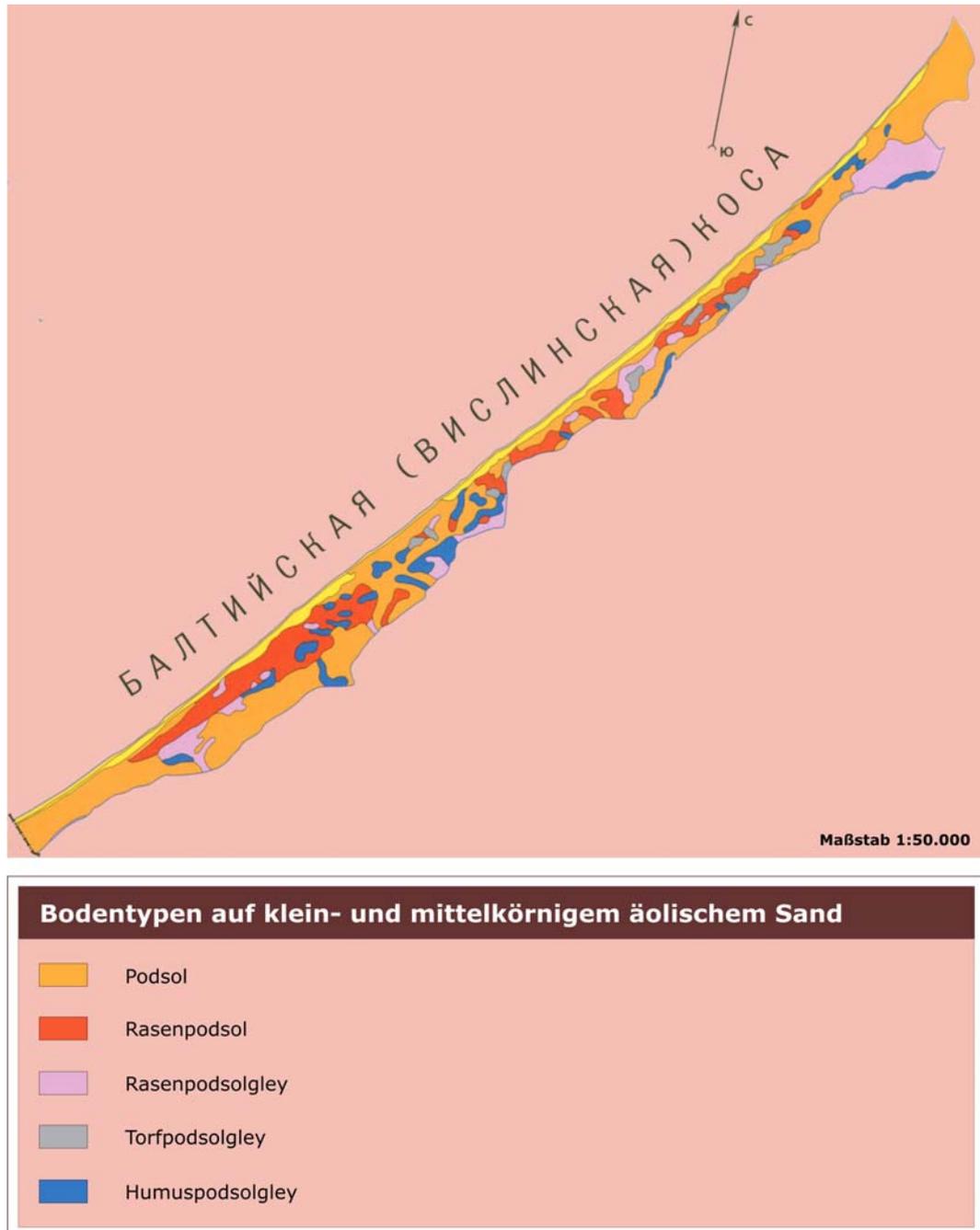


Quelle: KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET (2002), S. 76

Die Zusammensetzung der **Böden** ist relativ homogen. Als bodenbildende Gesteine fungieren äolischer Sand unterschiedlicher Korngröße und Lagunenschlamm zwischen dem 21. - 22. km. Verbreitet sind Sandböden, Podsole und verschiedene Podsolgleye. Charakteristisch für die Dünenkette sind schwach entwickelte humusarme Böden. Die Mächtigkeit des Humushorizonts liegt bei 2 cm. Typisch für die Nehrung sind vor allem Podsolböden, und zwar Podsol und Rasenpodsol. Moorpodsole kommen in den Senken

vor. In Abhängigkeit vom Grundwasserspiegel werden Rasenpodsolgley, Torfpodsolgley und Humuspodsolgley unterschieden.

Abb. 5 Bodentypen der Frischen Nehrung auf klein- und mittelkörnigem äolischem Sand



Quelle: KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET (2002), S. 72

2.3 Klima

Es herrscht ein **atlantisch-kontinentales Klima der gemäßigten Breiten** mit warmen und schneearmen Wintern; zeitigen, kalten und relativ trockenen Frühjahren; kühlen und regnerischen Sommern sowie warmen langanhaltenden Herbsten. Die An-

gaben zum mittleren Jahresniederschlag schwanken, er beträgt nach GUBAREVA 1994 ca. 350 mm und nach VOLKOVA et al. 2002 637 mm. Die relative mittlere Luftfeuchtigkeit erreicht max. 83-88 % im Herbst-Winter und min. 72-73 % im Frühjahr-Sommer (GUBAREVA 1994). Die mittlere Jahrestemperatur liegt bei 8 °C (Januar -2,5 °C, Juli 17,5 °C) (VOLKOVA et al. 2002). Mit **80 Sonnentagen/Jahr** übertrifft die Frische Nehrung die Kurische Nehrung, auf der es lediglich 60-70 Sonnentage/Jahr gibt (ebd.). Die mittlere Vegetationsdauer umfasst 270 Tage (GUBAREVA 1994) bzw. 196 Tage (KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET 2002). Der Wind kommt mit einer Geschwindigkeit von 4-7 m/s vorrangig aus W, SW oder NW (VOLKOVA et al. 2002). An 22-38 Tagen/Jahr treten starke Winde mit über 15 m/s auf (ebd.).

2.4 Oberflächengewässer und Grundwasser

Im Unterschied zur Kurischen Nehrung gibt es auf der Frischen Nehrung keine Binnengewässer (GRIŠANOV 1998).

Es gibt zwei tertiäre wasserführende Schichten. Die Grundwassertiefe (1. Horizont) korreliert mit dem Relief und beträgt unter den Dünen Dutzende Meter, unter der Vordüne bis 10-15 m, auf der Palve 0,3 m. Der 2. Horizont mit einer Mächtigkeit von 3-14 m lagert in den Meeresablagerungen. Seine Grundwassersohle besteht aus Lehmboden und liegt in einer Tiefe von 20-30 m unter dem Meeresspiegel. Grundwasserfenster verbinden die 1. und 2. wasserführende Schicht (KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET 2002; VOLKOVA et al. 2002). Angaben zur Qualität und Quantität des Grundwassers existieren nicht.

2.5 Flora und Vegetation

Flora

Auf der **russischen Seite** der Frischen Nehrung sind **514 Gefäßpflanzenarten** verbreitet (GUBAREVA 1994, KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET 2002). Das sind 50% der im Gebiet Kaliningrad vorkommenden Pflanzenarten. Auf **polnischer Seite** sind es **672 Arten** (PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ), was 25% der in Polen vorkommenden Pflanzenarten ausmacht, hingegen auf der Kurischen Nehrung 586 Arten. Hinzu kommen 38 Moos- und 33 Flechtenarten auf der russischen Seite, auf der polnischen Seite sind es entsprechend 47 bzw. 200.

Die **Gräser dominieren mit 85,2 %** (438 Arten), die Baum- und Straucharten umfassen 13,8 % (38 bzw. 33 Arten), die Zwergsträucher 0,9 % (5 Arten) (GUBAREVA 1994). Dabei handelt es vor allem um

- paläarktische Arten – 149 (29,0 %),
- europäische – 87 (16,9 %),
- europäisch-sibirische – 70 (13,6 %),
- holarktische – 48 (9,3 %) (GUBAREVA 1994).

NACH GUBAREVA 1994 kommen **25 geschützte Arten** aus dem **Rotbuch des Gebietes Kaliningrad** vor und **1 Art des Rotbuches Russlands** – *Dactylorchiza majalis*. Nach SOKOLOV 1999 (in VOLKOVA et al. 2002) sind es 35 seltene und geschützte Arten. Zu den geschützten Arten der Ostseeküste gehören *Eryngium maritimum*, *Linaria loeselii*, *Cakile baltica* (GUBAREVA 1994). Seltene Pflanzenarten sind meist an bestimmte Biotope

gebunden. In Kiefernwäldern kommen *Pyrola chlorantha*, *Goodiera repens* vor, auf offenen Flächen des küstennahen Dünenwalls *Salix repens*, *Linaria loeselii*, *Eryngium maritimum*, *Anthyllis maritima* (VOLKOVA et al. 2002), auf Niedermähwiesen eine hohe Zahl von Arten der Gattung *Dactylorhiza* (GUBAREVA 1994). GUBAREVA 1994 ermittelte 8 floristisch bedeutsame Gebiete mit Vorkommen seltener Arten.

Auf polnischer Seite sind 43 Pflanzen-, 3 Pilz- und 15 Flechtenarten geschützt, davon entsprechend 25, 2 und 14 streng geschützt, z.B. *Eryngium maritimum*, *Lonicera periclymenum* und *Drosera rotundifolia*. Es kommen 84 Pflanzen- und 41 Flechtenarten vor, die vom Aussterben bedroht sind sowie 34 seltene Pflanzenarten (PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ).

Eine **Besonderheit** der Frischen Nehrung ist, dass es fast **keine Pflanzenarten und -gesellschaften mit einem eng lokalisierten Vorkommen** gibt. Ausnahmen bilden *Linnaea borealis* im Bereich Ščukinskij majak und Sanddorn *Hippophae rhamnoides* in der 6 km-Küstenzone der Nehrung (VOLKOVA et al. 2002).

Vegetation

Die Vegetationsentwicklung begann auf den Dünen vor ca. 5.000 Jahren. Vor der Abholzung der Wälder bestanden sie vor allem aus Laubbäumen, insbesondere aus Eichen und Buchen mit einigen Birken (PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ). Durch die unkontrollierte Abholzung im 16.-17. Jh. entstanden wüstenhafte Wanderdünen. Seit dem 18. Jahrhundert werden Stabilisierungs- und Erosionsschutzmaßnahmen durchgeführt. Auf der Frischen Nehrung besitzt der Sand einen höheren Festigungsgrad. Pflanzengesellschaften der ersten Bewuchsstadien sind deshalb seltener anzutreffen und nicht so artenreich wie auf der Kurischen Nehrung (KESSEL 2003).

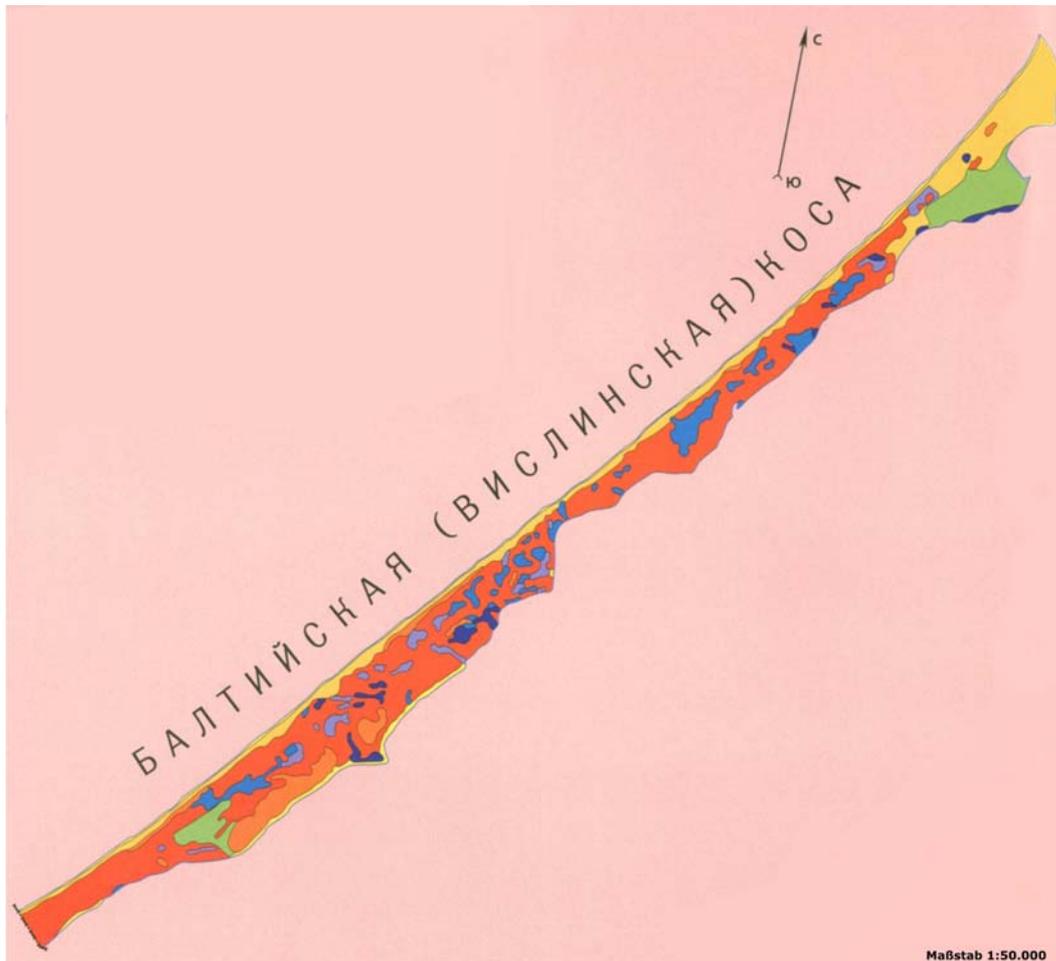
Insgesamt ist die Vegetation homogener als auf der Kurischen Nehrung (ebd.). Die Pflanzendecke ist gut entwickelt. Gehölzvegetation ist dabei dominierend. Die **Bewaldung** liegt auf der russischen und der polnischen Seite bei ca. **81 %**. Die Wälder setzen sich zusammen aus

- etwa 76 % Kiefer (Polen: 90%)
- 13 % Birke
- 10 % Erle
- unter 1 % Espe und Eiche (VOLKOVA et al. 2002).

Die Vielfalt der Pflanzengesellschaften ist bedingt durch die **komplizierte Struktur der Dünenkomplexe**, das spiegelt sich in einer **mosaikartigen Vegetationsverteilung** wieder (VOLKOVA 1998, VOLKOVA et al. 2002). Die **größte Vielfalt** an Phytozönosen ist **auf der Palve** zu finden (VOLKOVA et al. 2002). Ein besonderer Phytozönosentyp kommt auf den beweglichen und sandigen Substraten (Vordüne, küstennaher Dünenwall) vor.

Grasland und Wiesen bedecken ca. **1,5 %** des russischen Teils der Nehrung. Niedermähwiesen treten entlang des Haffufers auf, Trockenrasen auf der Palve. Eine Besonderheit der Frischen Nehrung sind die Wiesen auf der Landzunge Vysokij. Bodenbildend waren hier nicht Flugsande, sondern Lagunenschlamm.

Abb. 6 Vegetationsgesellschaften der Frischen Nehrung



Vegetationsgesellschaften	
Nadelwald	
■	Kiefernwald (<i>Pinus sylvestris</i>), Moose (Pleurozium schreberi, Dicranum scoparium, Flechten (Gattung Cladonia)
■	Kiefernmischwald (<i>Pinus sylvestris</i>) mit Birke, Pappel, Erle (<i>Betula pendula</i> , <i>Populus tremula</i> , <i>Alnus glutinosa</i>), Unterholz (<i>Sorbus aucuparia</i> , <i>Frangula alnus</i>), Moose (Pleurozium schreberi, Dicranum scoparium), Gräser (<i>Avenella flexuosa</i> , <i>Melampyrum pratense</i>)
Laubwald	
■	Birkenwald (<i>Betula pendula</i>), mit Erle (<i>Alnus glutinosa</i>), Gräser (Gattung <i>Carex</i> , <i>Deschampsia caespitosa</i> , Gattung <i>Juncus</i>)
Bruchwald	
■	Erlenbruch (<i>Alnus glutinosa</i>) mit Birke, Pappel (<i>Betula pendula</i> , <i>Populus tremula</i>), Unterholz Eberesche und Holunder (<i>Sorbus aucuparia</i> , <i>Sambucus nigra</i> , <i>S. racemosa</i>), Beerensträucher (<i>Rubus idaeus</i> , <i>R. caesius</i> , <i>Ribes alpinum</i>), Gräser (<i>Urtica dioica</i> , <i>Stellaria media</i> , <i>Athorium filix-femina</i>), Moose (<i>Pseudoscleropodium purum</i> , <i>Pleurozium schreberi</i> , <i>Dicranum scoparium</i>)
■	Erlenbruch (<i>Alnus glutinosa</i>), Unterholz Holunder (<i>Sambucus nigra</i> , <i>S. racemosa</i>), Feuchtgräser (Gattung <i>Carex</i> , Gattung <i>Juncus</i> , <i>Lycopus europaeus</i>)
Wiesen	
■	Sandliebende Krautgesellschaften (<i>Ammophila arenaria</i> , <i>Leymus arenarius</i> , <i>Artemisia campestris</i>)
■	Sandliebende Krautgesellschaften (<i>Carex arenaria</i> , <i>Jasione montana</i> , <i>Corynephorus canescens</i> , <i>Rumex acetosella</i>), Moose (Gattung <i>Ceratodon</i> , Gattung <i>Hypnum</i>), Flechten (Gattung <i>Cladonia</i>), vereinzelt Strauchgruppen (<i>Pinus sylvestris</i> , Gattung <i>Rosa</i> , <i>Rubus caesius</i> , Gattung <i>Salix</i>)
■	Artenreiche Kraut- und Graswiesen (<i>Bromopsis inermis</i> , <i>Poa pratensis</i> , <i>Trifolium pratense</i>), verbuscht (Gattung <i>Salix</i> , <i>Hippophae rhamnoides</i> , Gattung <i>Rosa</i>), auf erhöhten Standorten Xerophyten (<i>Carex arenaria</i> , <i>Rumex acetosella</i> , <i>Artemisia campestris</i>)

Quelle: KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET (2002), S. 74

2.6 Fauna

Der Artenbestand ist auf der russischen Seite der Frischen Nehrung insgesamt geringer als auf der Kurischen Nehrung (VOLKOVA et al. 2002, GRIŠANOV, 22.6.06 mündl.). Die Ursachen dafür liegen

- in der geringen Flächengröße,
- der Landschaft- und Biotopstruktur (keine Moore, keine ausgedehnten Wiesenflächen und keine Binnengewässer, hoher Bewaldungsgrad) und
- der Isoliertheit der Nehrung. Letztere stellt ein großes Hindernis für das Vordringen großer Säugetierarten dar. Vereinzelt kommt ein Elch aus Polen über das Eis.

Auf der russischen Seite sind folgende Tierarten verbreitet (GRIŠANOV 1998):

- Amphibien: 2 Arten; aufgrund des Fehlens von Süßgewässern kaum vorhanden; nur die Froscharten *Rana lessonae*, *R. ridibunda* im alten Festungsgraben
- Reptilien: 4 Arten; verbreitet *Lacerta agilis*, *Natrix natrix*; seltener anzutreffen *Lacerta vivipara*, *Anguis fragilis*
- Vögel:
 - Frühjahr-Sommer – 115 Arten; 96 Brutvogelarten;
 - Herbst – über 94 Arten, vor allem der Buchfink (*Fringilla coelebs*), der Star (*Sturnus vulgaris*), die Kohlmeise (*Parus major*), die Dohle (*Corvus monedula*), die Graugans (*Anser anser*), die Blässgans (*Anser albifrons*), der Fichtenzeisig (*Spinus spinus*) u.a.
- Säugetiere: 29 Arten; das sind 42 % der im Gebiet Kaliningrad vorkommenden Säugetierarten, wie Reh, Wildschwein, Fuchs, Feldhase, Marderhund, Marder, Eichhörnchen u.a.

Regional selten und geschützt ist der Walker (*Polyphylla fullo*) aus der Familie der Blatthornkäfer. Er ist auf der gesamten Frischen Nehrung verbreitet (KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET 2002). Im Frischen Haff leben mehr als ein Dutzend seltener Fischarten (GOLUBEVA 2004). Am haffseitigen Ufer der Frischen Nehrung kommt die regional seltene und geschützte Vogelart Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*) vor (KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET 2002). Weitere regional seltene Brutvogelarten sind die Hohltaube (*Columba oenas*), der Wiedehopf (*Upupa epops*) und der Brachpieper (*Anthus campestris*) (GRIŠANOV 1998).

Auf der polnischen Seite der Frischen Nehrung ist die Artenvielfalt größer als auf der russischen Seite. Vorhanden sind folgende Tierarten (PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ):

- Amphibien: 2 Arten – ähnlich wie im russischen Teil; nur die Froscharten Kleiner Teichfrosch (*Rana esculanta*) und Kleiner Wasserfrosch (*Rana lesone*)
- Reptilien: 5 Arten – die gleichen wie im russischen Teil und eine weitere Art, die Kreuzotter (*Vipera berus*)
- Vögel: insgesamt 232 Arten
- Säugetiere: 40 Arten

Parallel zur Kurischen und Frischen Nehrung, die beide die gleiche Ausrichtung haben, verläuft die **Zugvogelroute vom Weißen Meer zur Ostsee**. Die Zugvögel nutzen

zweimal im Jahr bei ihren Wanderungen diese bewaldeten Sandstreifen als optische Leitlinie sowie als Nahrungsreservoir. Sie passieren die Frische Nehrung auf **zwei Hauptbahnen**. Die erste führt entlang der **Ostseeküste** (inkl. Strand, Vordüne und Niedrigwasserbereiche auf einer Breite von 1 km). Hier dominieren die Möwen (*Larus argentatus*, *L. canus*, *L. ridibundus*, *L. minutus*), darüber hinaus vertreten sind *Columba palumbus*, *Fringilla coelebs*, *Sturnus vulgaris*, *Corvus modelula*, *C. frugilegus*, *C. cornix* (GRIŠANOV 2001). Die zweite Bahn verläuft über das **Festland zwischen Vordüne und haffseitigem Ufer**. Besonders zahlreich sind *Fringilla coelebs*, *Parus major*, *P. caeruleus*, *Carduelis spinus*, *Garrulus glandarius*, *Corvus modelula*, *C. frugilegus*, *C. cornix*, *Columba palumbus* (ebd.). Weniger ausgeprägt sind die Wanderungsströme entlang der haffseitigen Uferlinie und des Uferbereichs. Hier dominieren *Fringilla coelebs*, *Parus major*, *Sturnus vulgaris*. Intensive Wanderungen sind an der Küstenlinie der Ostsee zu beobachten, über 40 Arten von Wasser- und Watvögeln (GRIŠANOV unveröffentlicht). Wasservogel, vor allem *Clangula hyemalis*, *Mergus merganser*, bilden hier relativ große Winterquartiere am Kanal und entlang des Ufers. Bedeutung für Wasservogel haben vor allem die Küstengebiete der Ostsee bei der Siedlung Kosa (nahe der Mole gegenüber der Festung). Winterquartiere beziehen hier auch die an der Ostseeküste des Gebietes Kaliningrad seltenen *Cygnus cygnus*, *Melanitta nigra*, *Mergus albellus*. Insgesamt ist die Bedeutung für Wasser- und Watvögel relativ gering. Trotz der geringen Datenmenge ist aber offensichtlich, dass die **Bedeutung** der Frischen Nehrung und der angrenzenden Gewässer (Ostsee, Haff) für **Zugvögel sehr hoch** ist (GRIŠANOV 2001). Diese Naturräume sollten wegen ihrer gesamteuropäischen Bedeutung und als wichtiger Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes einen entsprechenden Schutzstatus inkl. Schutzgebietsmanagement besitzen (SCHEMA OCHRANY PRIRODY KALININGRADSKOJ OBLASTI 2005).

3 Nutzung der Frischen Nehrung

3.1 Nutzungsgeschichte bis 1945

Geographisch günstig gelegen stand das Gebiet viele Jahrhunderte im Zentrum ökonomischer Interessen und gehörte im 10. Jh. zu Dänemark, im 12. Jh. zum Deutschen Orden, im 17. Jh. zu Schweden, dann wieder zu Deutschland, im 18. Jh. während des Siebenjährigen Krieges zu Russland, wieder zu Deutschland, 1812 zu Frankreich und schließlich wieder zu Deutschland (KOŠELEV et al. 2005).

Die lange und abwechslungsreiche Geschichte der Frischen Nehrung war schon immer mit dem **Hafen** verbunden. Eine entscheidende Rolle in der Geschichte der Nehrung spielte ein Orkan, der 1479 die Frische Nehrung durchbrach, so dass sich ein Seetief bildete, das durch einen weiteren Sturm 1510 schiffbar wurde (SIETZ 2004). Die bis dahin bedeutungslosen Fischerdörfer, die sich hier befanden, gewannen plötzlich an Bedeutung **als Seetor für Königsberg**. Dies war der Anfang einer stetigen Entwicklung der drei Dörfer, die jetzt zu Pillau zusammenwuchsen und ihre Stellung als einer der bedeutendsten Ostseehäfen und Warenumschlagsplätze³ langsam ausbauten. Dazu gehörten u.a. der Bau einer vier Meter tiefen Schifffahrtsrinne bis Königsberg, einer Werftanlage, eines Schiffsliegeplatzes und eines 340 Meter langen Dammes (des so genannten „Russendamms“). Ende des 19. Jh. wurde die **Eisenbahnlinie** Pillau - Königsberg gebaut, danach folgte ein Seedienstbahnhof (SIETZ 2004).

Pillau war allerdings nicht nur ein bedeutender Hafenstandort sondern auch eines der stärksten **militärischen Bollwerke** Ostpreußens. Die im 17. Jh. vom schwedischen König erbaute Festung wurde von den preußischen Kurfürsten zu einer großen fünfstrahligen Anlage ausgebaut. Rund um die Festung siedelten sich Fischer, aber auch Lotsen, ehemalige Offiziere und Händler an. 1725 erhielt Pillau die Stadtrechte und konnte seine Einwohnerzahl kontinuierlich erhöhen. 1784 bewohnten 1300 Leute Pillau, am Anfang des 19. Jahrhunderts waren es schon 7200 (SIETZ 2004).

Eine weitere wirtschaftliche Entwicklung der Nehrung wurde durch den Bau eines 46 km langen und 6,5 Meter tiefen Schifffahrtskanals nach Königsberg in den Jahren 1891 – 1901 verhindert. Der Kanal erlaubte den großen Schiffen die Durchfahrt nach Königsberg, was bedeutete, dass die Stadt Pillau seine Stellung als Vorhafen und Warenumschlagsplatz für Königsberg verlor.

Die Nutzung der Frischen Nehrung war also vom Beginn an mit dem Militär und der Marine verbunden. Fischerei hat nie eine bedeutende Rolle gespielt – aufgrund der ungünstigen räumlichen und logistischen Gegebenheiten sind keine größeren Fischerdörfer entstanden. Im 19. Jh. kam es zu einer langsamen Entwicklung des Tourismus, die allerdings vor allem die südliche Hälfte (heute polnisches Staatsgebiet) und eingeschränkt das nördlichste Ende der Nehrung (vor allem Pillau) betraf. In der Zeit entstand Kahlberg - heute Krynica Morska – vom Anfang an ein Ostsee-Kurort, der lange Zeit nur über das Frische Haff zu erreichen war. Die Entwicklung von Kahlberg wurde

³ Das Frische Haff war nur für Schiffe mit geringem Tiefgang befahrbar. Deswegen mussten in Pillau die Waren von großen auf flache Schiffe umgeladen werden.

durch die 1872 gegründete Aktiengesellschaft Seebad Kahlberg vorangetrieben. In den letzten Jahren vor dem 2. Weltkrieg hielten sich in Kahlberg bis zu 10.000 Leute zur Erholung auf (BIEGANSKI 2004).

Zur **touristischen Entwicklung** des nördlichen Teils der Frischen Nehrung trugen die Errungenschaften des 20. Jh. bei. Nach der Gründung des Seedienstes Ostpreußens im Jahre 1922 entstand zuerst die Passagierlinie von Swinemünde nach Pillau. Es folgten Verbindungen u. a. nach Kiel, Warnemünde, Sopot, Tallin und Helsinki. Darüber hinaus führen Linien im Frischen Haff, z.B. nach Elbląg und Königsberg. In Pillau gab es einen Jachthafen, ca. 70 Yachten lagen im Lotsmannhafen und Festungsgraben. Sieben private Fährunternehmen verbanden die Frische Nehrung, Pillau und die dazugehörigen Gebiete. Die Stadt besaß mehrere Gaststätte und Übernachtungsmöglichkeiten – 1936 gab es in Pillau 30 Gastwirtschaften und Hotels (TACIS 1997). Die Seestadt warb die potentiellen Touristen mit dem Slogan „Pillau, der Badeort des Mittelstandes“ (SIETZ 2004).

3.2 Aktuelle Nutzung des russischen Teils der Frischen Nehrung

3.2.1 Siedlungsnutzung

Die Frische Nehrung gehört zur administrativen Verwaltungseinheit **Stadtkreis Baltijsk** (russ. Baltijskij gorodskoj okrug, abgekürzt BGO), der insgesamt **34.500 Einwohner hat**. Die Siedlungen konzentrieren sich vor allem auf dem nördlichen Teil der Nehrung:

- die Stadt **Baltijsk** (Pillau) – gegründet 1725; 31.200 Einwohner; wirtschaftliches Zentrum; Militärbasis der Baltischen Flotte
- die Siedlung **Mečnikovo** (Neuhäuser) – gegründet 1816
- die Siedlung **Rybačij** – 100 Einwohner; Militärstützpunkt
- die Siedlung **Kosa** (Neutief) – gegründet 1822; 857 Einwohner, meist ehemalige Armeeingehörige (GOSUDARSTVENNAJA PROGRAMMA RAZVITIA TURIZMA I REKREACII V KALININGRADSKOJ OBLASTI 2002, ROSSIJSKAJA LIGA ZAŠČITY ŽIVOTNYCH 2002).

Zur sozialen Infrastruktur in der Siedlung Kosa gehören eine Grundschule (3 Klassen), eine Sportschule für Kinder und Jugendliche (Wassersportarten), 2 Lebensmittelläden, 2 Bars, eine Gaststätte und eine Post (VOLKOVA 2006). Außerdem gibt es eine wissenschaftliche Station des Instituts für Meeresforschung der Russischen Akademie der Wissenschaften. Die kommunale Infrastruktur umfasst eine zentrale Wasserversorgung und Kanalisation im größeren Teil der Siedlung Kosa und einige Trinkwasserbrunnen sowie ein Heizwerk für die Wärmeversorgung der Schule und eines Teils der Wohnhäuser. Die Trinkwasserqualität ist unbefriedigend. Das Wasser hat einen hohen Eisen- und Schwefelwasserstoffgehalt (VOLKOVA 2006). 87 % der Einwohner der Frischen Nehrung (Siedlung Kosa) schätzen ihre Lebensqualität als unbefriedigend ein (VOLKOVA 2006).

3.2.2 Militärische Nutzung

Die besondere geostrategische Lage, aber auch die klimatischen Bedingungen der Region waren die Ursache für die militärische Nutzung der Nehrung. Nach dem 2. Welt-

krieg zog an die Stelle der deutschen Soldaten die sowjetische Armee, die hier ihren Marinestützpunkt einrichtete. Dadurch gewann die Sowjetische Union und später die Russische Föderation einen ganzjährig eisfreien Hafen im westlichsten Punkt des Landes und konnte von dort aus die gesamte Ostseeregion beobachten und kontrollieren. Baltijsk wurde zu einem von der Öffentlichkeit abgeschotteten Ort mit eigenen Regeln, der fast ausschließlich von den Soldaten und ihren Angehörigen bewohnt war. Er galt neben St. Petersburg als wichtigste Marinebasis der baltischen Flotte, in der vor allem Kriegsschiffe und Marineflieger stationiert waren (SIETZ 2004).

Die besten Jahre der russischen Marine sind zwar vorbei, und der technologische Fortschritt, den sie früher vorweisen konnte, eignet sich höchstens für ein Militärmuseum, nichtsdestotrotz sind immer noch große Teile der Stadt und fast die ganze Nehrung ein militärisches Sperrgebiet und für den Normalbürger nicht zugänglich. Die Zahl der zivilen Bevölkerung ist zwar immer noch gering, aber sie wächst kontinuierlich und die Armee mit ihrer Infrastruktur entwickelt sich immer mehr zu einer eigenen Stadt in der Stadt. Sie hat ihre eigene soziale Infrastruktur – Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten, eigene Wasser-, Strom- und Wärmeversorgung sowie Wohnungen. Dies bedeutet, dass jegliche Entwicklung der Frischen Nehrung vom Militär akzeptiert und mitgetragen werden muss.

3.2.3 Nutzung für Freizeit und Tourismus

Eine Freizeitnutzung der Frischen Nehrung nach 1945 konnte nur in einem sehr geringen Umfang stattfinden. Bis in die 90-er Jahren beschränkte sie sich auf die Strandbesuche der Bewohner von Baltijsk sowie gelegentliche Besuche der Angehörigen der Bewohner und Armeegäste. Seit der Öffnung von Kaliningrad und vor allem seit der Lockerung der Eintrittsbeschränkungen für die Frische Nehrung gibt es erste Touristen, die die Stadt Baltijsk sowie die naturverlassenen Nehrungsstrände besichtigen wollen.

Die Frische Nehrung verfügt über einige Attraktionen, die unter einer gänzlichen Aufhebung der Eintrittsbeschränkungen Touristen sowohl aus Russland als auch aus weiteren Ländern locken könnten. Hier wird zwischen historischen und natürlichen Attraktionen unterschieden. Zu den ersten zählen vor allem die Sehenswürdigkeiten in Baltijsk – die Zitadelle aus dem 17. Jh., der 32 Meter hohe Leuchtturm – das Wahrzeichen der Stadt, das Denkmal von Peter dem Großen am Leuchtturm, die Nordermole, die Hafenanlagen (deren großer Teil allerdings bis heute gesperrt ist), das Museum der Baltischen Flotte und einige wenige Häuser, die aus der preußischen Zeit erhalten geblieben sind. Auf dem nördlichsten Teil der Nehrung gibt es ebenfalls Zeugen der Vergangenheit dieser Region – die Ruinen einer schwedischen Festung sowie alte Flughafenanlagen und Ruinen von Wasserflugzeughangar, die man als Industriedenkmäler betrachten kann.

Zu den natürlichen Attraktionen gehören kilometerlange (noch) menschenleere mit Bernstein übersäte Sandstrände, große Dünenformationen, Wälder, die seit dem Krieg kaum genutzt wurden und die Lage zwischen der Ostsee und dem Haff – eine ideale Mischung, sowohl für naturinteressierte Besucher als auch für Strandtouristen. Darüber hinaus ist die Frische Nehrung ein Rastplatz für die Zugvögel auf ihrem Weg nach Afrika, was ornithologischversierte Naturfreunde locken könnte.

Die „Schwester-Regionen“ der Frischen Nehrung – „Mierzeja Wislana“ (Weichsel- bzw. Frische Nehrung) auf der polnischen Seite und Kurische Nehrung auf der russischen und litauischen Seite können vergleichbare Naturgegebenheiten sowie historische Att-

reaktionen aufweisen und konnten sich schon seit längerer Zeit als touristische Regionen etablieren. In direktem Vergleich weist die Frische Nehrung jedoch einen enormen Vorteil – die Unberührtheit der Natur, die die letzten 60 Jahre sich selbst überlassen war. Der Vergleich beider Nehrungen zeigt auch, dass die Naturgegebenheiten und historischen Sehenswürdigkeiten auf unterschiedliche Art und Weise genutzt werden können. Der polnische Teil der Nehrung hat sich als Reiseziel von Strandtouristen und Familien entwickelt und ist im Sommer ein massentouristisches Ziel. Auf der Kurischen Nehrung kann man eine gewisse Spezialisierung der einzelnen Orte feststellen. Die Orte Rybachy (RU) und Juodkrante (LT) werden eher von naturinteressierten und Ruhesuchenden Gästen besucht, Morskoje (RU) hat sich zu einem Zweitwohnsitz für reiche Moskauer entwickelt, Lesnoje (RU) und Smiltyne (LT) sind vor allem Ziele von Strandtouristen bzw. Tagesausflüglern und Nidda (LT) ist für kulturinteressierte Besucher besonders attraktiv. Für die Entwicklung der Frischen Nehrung (RU) sind noch alle Optionen offen.⁴

Die historischen Sehenswürdigkeiten und die unberührte Natur reichen allerdings nicht aus, um Tourismus zu entwickeln, erforderlich dafür ist eine touristische Infrastruktur, die auf der Frischen Nehrung und in Baltijsk bis dato kaum vorhanden ist – weder in quantitativer noch in qualitativer Hinsicht. Es fehlt sowohl an Kommunikations- und Verkehrsinfrastruktur als auch an Übernachtungsmöglichkeiten. Der Zugang zu der Nehrung erfolgt über eine Fähre (Fahrten einige Male am Tag) und ist sehr eingeschränkt (nur mit Sondergenehmigungen).

Die Übernachtungsmöglichkeiten beschränken sich auf folgende Angebote im Stadtgebiet von Baltijsk (VOLKOVA et al. 2002, KOŠELEV et al. 2005; ergänzt um eigene Recherchen):

- das Hotel „Zolotoj Jakor“ („Goldener Anker“) in Baltijsk mit 112 Plätzen. Das von Frick entworfene Hotel wurde 1941 mit 36 Zimmern und 68 Betten unter dem gleichen Namen eröffnet.
- Gasthaus „Valentina“ (ul. Golowko) in Baltijsk – 8 Plätze (4 Zweibettzimmer)
- das Gasthaus „Zolotaja orchideja“ („Goldene Orchidee“) mit 19 Plätzen in der Siedlung Mečnikovo, 2 km von Baltijsk entfernt
- einige Cafes, 45 Sporteinrichtungen (darunter 10 Sporthallen und ein Schwimmbad)

⁴ Die gesetzlichen Grundlagen für die touristische Entwicklung der Nehrung sind das „Tourismusgesetz der Russischen Föderation (Gesetz „Über die Ausübung von Tourismus in der Russischen Föderation“ Nr. 132-FZ vom 24.11.1996) und das Tourismusgesetz des Gebietes Kaliningrad (Gesetz „Über die Ausübung von Tourismus im Gebiet Kaliningrad“ vom 27.11.1997)

Auf der Frischen Nehrung:

- das Erholungsheim "Okeanolog" (d.h. Meeresforscher) mit 60 Plätzen auf der Frischen Nehrung: Forschungsstation des Instituts für Meeresforschung der Russischen Akademie der Wissenschaften; zugehörig Hotel; Einrichtungen von Hotelzimmern im gehobenen Preissegment geplant
- ein Touristenzentrum mit 10 Sommerhäusern – 2 für Familienerholung und 8 Vierbettzimmer,
- ein Sommererholungszentrum für behinderte Kinder, im Herbst und im Winter werden aber auch Touristen / Gäste empfangen.

3.2.4 Weitere Nutzungen

Weitere Nutzungen sind auf der Frischen Nehrung nur sehr eingeschränkt möglich. Als Jagdgebiet ist sie aufgrund des geringen Wildbestandes nur in geringem Umfang geeignet. Seit über 20 Jahren gibt es auf der Nehrung eine Jagdgesellschaft „Baltische Nehrung“, die 22 Mitglieder hat und keine neuen Mitglieder mehr aufnimmt. Die Jagd darf nur vom Mitte Oktober bis Ende Dezember stattfinden und beschränkt sich auf die Wildschweinjagd, für die immer eine Lizenz bei der Gebietsregierung beantragt werden muss. Jährlich werden ca. 10 Wildschweine geschossen. (BAREBYŠEV mdl. 22.03.2007).

Fischerei ist auf der Nehrung kaum vorhanden,. Sie beschränkt sich auf die örtlichen Angler, die nur für den privaten Gebrauch angeln, einen Fischereikolchos gibt es nicht. Geangelt wird häufiger auf der Haffseite als auf der Ostseeseite, zugelassen ist die Fischerei im Bereich der Siedlung Kosa, auf der Ostseeseite in den ersten drei Kilometern. (BAREBYŠEV mdl. 22.03.2007).

Bernstein wird nur von den Einheimischen gesammelt, es sind keine großen Vorkommen wie bei Jantarny vorhanden. Aufgrund der Abgeschiedenheit und wenigen Strandbesuchern sind jedoch die Strände noch viel bernsteinreicher als die auf der polnischen Seite oder auf der Kurischen Nehrung.

3.2.5 Naturschutz

Per Anordnung vom 3.7.1963 (Nr. 582-R) wurde das Gebiet vom Grüngürtel der Stadt Baltijsk bis zur polnischen Staatsgrenze zum Zakaznik erklärt. Von 1963 – 1973 hatte es den Status eines **"kompleksnyj zakaznik"** (Mehrfachschutzgebiet) und diente vor allem dem Landschaftsschutz und dem Schutz der Tierwelt. Ein Zakaznik wurde immer nur für einen Zeitraum von 10 Jahren ausgewiesen, danach musste der Status neu bestimmt werden. Per Anordnung vom 8.8.1973 (Nr. 301-R) bekam es den Status eines **„zoologičeskij zakaznik“** (zoologisches Schutzgebiet) regionaler Bedeutung. Sein Schutzziel bestand in der Erhaltung der Lebensräume seltener und gefährdeter Tierarten, der Lebensräume von Zugvögeln (Brut-, Rastplätze). In der Praxis diente ein zoologisches Schutzgebiet allerdings lediglich der Regulierung des Wildbestandes, der Reproduktion jagdbarer Arten und „biotechnischen Maßnahmen“ (SCHEMA OCHRANY PRIRODY KALININGRADSKOJ OBLASTI 2005). Für letzteres spricht auch, dass der Zakaznik der Jagdverwaltung des Gebietes Kaliningrad (Ochotoupravlenie) unterstand und von der Jagdaufsichtsbehörde (Gosochotnadzor) bewacht wurde (GRIŠANOV 1998). Weitere Verlängerungen um 10 Jahre erfolgten am 14.12.1983 (Anordnung Nr. 470-R) und 31.3.1994 (Anordnung Nr. 180-R). Im Jahre 1995 wurde ein neues föderales Schutz-

gebietsgesetz verabschiedet. Es definiert Zakazniki als „Landflächen oder Gewässer, die eine besondere Bedeutung für die Erhaltung oder die Wiederherstellung von Naturkomplexen oder ihrer Bestandteile und für die Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts haben. Im Zakaznik sind dauerhaft oder befristet alle Tätigkeiten untersagt oder beschränkt, die den Schutzziele entgegenstehen oder Schäden an Naturkomplexen verursachen“⁵. Die Beschlüsse der Gebietsverwaltung vom 18.5.1998 (Nr. 351) und vom 9.6.1998 (Nr. 408) hoben die Gültigkeit des Punktes 2 der Anordnung Nr. 180-R auf, in denen für die Frische Nehrung die Aufgaben, Nutzungsbeschränkungen und der Schutzstatus genannt wurden. Unverändert blieb dabei seltsamerweise Punkt 1, in dem es um die Verlängerung des Schutzes bis zum 31.3.2004 ging. Das hat dazu geführt, dass dieses Gebiet zurzeit **keinen eindeutigen Status** hat und die einzelnen Akteure vor Ort den gegenwärtigen Status unterschiedlich interpretieren. Von der Verwaltung für Naturressourcen (russ. UPR) gab es **2002** einen **Verordnungsentwurf** über einen staatlichen „(landšaftnyj) prirodnyj zakaznik“ (**Landschaftsschutzgebiet**) regionaler Bedeutung. Der Schutz sollte sich auf das Gebiet zwischen der Stadtgrenze von Baltijsk und polnischer Grenze und jeweils einen 1km-Streifen in Richtung der Ostsee bzw. des Frischen Haffs erstrecken. Die Bewachung sollte vom Personal des Staatlichen Forstschutzes des Baltischen Forstbetriebs übernommen werden. Zu den Schutzziele gehörten (ALEKSEEV 2002):

- Erhaltung der einzigartigen geomorphologischen Struktur und der natürlichen morphodynamischen Prozesse,
- Erhaltung der Landschafts- und Biotopvielfalt als Voraussetzung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt, die Umweltbildung und den ökologischen Tourismus,
- Erhaltung der Lebensräume seltener und gefährdeter Arten,
- Schutz der Zugvogelarten u.a.

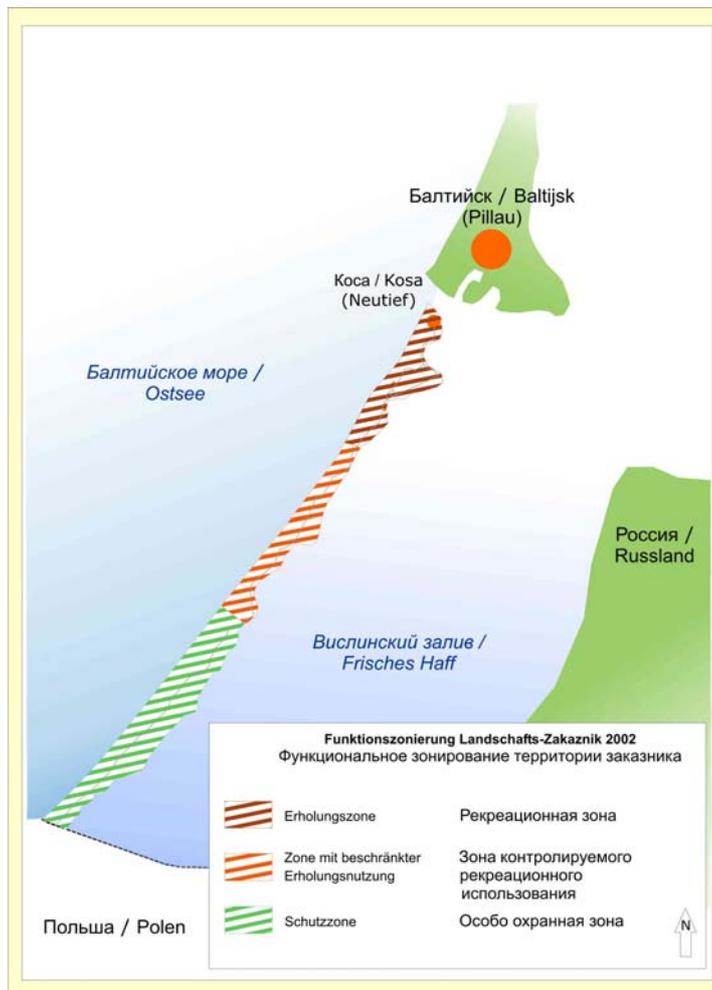
Der Entwurf sah auch eine **Zonierung** vor sowie Nutzungsbeschränkungen und -verbote. Vorgeschlagen wurden folgende Zonen (ebd.):

- Schutzzone in den Forstdistrikten 19 – 39,
- Zone mit beschränkter Erholungsnutzung in den Forstdistrikten 5 – 18,
- Erholungszone in den Forstdistrikten 1 – 4.

In den beiden letzten Zonen ist eine weitere Binnendifferenzierung möglich, d.h., es können Flächen und Objekte unter Schutz gestellt werden, die der Erhaltung besonders wertvoller Landschaftsbestandteile, endemischer, seltener und gefährdeter Arten, wertvoller Forstkulturen dienen.

⁵ Die unterschiedlichen Zakazniktypen lassen sich bedingt den IUCN-Managementkategorien „habitat management area“ und „managed resource protected area“ zuordnen (BFN 2006).

Abb. 7 Verordnungsentwurf „Über einen staatlichen (landšaftnyj) prirodnyj zakaznik“



Quelle: BTE nach ALEKSEEV (2002)

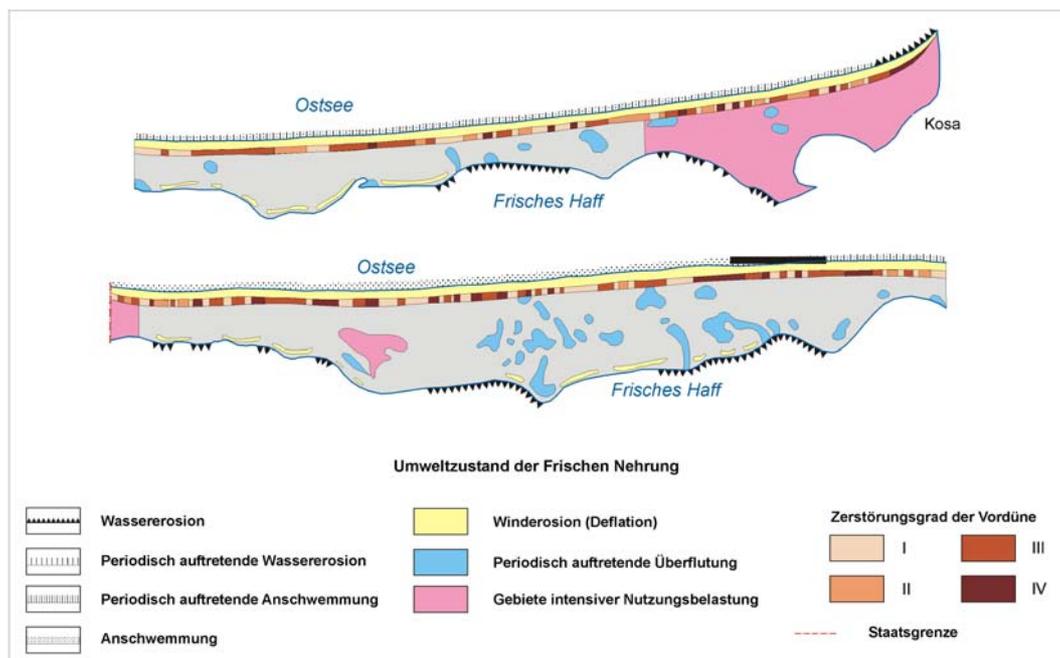
Um den Zakaznik betreten zu können, brauchte man eine Sondergenehmigung, da das Gebiet **zugleich militärisches Sperrgebiet** war. Die Grenzen von Schutzgebiet und Militärgelände waren identisch (VOLKOVA mdl. 21.6.06). Für Ausländer wurden die Bestimmungen nach den Lockerungen der 1990er Jahre wieder verschärft. Bis heute gehören die Flächen sowohl dem russischen Verteidigungsministerium als auch zum Staatlichen Waldbestand. Die Zuständigkeiten sind nach Aussage der Verwaltung für Naturressourcen nach wie vor nicht geklärt (GROMAK 2004).

In den letzten Jahren nimmt die Verschmutzung der Ostsee und des Haffs zu. Fast der gesamte Oberflächenwasserabfluss des Gebietes Kaliningrad gelangt in das Kurische und Frische Haff. Der Schadstoffeintrag der Flüsse Litauens, Polens und des Gebietes Kaliningrad führt zu einer Verschlechterung der Wasserqualität in den Haffen und zu ihrer Eutrophierung (OBLASTNAJA CELEVAJA PROGRAMMA EKOLOGIČESKOGO OZDOROVLENIIJA TERRITORII KALININGRADSKOJ OBLASTI 2006). Aufgrund des sich verschlechternden ökologischen Zustandes in den Haffen gehen auch die Fischbestände zurück (ebd.). Von Küstenabtrag, -auswaschung sind ca. 40 % der Ufer betroffen (in den letzten 300-350 Jahren ist die Nehrung um 1/3 kleiner geworden). In einigen Buchten werden 2-3 m/Jahr abgetragen, das führte z.T. zur Zerstörung des Küstenstreifens und Vernichtung des

Baumbestandes (VOLKOVA 1998, VOLKOVA et al. 2002). Auch durch Erholungsnutzung kommt es zu stärkeren Umweltbelastungen (VOLKOVA et al. 2002):

- der Ausbau des Wegenetzes führt zur Beeinträchtigung der Waldverjüngung, der Strauch- und Grasschicht, zur Erhöhung des Anteils ruderaler Pflanzen und auf waldfreien Standorten zur Winderosion
- Schwächung des Baumbestandes
- Zunahme von Waldbränden
- Beeinträchtigung der Lebensräume von Pflanzen- und Tierarten
- Beeinträchtigung des Landschaftsbildes
- Beeinträchtigung der Schutzeigenschaften der Vordüne (Beschädigung und Zerstörung der Vegetation, mechanische Verschiebung der Sandmassen)
- Verschmutzung der Strände.

Abb. 8 Umweltzustand der Frischen Nehrung



Quelle: VOLKOVA et al. 2002, VOLKOVA 2006

Nach VOLKOVA 2006 sind 9 % der Fläche stark beeinträchtigt. Dazu gehören die Abschnitte rings um die Siedlung Kosa, der Abschnitt in der Nähe der polnischen Grenze und die Abschnitte der Vordüne mit dem Zerstörungsgrad III-IV. An der Staatlichen Universität Kaliningrad entsteht zurzeit eine Dissertation, in der die Kurische und Frische Nehrung hinsichtlich ihrer Empfindlichkeit verglichen werden (VOLKOVA mdl. 21.6.06).

3.3 Aktuelle Nutzung des polnischen Teils der Frischen Nehrung

3.3.1 Siedlungsnutzung

Die Frische Nehrung (PL) gehört administrativ zu drei Gemeinden in der Woiwodschaft Pomorskie: Stegna, Sztutowo und Krynica Morska. Im Projektgebiet liegt ein Teil der Gemeinde Sztutowo mit den Ortschaften Katy Rybackie und Skowronki sowie die ganze Gemeinde Krynica Morska mit dem Stadtteil Krynica Morska und Piaski (insgesamt 1.300 Einwohner). Letztere haben erst 1991 die Stadtrechte verliehen bekommen und zählen damit zu den jüngsten Städte Polens.

Der polnische Teil der Nehrung ist ca. 49 Kilometer lang. Davon liegen 30 Kilometer im Projektgebiet (sog. „Kosa“ – von der Ortschaft Katy Rybackie bis zur polnisch-russischen Grenze) und stehen als **Park Krajobrazowy Mierzeja Wiślana (Landschaftsschutzpark Frische Nehrung)** unter Naturschutz.

Die Frische Nehrung ist durch einen Weg erschlossen, der auf der polnischen Seite eine für Autos geeignete Straße ist und über die die Nehrung mit mehreren regulären Buslinien aus ganz Polen verbunden ist. Darüber hinaus gibt es eine touristische Schmalspurbahn (von Nowy Dwor Gdanski bis nach Stegna) sowie planmäßige Schiffsverbindungen von Krynica Morska nach Frombork, Elblag und Kaliningrad. Letztere wird immer wieder von der russischen Seite aufgehoben. Dazu kommen in der Saison touristische Schiffsfahrten aus den Häfen in Katy Rybackie und Piaski.

Auf der Nehrung gibt es einen Schulkomplex in Krynica Morska, der einen Kindergarten, eine Vorstufe, eine Grundschule und ein Gymnasium beinhaltet und von den Kindern aus der ganzen Nehrung besucht wird. Darüber hinaus gibt es in Piaski eine Umweltschule der Stadt Elblag, in der Kinder und Jugendliche etwas über Ökologie und Umweltschutz erfahren und die Flora und Fauna der Region kennen lernen können. Die Schule organisiert Sommerlager für Teilnehmer aus ganz Polen und führt während der Schulzeit Umweltschulunterricht für die Schüler aus Elblag durch.

Die wichtigste Einkommensquelle der Bevölkerung ist der Tourismus, der sich allerdings zum großen Teil in fester Hand der Zugereisten von außerhalb der Nehrung befindet. Die Fischerei spielt eine eher unbedeutende Rolle, genauso wie andere Industriezweige.

Die Infrastruktur auf der Nehrung wurde zum großen Teil an die steigenden Touristenzahlen angepasst. Von den zwei Kläranlagen – in Stegna (direkt beim Sitz des Landschaftsschutzparks) und in Krynica Morska – wurde die letzte vor zwei Jahren aufwendig saniert und verfügt jetzt über ausreichende Kapazitäten für die erhöhte Bevölkerungszahl im Sommer. Problematisch ist die Wasserversorgung, wobei diese unterschiedlich von den einzelnen Akteuren vor Ort beurteilt wird. Einige bemängeln ungenügende Trinkwassermengen auf der Nehrung, die nur mit Hilfe einer Wasserleitung vom Festland vergrößert werden könnte (PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ, Direktor Pawel Stepniewski, mündlich am 27.07.2006, UMWELTSCHULE PIASKI, Direktor Mariusz Przebieg, mündlich am 28.07.2006). Dafür gibt es allerdings noch keine ausgereiften Planungen. Andere Akteure behaupten, dass die Wasserkapazitäten auf der Nehrung ausreichend sind, problematisch sei nur deren Qualität (STADT KRYNICA MORSKA, Stadtsekretär Krzysztof Swat, mündlich am 28.07.2006). Um diese zu verbessern wird zur-

zeit ein Projekt durchgeführt, im Rahmen dessen eine Projektdokumentation für mehrere konkrete Maßnahmen vorbereitet wird⁶.

3.3.2 Nutzung durch Freizeit und Tourismus

3.3.2.1 Touristisches Potential

Die Nutzung des polnischen Teils der Frischen Nehrung ist schon seit dem 19. Jh. mit Tourismus und Naherholung verbunden. Die Funktion der Nehrung als Naherholungsraum für die Bewohner der Haffuferortschaften, v.a. Elblag, blieb nach dem 2. Weltkrieg erhalten. Schon 10 Jahre nach dem Krieg konnte Krynica Morska die gleichen Besucherzahlen wie vor dem Kriegsausbruch aufweisen.

Zu den größten Attraktionen der Frischen Nehrung gehören die Dünen, die eine Höhe von bis zu 49,5 m erreichen. Die höchste Düne und damit zugleich Aussichtspunkt ist der sog. „Kamelrücken“ nicht weit von Krynica Morska. Die Besucher werden auch durch die kilometerlangen Sandstrände und die einzigartige Natur, die im Landschaftsschutzpark und in zwei Reservaten geschützt sind, angelockt. Die Stadt Krynica Morska zeichnet sich durch eine alte Bäderarchitektur aus dem 19. und 20. Jahrhundert aus und hat die größte Zahl der Sonnentage im Jahr im gesamtpolnischen Vergleich. Nach der Entdeckung von unterirdischen warmen Mineralwasserquellen (Salzwasser mit hohem Jodgehalt, 24 Grad) im Jahr 1970 strebt die Stadt den Status eines Kurortes an. Zu den weiteren touristischen Attraktionen des polnischen Teils der Nehrung gehört ein Leuchtturm auf einer 29 m hohen Düne in Krynica Morska – der Leuchtturm selbst hat eine Höhe von 26,5 m. Auf geschichtsinteressierte Besucher wartet die Gedenkstätte Stutthof in Stutowo – ein ehemaliges Konzentrationslager. Anhängern eines aktiven Tourismus steht der internationale Fahrradweg R1 (Krynica Morska – Sztutowo – Elblag – Braniewo) und als Wanderweg die Bernsteinroute (Mikoszewo – Krynica Morska) zur Verfügung. Die Touristen werden auch durch die im Jahre 2003 reaktivierte Schmalspurbahn angelockt, die an die alten Traditionen der "Westpreußischen Lokalbahn AG" anknüpft.

Die Region des Weichselhaffs hat ein besonderes Potential für die Entwicklung des Wassertourismus, das aber bis jetzt nur ansatzweise genutzt wird. Die Gesamtfläche des Haffs beträgt 838 qkm, davon umfasst der polnische Teil 328 qkm. Wassertouristen können den internationalen Hafen in Elblag nutzen, sowie eine Marina in Krynica Morska, Katy Rybackie, Piaski, Frombork und Tolkmicko. Einmal im Jahr findet eine Segelregatta auf dem Weichselhaff statt.

3.3.2.2 Zahl der Besucher, der Übernachtungen und Übernachtungsplätze

Das polnische Statistische Amt hat im Jahre 2005 32.074 (+12,76%) Übernachtungsgäste in der Gemeinde Krynica Morska registriert, davon 595 (+25,26%) aus dem Ausland. Die Übernachtungszahl lag bei 238.798 (+22,26%), davon fielen 2.247 (+4,12%) auf ausländische Touristen (HAUPTSTATISTISCHES AMT auf www.stat.gov.pl). Die tatsächlichen Übernachtungs- und Besucherzahlen sind allerdings viel höher, da eine große Anzahl von Übernachtungen bei privaten Bettenanbietern stattfinden, die

⁶ „Organisation der Wasserleitungsnetzes in Krynica Morska zusammen mit der Sicherung der Trinkwasserressourcen in Krynica Morska“

nicht von der Statistik erfasst werden. Die Zahl der Tagesausflügler ist sehr schwer einzuschätzen. Man geht von 30.000 Besuchern in der Saison aus, die sich täglich auf der Nehrung aufhalten (KOMMUNALER ZWECKVERBAND DER HAFERUFERGEMEINDEN, Büroleiter Michal Oliwiecki, mündlich am 10.04.2006).

Abb. 9 Zahl der Besucher und der Übernachtungen auf der Frischen Nehrung (PL)

	Übernachtungsgäste		Übernachtungszahl	
	Insgesamt	Davon aus dem Ausland	Insgesamt	Davon aus dem Ausland
2005	32.074	595	238.798	2.247
2004	28.444	475	195.321	2.158
Änderung zum Vorjahreszeitraum	+12,76%	25,26%	22,26%	4,12%

Quelle: Hauptstatistisches Amt auf www.stat.gov.pl

Die meisten ausländischen Gäste kommen aus Deutschland. Sie besuchen die Nehrung außerhalb der Saison (Mai – Juni, Ende September/Anfang Oktober) und betrachten sie als einen Ausgangspunkt für weitere Ausflüge in die Region – nach Frombork, Malbork, Tolkmicko, Dreistadt Gdańsk-Gdynia-Sopot. Weitere ausländische Gäste sind polnischer Herkunft und haben ein Sommerhaus auf der Nehrung, wo sie bis zu 2-3 Monate im Jahr verbringen.

Weitere Quellländer sind v.a. Russland und dann Skandinavien, Holland, Tschechien und Slowenien. Die Nehrung wird von deren Besuchern als eine Alternative zu Kroatien betrachtet, das nach der Euroeinführung viel teurer geworden ist. Aber auch zur Kurischen Nehrung in Russland und Litauen, da sie im Vergleich eine bessere Infrastruktur und mehr Freizeitangebote bieten kann (LOKALE TOURISMUSORGANISATION, Vorsitzender Adrian Bogusłowicz, mündlich am 28.07.2006).

Den Gästen stehen ca. 9.500 Übernachtungsplätze in 2 Hotels, in ca. 31 Ferienhäuser und -anlagen, auf 6 Zelt- und Campingplätze und in rund 100 Pensionen und Privatunterkünften in Krynica Morska mit Piaski und Przebrno zur Verfügung (KOMMUNALER ZWECKVERBAND DER HAFERUFERGEMEINDEN auf der www.zalew.org.pl, HAUPTSTATISTISCHES AMT auf www.stat.gov.pl). Dazu kommen weitere ca. 3000 Übernachtungsplätze in der benachbarten Gemeinde Stutowo.

Auf der Nehrung wird eine Kurtaxe erhoben, deren Eintreiben sich allerdings als schwierig erweist. Dies ist vermutlich nicht mit der Höhe der Kurtaxe verbunden (1,60 zł Erwachsene (ca. 0,40 €) und 0,80 zł Kinder (ca. 0,20 €)) sondern vielmehr mit der Befürchtung der Dienstleistungsträger, durch die Offenlegung der tatsächlichen Gästezahlen die eigene Einkommenssteuer zu erhöhen.

3.3.3 Naturschutz

Der polnische Teil der Frischen Nehrung wird seit 1985 als Landschaftsschutzpark Weichsel Nehrung („Park Krajobrazowy Mierzeja Wisłana) geschützt. Der Park umfasst das Gebiet von Sztutowo bis zur Grenze mit der Russischen Föderation.

Seine Fläche beträgt 4.410 ha und er besteht zu 75% aus Wäldern. Der ursprüngliche Waldbestand umfasste Laubwaldbestände, aber nach einer unkontrollierten Abholzung wurden dort Kiefer gepflanzt, um die Wanderung der Dünen aufzuhalten. Daher domi-

nieren heute Kiefernbestände (mit einigen Buchen, Eichen und Birken) die Landschaft der Nehrung.

Im Landschaftsschutzpark gibt es zwei Reservate: „Katy Rybackie“ und „Buki Mierzei Wislanej“ („Buchen der Weichsel Nehrung“). Im ersten Reservat, entstanden 1958 auf einer Fläche von 14 ha, kann man die größte polnische und eine der größten europäischen Brutkolonien von Kormoranen bewundern, im zweiten, ausgewiesen 1962 auf einer Fläche von 7 ha, sind Buchenbestände zu sehen, die bis zu 150 Jahre alt sind.

Die Flora des Landschaftsschutzparks umfasst: 21 Arten der Gefäßpflanzen, die unter vollständigem Artenschutz stehen (u.a. Stranddistel, Sanddorn, Keulen-Bärlapp und Moosglöckchen⁷), 2 Flechtenarten (u.a. Grubige Bartflechte⁸), 9 Arten der Gefäßpflanzen, die unter einem partiellen Artenschutz stehen (u.a. Maiglöckchen, Sumpfporst und Waldmeister⁹). Darüber hinaus wachsen hier 60 verschiedene Arten der Gefäßpflanzen, die in Polen als bedroht eingestuft wurden und 59 Arten der Gefäßpflanzen, die selten in dieser Region vorkommen sowie 41 Flechtenarten, die in Polen zu bedrohten Floraarten gehören.

Die Fauna des Parks umfasst Wildschweine, Rehe, wandernde Elche, Füchse, Dachse, Eichhörnchen, Igel, Maulwurf, Biber, eingeführte Damhirsche, Hermelin und Hasen sowie 232 Vogelarten. Insgesamt gibt es 255 geschützte Tierarten, vor allem Vögel. Besonderes Augenmerk gilt der Kegelrobbe und zahlreichen Fledermausarten.

Der Landschaftsschutzpark sowie ein Küstenstreifen von bis zu 10 m Tiefe und auf Seiten des Haffs ein Uferstreifen mit einer Breite von 1 Seemeile sind **BSPA-Gebiet** (PALMOVSKIJ 2004). Die sogenannten Baltic Sea Protected Areas dienen gemäß der HEL-COM-Empfehlung 15/5 des Helsinki-Übereinkommens der Errichtung eines Systems von geschützten Küsten- und Meeresgebieten der Ostsee und haben eine Größe von je mehr als 1.000 ha. Für diese speziellen Schutzgebiete sind Managementpläne aufzustellen. Darüber hinaus sind die Frische Nehrung und das Frische Haff als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen. Das Frische Haff inkl. des südlichen Haffufers und Parseta Fluß ist ein Vogelschutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie der EU. Dort wurden 60 Vogelarten identifiziert, die im Artikel 4 der Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 2. April 1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten aufgelistet sind, u.a. der Zwergsäger, der Weißstorch und der Seeadler. Die Lebensräume setzen sich wie folgt zusammen (POLNISCHES UMWELTMINISTERIUM auf:

http://natura2000.mos.gov.pl/natura2000/dane/pdf/pl/PLB280010_Zalew_Wislany.pdf

- 89% Meeresgebiet
- 5% Landwirtschaft (allgemein)
- 3% Torfmoor, Moor, Ufervegetation
- 1% Laubwälder
- 1% Wiesen und Sträucher (allgemein)

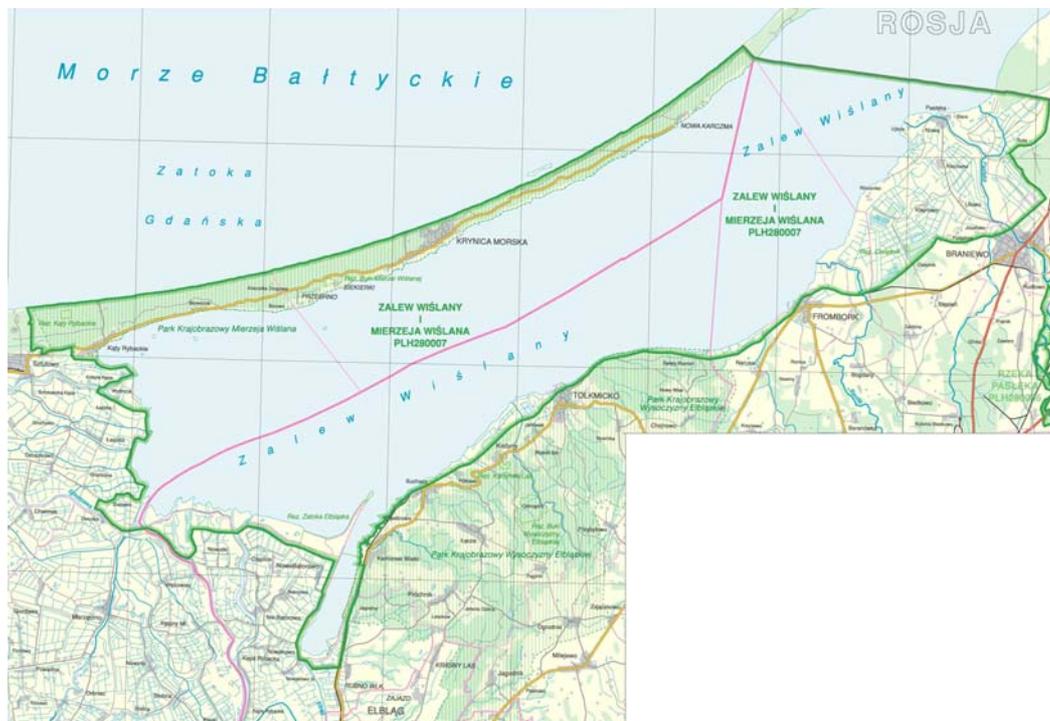
⁷ *Eryngium maritimum*, *Hippophae rhamnoides*, *Lycopodium clavatum* und *Linnaea borealis*

⁸ Die Bryologisch-lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa (BLAM) hat die Grubige Bartflechte (*Usnea Hirta*) zur Flechte des Jahres 2005 gekürt.

⁹ *Convallaria majalis*, *Ledum palustre*, *Asperula odorata*

- 1% Binnengewässer (Fließgewässer und Stillgewässer)

Abb. 10 Natura 2000 Gebiete auf der polnischen Seite der Frischen Nehrung: FFH-Gebiet

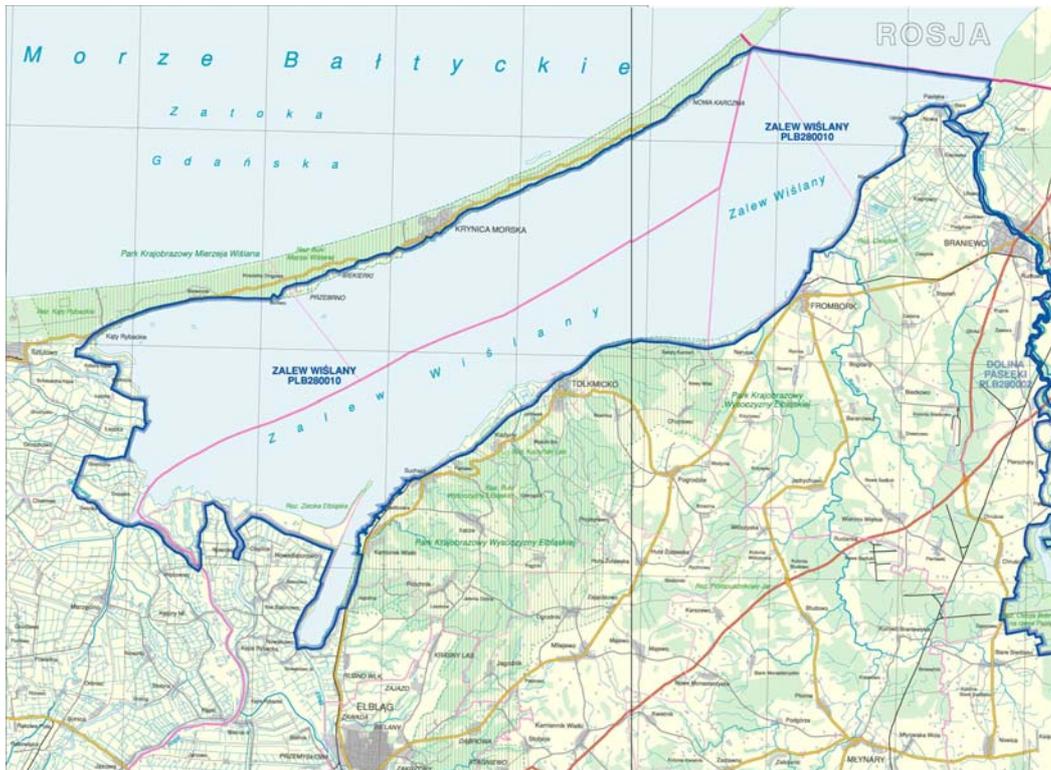


Quelle: <http://natura2000.mos.gov.pl/natura2000>

Geplant ist auch die Ausweisung der Frischen Nehrung und des Frischen Haffs als **FFH-Gebiet**. Dadurch werden folgende Lebensraumtypen geschützt (POLNISCHES UMWELTMINISTERIUM auf http://natura2000.mos.gov.pl/natura2000/dane/pdf/pl/PLH280007_Zalew_Wislany_i_Mierzeja_Wislana.pdf):

- 65% Lagunen des Küstenraumes
- 10% Bewaldete Dünen der atlantischen, kontinentalen und borealen Region
- 2% Sandbänke mit nur schwacher ständiger Überspülung durch Meerwasser
- 1,5% Moorwälder
- 1% Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions
- 1% Ästuarien
- 0,5% Weißdünen mit Strandhafer
- 0,5% Festliegende Küstendünen mit krautiger Vegetation (Graudünen)
- 0,5% Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe
- 0,2% Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (*Alno-Padion*, *Alnion incanae*, *Salicion albae*)
- 0,1% Feuchte Dünentäler

Abb. 11 Natura 2000 Gebiete auf der polnischen Seite der Frischen Nehrung: Europäisches Vogelschutzgebiet



Quelle: <http://natura2000.mos.gov.pl/natura2000>

Die Verwaltung des Parks arbeitet zurzeit an einem Managementplan, in dem die einzelnen Funktionen und Verbote festgelegt werden und welcher von dem Woiwoden genehmigt werden muss (PARK KRAJOBRAZOWY MIERZEI WISLANEJ, Direktor Pawel Stepniewski, mündlich am 27.07.2006). Die Befugnisse eines Landschaftsschutzparks in Polen sind nicht so weitreichend wie die eines Nationalparks – er hat allerdings Mitspracherecht bei der Festlegung der Bebauungspläne für die Gemeinden, die im Park liegen.

4 Entwicklungsvorstellungen für die Frische Nehrung

4.1 Übergeordnete Konzepte und Planungen

4.1.1 Föderales Entwicklungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad 2002-2010

Für den **Zeitraum 2002-2010** wurde im Auftrag des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Handel ein Zielprogramm für das Kaliningrad Gebiet erarbeitet. Wesentliches Ziel des Programms ist die nachhaltige sozioökonomische Entwicklung des Gebiets Kaliningrad. Zu den Aufgaben gehören aber auch der Umweltschutz inkl. der Erfüllung der internationalen Verpflichtungen sowie die Bereiche Tourismus und Erholung.

Die föderale Politik in Bezug auf das Gebiet Kaliningrad ist darauf gerichtet, die Region weiter als Bestandteil der Russischen Föderation zu erhalten. Dabei sollen die Zusammenarbeit mit den benachbarten Regionen Russlands entwickelt und die Vorteile der geographischen Lage als Enklave innerhalb des europäischen Wirtschaftsraums genutzt werden. Diese Ziele sollen durch eine entsprechende **Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung des Gebiets Kaliningrad** umgesetzt werden. Dabei geht es vor allem um den Aufbau der Besonderen Wirtschaftszone. Des Weiteren soll eine konkurrenzfähige **Tourismusindustrie** aufgebaut werden. Dies beinhaltet u. a.:

- die Verbesserung der Rechtsgrundlagen,
- die Entwicklung der regionalen und internationalen Zusammenarbeit,
- den Einsatz neuer Informationstechnologien,
- die aktive Reklame für das Tourismusangebot des Gebiets Kaliningrad,
- die Verbesserung des Aus- und Weiterbildungsangebots im Tourismussektor.

Im Umweltschutz sollen u. a. die internationalen Verpflichtungen erfüllt werden, wie z. B. das **Helsinki-Übereinkommen über den Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebietes** vom 9.4.1992. Es enthält eine Naturschutzvorschrift, die die Vertragsstaaten verpflichtet, hinsichtlich des Ostseegebietes und seiner von der Ostsee beeinflussten Küstenökosysteme alle geeigneten Maßnahmen zur Erhaltung natürlicher Lebensräume und der Artenvielfalt sowie zum Schutz ökologischer Abläufe zu treffen. Hauptinstrument zur Umsetzung dieser Verpflichtung sind die **BSPA's** (siehe Kap. 3.3.3).

Als konkrete **Maßnahmen des Föderalen Entwicklungsprogramms** werden u.a. aufgelistet:

- Sanierung der Eisenbahnlinie Kaliningrad – Baltijsk im Zeitraum 2007-2009, Finanzierungsvolumen 148 Mio. Rubel
- **Realisierung von Naturschutzmaßnahmen und Entwicklung des Tourismus- und Erholungssektors auf der Frischen Nehrung im Zeitraum 2002-2010**, u. a. Aufbau eines Umweltzentrums der Russischen Liga für Tierschutz (sie-

he Kap. 4.2.2), Verbesserung der Umweltsituation, Finanzierungsvolumen 144 Mio. Rubel.

4.1.2 Tourismusstrategie und -programm für das Gebiet Kaliningrad

Wesentliche Grundlagen für die Entwicklung des Tourismus in der Region bilden das „**Staatliche Programm zur Entwicklung von Tourismus und Erholung für den Zeitraum 2002 – 2006**“ und die „**Strategie zur Entwicklung von Tourismus und Erholung für den Zeitraum 2006 – 2010**“. Letztere soll gewährleisten, dass die Aufgaben des Tourismusprogramms erfüllt werden. Beide Planungen wurden im Auftrag der Verwaltung des Gebietes Kaliningrad erarbeitet.

Das **Tourismusprogramm** benennt 10 **prioritäre Erholungsgebiete**. Dazu zählt auch die Frische Nehrung mit folgenden Entwicklungsschwerpunkten:

- Erholungs- und Ökotourismus:
 - **Gründung des Nationalparks** „Baltische (Frische) Nehrung“
 - Entwicklung einer Erholungszone (Bau von Ferienhäusern, Fischerdorf, internationales Bildungs- und Erholungszentrum in Kosa, Naturschutzmaßnahmen wie Küstenschutz)
 - Entwicklung des ehemaligen Kurortes Mečnikovo (Bau von Gästehäusern, Ferienwohnungen, Naturschutzmaßnahmen)
 - Aufbau eines Umweltzentrums der Russischen Liga für Tierschutz (siehe Kap. 4.2.2)
- Wassertourismus
 - Anlage eines Jachtklubs in Baltijsk und eines Jacht- und Sportboothafens
- Kultur- und Bildungstourismus
 - Sanierung der Festung „Pillau“, des Stadtviertels „Klein-Amsterdam“ in Baltijsk, des Ritterschlosses Lochstädt, der Festung „Zapadnyj“, der Befestigungsanlagen aus dem 1. und 2. Weltkrieg
 - Bau eines Hotel- und Gaststättenkomplexes in der Festung „Vostočnyj“
 - Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit, inkl. **Grenz- und Transit-tourismus**.

Aus Naturschutzgründen soll die Übernachtungskapazität auf 5.000 Plätze im Sommer und 2.000 im Winter beschränkt werden (GOSUDARSTVENNAJA PROGRAMMA RAZVITIJA TURIZMA I REKREACII V KALININGRADSKOJ OBLASTI 2002). Die maximale Besuchergrenze soll bei 7.000 Personen pro Tag liegen (ebd.). Die Frische Nehrung könnte bis zu 150.000 Touristen pro Jahr aufnehmen, die Stadt Baltijsk 70.000 Touristen pro Jahr. Die Zahl der Transit- und Tagestouristen könnte auf 220.000 Personen pro Jahr steigen.

Vorgeschlagen wird die Anlage eines **internationalen Ostsee-Fernradweges** von Polen über Russland nach Litauen. Der Fahrradweg könnte sich aus den folgenden vier Abschnitten zusammensetzen (KROPINOVA 2005):

1. Länge 50 km: entlang der Ostseeküste durch Zelenogradsk, Pionerskij, Svetlogorsk
2. Länge 100 km: aus Svetlogorsk - Schloss Balga - Grenzort Mamonovo - Polen

3. Länge max. 75 km: Zelenogradsk – Kurische Nehrung – Klaipeda (könnte erschwert werden wegen Schutzstatus des Nationalparks „Kurische Nehrung“)
4. Länge 70 km: Svetlogorsk – Baltijsk – Frische Nehrung – Polen (Erleichterung des Grenzverkehrs erforderlich)

Je nach Variante könnte der Fahrradweg zwischen 250 – 400 km betragen. Nach KROPINOVA (2005) werden im Jahr 2010 ca. 100 000 Fahrradtouristen im Gebiet Kaliningrad unterwegs sein. Das Programm sah 60 Mio. Rubel für den Bau des Fahrradweges von der polnischen zur litauischen Grenze entlang der Ostseeküste für den Zeitraum 2003-2005 vor.

Auf der Frischen Nehrung waren für die Durchführung von Naturschutzmaßnahmen und die Entwicklung des Erholungspotentials 80 Mio. Rubel vorgesehen, für die Entwicklung der Infrastruktur und der Erholungszonen 12 Mio. Rubel, für den Bau des internationalen Segelzentrums 23 Mio. Rubel.

KROPINOVA (2005) kritisiert die Realitätsferne des Programms, insbesondere den Finanzierungsplan. Er basiert auf nichtstaatlichen Investitionen. Wegen des hohen Investitionsrisikos fallen die Investitionen in der Realität gering aus, beispielsweise wurden im Jahr 2002 von den geplanten ca. 950 Mio. Rubel lediglich 16 Mio. Rubel investiert. Dennoch handelt es sich um ein wichtiges Grundlagen- und Strategiedokument. Erforderlich ist die Erarbeitung konkreter Planungen für einzelne Gebiete, die mit dem Städtebaulichen Entwicklungsplan für das Gebiet Kaliningrad und den Generalplänen der jeweiligen Gebiete harmonisiert werden sollten.

Wesentliches Ziel der **Tourismusstrategie** ist die Erhöhung der Einnahmen aus dem Tourismus. Zu den wichtigsten Aufgaben zählen:

- die Steigerung der Touristenzahl
- die Verlängerung der Aufenthaltsdauer in der Region
- die Schaffung von Anreizen für den täglichen Konsum.

Um die Einreise für ausländische Touristen zu erleichtern, sind die Formalitäten bei der Ausstellung von Kurzzeitvisa zu vereinfachen, die Gültigkeit von Kurzzeitvisa auf 5 Tage und die Verlängerung zu den gleichen Gebühren und Gruppenvisa zuzulassen. Zur Förderung des grenzüberschreitenden Tourismus sollen Fahrradwege u.a. entlang der Ostseeküste gebaut und in das internationale Fahrradwegenetz aufgenommen werden. Für ausländische Wassertouristen ist durch die geltenden „Regelungen zur Befahrung der Binnengewässer der Russischen Föderation“ der Zugang noch immer gesperrt. Eine Möglichkeit besteht darin, kleinen Reiseschiffen und Sportbooten den Transit zu gestatten. Als notwendig und strategisch wichtig erachtet wird die Verabschiedung einer entsprechenden Regierungsverordnung¹⁰.

4.1.3 Naturschutzprogramm für das Gebiet Kaliningrad

Das Programm entstand im Zeitraum 1998 - 2004 im Auftrag der Verwaltung für Naturre Ressourcen und Umweltschutz des Russischen Ministeriums für Naturre Ressourcen und

¹⁰ Für die Gebiete Leningrad und Archangelsk, die Republik Karelien und die Stadt St. Petersburg liegt eine solche Regierungsverordnung bereits vor.

der Föderalen Aufsichtsbehörde für Naturnutzung. Unterstützt wurde das russisch-schwedische Projekt von der Schwedischen Umweltagentur (SEPA), dem WWF Schweden und der Verwaltung des Gebietes Kaliningrad.

Vorgeschlagen wird ein **Schutzgebietssystem aus Kerngebieten**, d.h. Schutzgebieten mit relativ hohem Schutzstatus, **grünen Korridoren und Pufferzonen**. Die Kerngebiete sollen die 13 bestehenden und 23 geplanten Schutzgebiete umfassen. Nach GRIŠANOV (22.06.2006, mündlich) zeigt das Naturschutzprogramm mit 37 % unter Schutz gestellten Flächen lediglich das Schutzgebietpotential an. Ein solch hoher Prozentsatz sei unrealistisch. Dennoch ist das Naturschutzprogramm ein wichtiges Dokument, da es der Verwaltung Möglichkeiten für die weitere Entwicklung des Gebietes Kaliningrad aufzeigt.

In der ersten Etappe sollen die gesetzlichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden, in der zweiten Etappe Schutzgebietsgrenzen festgelegt, die Gebiete als Reserveflächen für den Naturschutz sichergestellt und Nutzungsbeschränkungen festgelegt werden und in der dritten Etappe individuelle Schutzgebietsprojekte erarbeitet und bestätigt werden.

Bedingt durch die geographische Lage des Gebietes Kaliningrad und die Gemeinsamkeit seiner wichtigen Naturräume mit den Nachbarländern Litauen und Polen ist eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit und **Integration in das gesamteuropäische Schutzgebietssystem** erforderlich. Das betrifft vor allem **Naturräume mit Bedeutung für den gesamten Ostseeraum**. Hierzu zählen auch die Frische Nehrung und das Haff. Sie besitzen als **„grüner Korridor“** eine **hohe Bedeutung für wandernde Wasser- und Watvögel**.

Die Frische Nehrung wird als bestehendes Schutzgebiet mit einer Fläche von 21 qkm aufgelistet. Als gegenwärtiger Status wird „nicht vorhanden“ angegeben, als **angestrebter Status „landšaftnyj zakaznik“** (Landschaftsschutzgebiet)¹¹ **oder „Teil eines Nationalparks“**. Das Gebiet befindet sich in regionaler Zuständigkeit, geplant ist eine föderale Verwaltung. Zu den geplanten Schutzgebieten auf regionaler Ebene gehören auch mehrere Gebiete am Ufer des Kaliningrader Haffs (**Frisches Haff**). Dazu gehören das Landschaftsschutzgebiet „Boloto Primorskoje (Bal’ga)“ (Primorskoje-Moor) mit einer Fläche von 20 qkm (Nr. 6), das „Bassejn r. Prochladnoj“ (Prochladnaja-Flusseinzugsgebiet) mit einer Fläche von 150 qkm (Nr. 13), das Schutzgebiet „Dolina r. Dejmy“ (Dejma-Flussniederung) mit einer Fläche von 94,2 qkm (Nr. 15) und das Schutzgebiet „Dolina r. Nel’mj“ (Nel’ma-Flussniederung) mit einer Fläche von 38 qkm (Nr. 20). Diese drei Gebiete sind als Schutzgebiete in Flusseinzugsgebieten geplant. Des Weiteren soll als Schutzgebiet des Haffufers das Gebiet „Pobereže Kaliningradskogo zaliva“ (Frisches Haffufer) mit einer Fläche von 15 qkm ausgewiesen werden (Nr. 23). Das Haff hat **hohe Bedeutung für den gesamten Ostseeraum** und ist in seinem **Bestand gefährdet** (Wertstufe II-A).

¹¹ Bis Ende 2006 sollen in einem Programm verschiedene Zakazniktypen entwickelt werden (Staatliche Universität Kaliningrad, Prof. Dedkov).

Abb. 12 Naturschutzprogramm mit bestehenden und geplanten Schutzgebieten.



QUELLE: SCHEMA OCHRANY PRIRODY KALININGRADSKOJ OBLASTI 2005

4.1.4 Städtebaulicher Entwicklungsplan für das Gebiet Kaliningrad

Der Plan der städtebaulichen Entwicklung für das Gebiet Kaliningrad (russ. Territoriales Komplexschema der städtebaulichen Entwicklung des Gebietes Kaliningrad und seiner Teile, abgekürzt **TKS**) weist die Frische Nehrung (Abschnitt von der polnischen Grenze bis zur Landzunge Tichij) als **Schutzgebiet** aus, allerdings **ohne Konkretisierung der Schutzkategorie**.

4.1.5 Landschaftsprogramm für das Gebiet Kaliningrad

Das Landschaftsprogramm entstand im Rahmen eines **deutsch-russischen Projektes** im Zeitraum 2004/2005 und wurde von der **Deutschen Bundesstiftung Umwelt** (DBU) gefördert. Ziel war es, im Maßstab 1:200.000 eine **Grundlage für eine ökologisch orientierte Landnutzungsplanung** für das Gebiet Kaliningrad zu erarbeiten. Das Programm legt die landschaftliche Zonierung fest und nennt die naturschutzrelevanten Zielsetzungen für die Teilflächen.

Abb. 13 Bewertung der einzelnen Schutzgüter auf der Frischen Nehrung.

Schutzgut	Arten, Biotope	Oberflächen-gewässer	Böden	Land-schafts-bild	Grund-wasser	Klima
Bedeutung	hoch	gering	hoch	hoch	hoch	mittel
Empfindlichkeit	hoch	hoch	hoch	hoch	hoch	gering

Quelle: TU BERLIN, STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD (2005)

In der integrierten Zielkarte wurden der Frischen Nehrung folgende Zieltypen für eine ökologisch orientierte Flächennutzung zugeordnet:

- *Strenge Erhaltung*: empfohlen wird die Gründung eines Schutzgebiets mit hohem möglichst föderalem Schutzstatus; zulässig Naturschutz und wissenschaftliche Forschung; in einzelnen Abschnitten Ökotourismus möglich
Abschnitt von der polnischen Grenze bis Landzunge Tichij
- *Vorrangige Erhaltung*: empfohlen wird die Gründung eines Schutzgebiets regionaler oder lokaler Bedeutung; zulässig sind: streng reglementierte Nutzung biologischer Ressourcen, eine die Wasserqualität und den Zustand der Ökosysteme nicht beeinträchtigende Wassernutzung, naturgemäße Wald- und Landwirtschaft, Erholungsnutzung
zwei Teilgebiete nördlich von Baltijsk
- *Extensive Entwicklung*: empfohlen wird eine ökologisch orientierte Landnutzung, Wasserabflußregulierung und Gewährleistung einer hohen Grundwasser- und Oberflächenwasserqualität; zulässig sind: extensive Nutzung der natürlichen Ressourcen, naturgemäße Wald- und Landwirtschaft, Jagdnutzung, Fischerei, Erholungsnutzung
Landzunge Tichij (Flug- und Landebahn) sowie nördlich von Baltijsk
- *Intensive Entwicklung*: empfohlen werden verschiedene Landnutzungen, die Erhöhung der Bewaldung, die Einführung umweltverträglicher Technologien in der Landwirtschaft, die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, Melioration, Rekultivierung von Böden; zulässig sind: Landwirtschaft, Siedlungsentwicklung, Verkehr, Industrie, Agrotourismus
Siedlung Kosa, Baltijsk und Umgebung, zwei Teilgebiete nördlich von Baltijsk, Kaliningrader (Frisches) Haff
- *Verbesserung*: empfohlen wird Beschränkung bzw. Aufgabe der Nutzung; zulässig sind: Wiederherstellungsmaßnahmen und anschließende Überführung in den Zieltyp „Erhaltung“ bzw. „Entwicklung“
Ostseeküste westlich von Kosa und Landzunge Tichij, Ostseeküste westlich und nordwestlich von Baltijsk, Primorskaja-Bucht bei Baltijsk

Abb. 14 Integrierte Zielkarte für eine ökologisch orientierte Flächennutzung



Quelle: TU BERLIN, STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD (2005)

Die **integrierten Entwicklungsziele** in Übereinstimmung mit dem Städtebaulichen Entwicklungsplan sind die **Ausweisung eines Schutzgebietes** und die **Erholung**. Starke Konflikte mit anderen Nutzungen können auf der Nehrung (Abschnitt polnische Grenze bis Kosa), in der Primorskaja-Bucht und entlang der Ostseeküste westlich und nordwestlich von Baltijsk auftreten. Zur Lösung der Konflikte schlägt das Landschaftsprogramm die **Einrichtung einer Außenstelle des Nationalparks „Kurische Nehrung“** vor.

Keiner der bisher vorhandenen Pläne (wie Naturschutzprogramm, Städtebaulicher Entwicklungsplan) enthält vergleichbare Informationen (TU BERLIN, STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD 2005). Die Umsetzung bzw. die Berücksichtigung des Programms im Rahmen anderer räumlicher Planungen schafft die Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung der Region.

4.1.6 Umweltsanierungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad

Das Umweltsanierungsprogramm (russ: Zielprogramm zur ökologischen Gesundung des Gebietes Kaliningrad) wurde vom Ministerium für Gebietsentwicklung und Zusammenwirken mit den lokalen Selbstverwaltungen **für den Zeitraum 2006 - 2010** erarbeitet. Wesentliches Ziel ist die Verbesserung der Umweltsituation im Gebiet Kaliningrad.

Es sieht zwei Realisierungsetappen vor. In der ersten Etappe (2006/2007) soll das Verwaltungs- und Kontrollsystem im Bereich Umweltschutz und Naturnutzung verbes-

sert und eine rechtliche Basis für eine effiziente regionale Umweltpolitik geschaffen werden. In der zweiten Etappe (2008 – 2010) sollen die organisatorischen, rechtlichen und Finanzmechanismen verbessert werden.

Prioritäten bei der internationalen Zusammenarbeit ergeben sich aus dem Vorhandensein grenzüberschreitender Ökosysteme und international bedeutender Naturressourcen. Hierzu gehören u.a. die Organisation und Koordination der Umweltschutzaktivitäten, von Schutz und Nutzung der Naturressourcen in den Grenzregionen und die Umsetzung gemeinsamer Naturschutzprojekte.

Als Maßnahmen, die direkt oder indirekt die Frische Nehrung betreffen, werden genannt:

- Erarbeitung und Verabschiedung von Änderungen/Ergänzungen zum Schutzgebietsgesetz des Gebietes Kaliningrad (2006)
- Erarbeitung und Verabschiedung eines Gesetzes über die Zuschreibung von Schutzgebietsflächen regionaler und lokaler Bedeutung im Gebiet Kaliningrad (2007)
- Vorbereitung einer Begründung für die Einrichtung einer **Außenstelle des Nationalparks „Kurische Nehrung“** mit föderalem Status (2007)
- Erarbeitung und Verabschiedung einer **Bestimmung über den Landschafts-Zakaznik regionaler Bedeutung „Baltische Nehrung“ („Frische Nehrung“)** mit **Verleihung des Status eines Nationalparks** (2007).

4.1.7 Entwicklungsstrategie für die Euroregion „Baltika“

Die Frische Nehrung und das Frische Haff gehören zur im Jahre 1998 gegründeten Euroregion „Baltika“ mit Sitz in Elbląg. Im Stadtkreis Baltijsk befindet sich das Sekretariat der russischen Seite. Die Gründer der Euroregion Baltika von der russischen Seite sind der Kommunenverband (u.a. auch Baltijsk), die Regierung des Gebietes Kaliningrad und die Gebietsduma. Wesentliche Ziele der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind der Schutz und die Verbesserung der Umweltqualität, die Entwicklung des Tourismus in den Grenzregionen, die Erleichterung des Grenzverkehrs, der kulturelle Austausch und die Obhut über die gemeinsamen Naturreichtümer (PALMOWSKI 2004).

Der Kaliningrader Region wird in der Strategie der Euroregion Baltika eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. In einem separaten Kapitel werden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den EU-Staaten der Euroregion und der Oblast erläutert. Kaliningrader Gebiet wird als Tor zum russischen Markt bzw. eine Brücke und eine Pilotregion für eine Integration des russischen Marktes und der Märkte der Nachbarländer betrachtet. Die Strategie sieht die Bearbeitung eines Plans vor, in dem konkrete Maßnahmen für die Unterstützung der Kaliningrader öffentlichen Institutionen und Unternehmen bei der Beteiligung an EU-Programmen ausgearbeitet werden.

In der Strategie wird die Stadt Baltijsk bzw. Frische Nehrung nicht explizite erwähnt. Allerdings ist durch den Sitz der Euroregion in Baltijsk und die regelmäßigen Treffen der Mitglieder, an denen die Stadt Baltijsk von ihrem Bürgermeister vertreten wird, die Berücksichtigung der Interessen der Nehrung gewährleistet.

4.1.8 Machbarkeitsstudie zur Sanierung von Industriebrachen

Im Rahmen eines internationalen Projekts wurde in den Jahren 2003-2005 eine Machbarkeitsstudie zur Sanierung von Industriebrachen erarbeitet. Die Projektpartner waren die Kaliningrader Gebietsverwaltung und die Stadt Baltijsk auf der russischen Seite sowie die Stadt und der Landkreis Klajpeda und Staatliches Gesundheitszentrum in Klajpeda auf der litauischen Seite. Wesentliches Ziel des Projekts war die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den lokalen Selbstverwaltungen im Gebiet Kaliningrad und Klajpeda. Zu den Hauptaufgaben gehörten die Erfassung des Zustandes von Industriebrachen, der Aufbau einer Datenbank mit für den Wassertourismus geeigneten Objekten und die Anfertigung von Vorentwürfen u. a. für die Frische Nehrung.

Für die Frische Nehrung wurden folgende Vorschläge genannt:

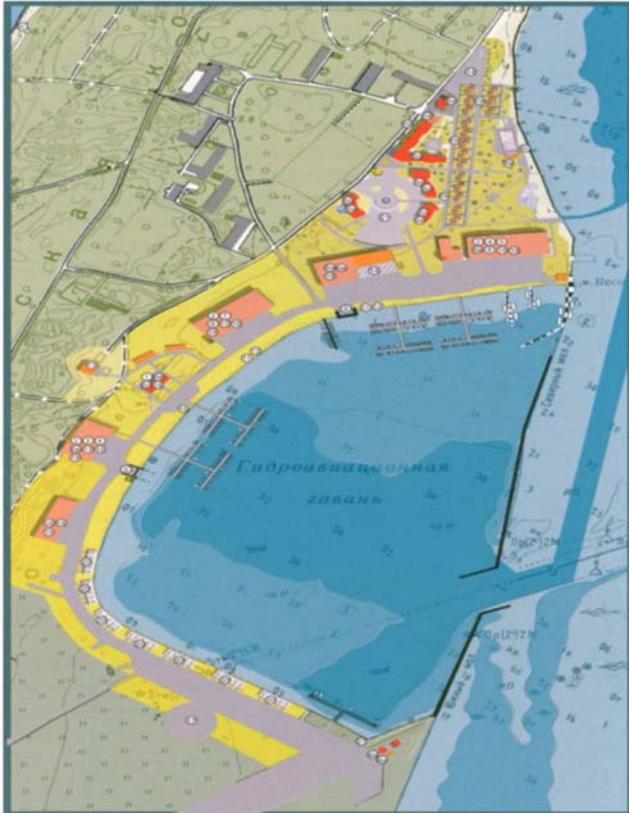
- Umbau der ehemaligen Militärhafenanlagen auf dem nördl. Teil der Nehrung in ca. 1 km Entfernung von der Meerenge in einen Jacht- und Bootshafen
- Umbau und Nutzung des Hafens in Kosa als Bootshafen für Touristen bzw. als Anlegestelle für eine kleinere Personenfähre Baltijsk – Kosa. Dessen Fläche beträgt ca. 50 ha, bebaut werden sollten max. 40 % der Fläche. Geplant wird der Bau und die Sanierung von 20 Gebäuden, 30 Bungalows und 35-40 privaten Hallen, Sport- und Grünanlagen. Die Autoren schlagen die Erhaltung einiger Hangars vor und nach deren Sanierung eine Nutzung z.B. als Museum, Restaurant, Hotel bzw. Jugendherberge oder Service Center für Wassertouristen.

Abb. 15 Entwurf für die Sanierung eines Hangars auf der Nehrung



Abb. 16 Entwurf für die Sanierung eines Hangars auf der Nehrung



Abb. 17 Generalplan Baltijsk

Quelle: TACIS (2005, S. 17, S. 59)

4.2 Konzepte und Planungen für die Frische Nehrung

4.2.1 Ökotourismus- und Naturschutzkonzept für die Frische Nehrung von ECAT

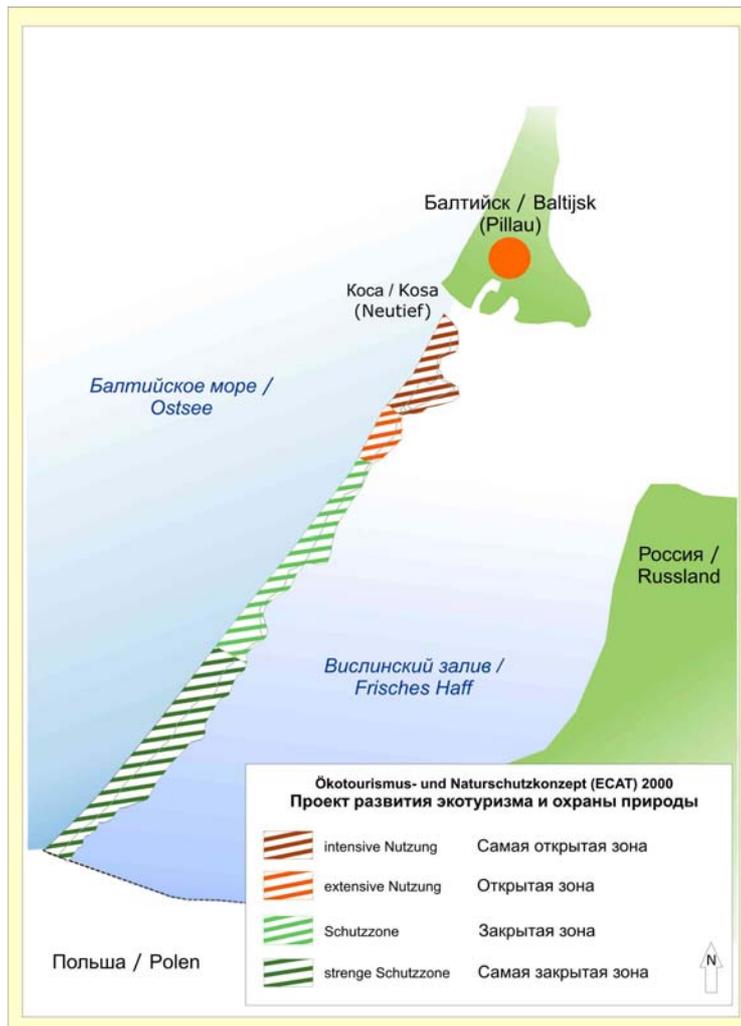
Das Projekt „Ökotourismus und Naturschutz auf der Frischen Nehrung“ wurde im Rahmen eines LIFE-Programms vom European Center of Ecological Agriculture and Tourism (**ECAT**) in Zusammenarbeit mit Dänemark¹² und Deutschland im Zeitraum 1998 – 2000 realisiert. Vorrangiges Ziel ist der Naturschutz. Darüber hinaus soll ein bestimmtes Maß an ökotouristischen Angeboten möglich sein. Für angebracht halten die Autoren:

- den Ausbau einer Straße zwischen Baltijsk und Polen
- die Erhaltung der historischen Bauten
- die Schaffung einer Erholungszone
- die Unterschutzstellung des Gebietes
- den Gewässerschutz (VOLKOVA et al. 2002).

¹² Kreis Nordjütland

Unter dem Gesichtspunkt der **Unterschützung als Nationalpark** wurde eine Zonierung erarbeitet. Sie sieht **vier abgestufte Funktionszonen** vor, angefangen von intensiver Nutzung („offene Zone“) bis hin zu strengem Schutz („geschlossene Zone“). In den Zonen 2 (Siedlung Rybačij) und 3 (Landzunge Razmytyj) wird die Anlage eines Zeltplatzes mit Bootsanlegestelle empfohlen sowie in Zone 1 (Siedlung Kosa) in dem bereits vorhandenen Hafenbecken ein Bootshafen.

Abb. 18 Ökotourismus- und Naturschutzkonzept (ECAT)



Quelle: BTE nach ECAT (2000)

Die Staatliche Universität Kaliningrad kritisierte sowohl das Gesamtkonzept als auch bestimmte Details. So seien nach VOLKOVA et al. 2002 die konkrete ökologische und sozial-ökonomische Situation nicht berücksichtigt worden.

4.2.2 Entwicklungskonzept „Ecotechnopolice“

Das regionale **Zielprojekt „Erhaltung und Entwicklung des Naturkomplexes Frische Nehrung im Zeitraum 2002 - 2010“** ist eine realisierte Maßnahme des Föderalen Entwicklungsprogramms für das Gebiet Kaliningrad und wurde im Auftrag der Gebietsverwaltung von der **Russischen Liga für Tierschutz**, der Gebietsverwaltung und

der Verwaltung des Baltijsker Stadtkreises erarbeitet. Das Projekt soll in 3 Etappen realisiert werden. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf 2,1 Mrd. Rubel.

Das Projekt sieht für die Entwicklung der Frischen Nehrung 5 Bausteine vor, unter anderem:

- einen „**Ökotechnologiepark**“ - bestehend aus einem föderalen Umweltzentrum, einem wissenschaftlichen, einem Kur- und Heilzentrum, einem Ausstellungszentrum, einem internationalen Konferenzzentrum, einem Zentrum für Wald- und Küstenschutz, für Innovation und Bildung und für umweltverträglichen Transport.
- ein **Tourismuskomplex** - mit einem Konzertsaal, einem ganzjährig geöffneten Hotel- und Dienstleistungskomplex, 2 Zonen für saisonalen Tourismus, 2 Parkplätze
- einen **Flug- und Jachthafen** - Rekonstruktion des ehemaligen Militär- und Wasserflughafens. Geplant sind ein multifunktionaler Flughafen, ein moderner Sportboothafen und ein Flugzeugmuseum.

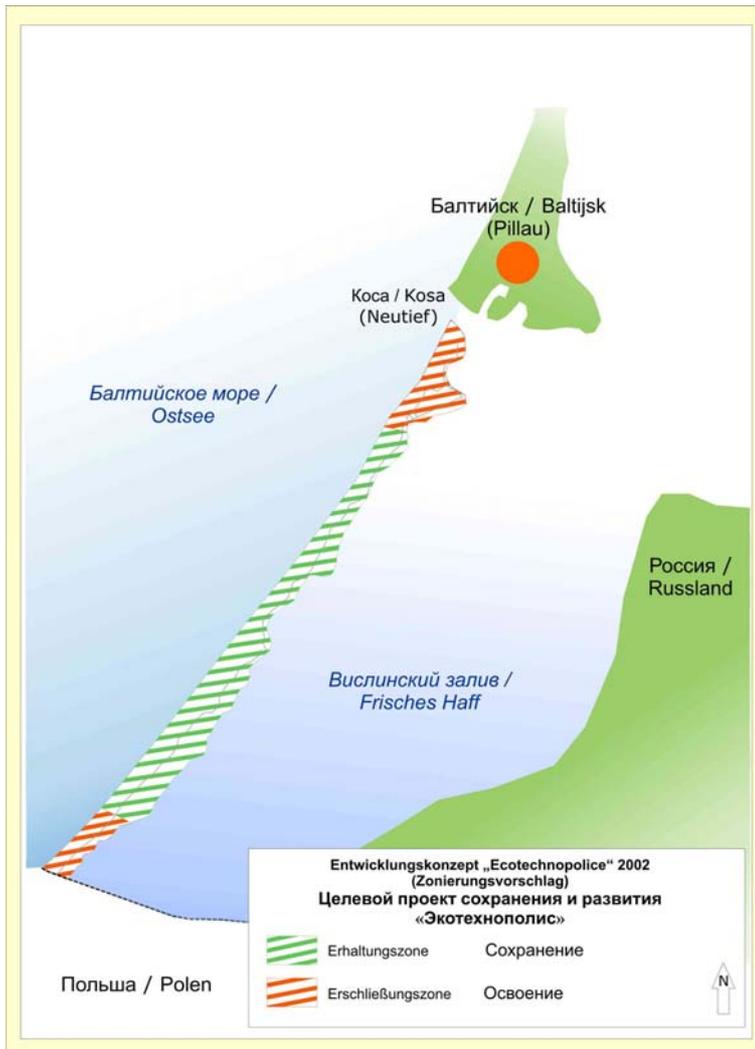
Die maximale Besucherzahl soll nicht mehr als 3.000 Personen pro Tag betragen.

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Programms zur Erforschung, Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt soll ein digitaler Umweltpass der Frischen Nehrung und der angrenzenden Gewässer angelegt werden. Dabei soll es auch um den grenzüberschreitenden Schadstofftransport und die Einführung von Arten gehen.

Das Projekt ist sehr fragwürdig, das bestätigen auch GRIŠANOV (mdl. 22.06.06) und VOLKOVA (mdl. 21.06.06). Zum Ersten wurde bei der Erarbeitung des Konzepts eine Reihe von föderalen Gesetzen verletzt, woraufhin die Finanzierung gestoppt wurde (GROMAK 2004). Zum Zweiten werden für die relativ kleine Fläche rings um die Siedlung Kosa eine zu große Anzahl von Entwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen, die unter anderem die Sanierung des Flughafens vorsehen. Es ist davon auszugehen, dass die Region um Baltijsk auch weiterhin eine verteidigungspolitische Rolle spielen wird und ein solcher Flughafen sicher keine Realisierungschancen hat. Zum Dritten sieht die **Zonierung** eine Dreiteilung der Frischen Nehrung vor, die aus naturschutzfachlicher Sicht nicht akzeptiert werden kann:

- Erschließungszone - Siedlung Kosa, Landzunge Tichij
- Erhaltungszone - mittlerer Abschnitt der Frischen Nehrung
- Erschließungszone - an der polnischen Grenze.

Abb. 19 Erhaltungs- und Entwicklungskonzept „Ecotechnoplice“



Quelle: BTE nach ROSIJSKAJA LIGA ZAŠČITY ŽYVOTNYCH (2002)

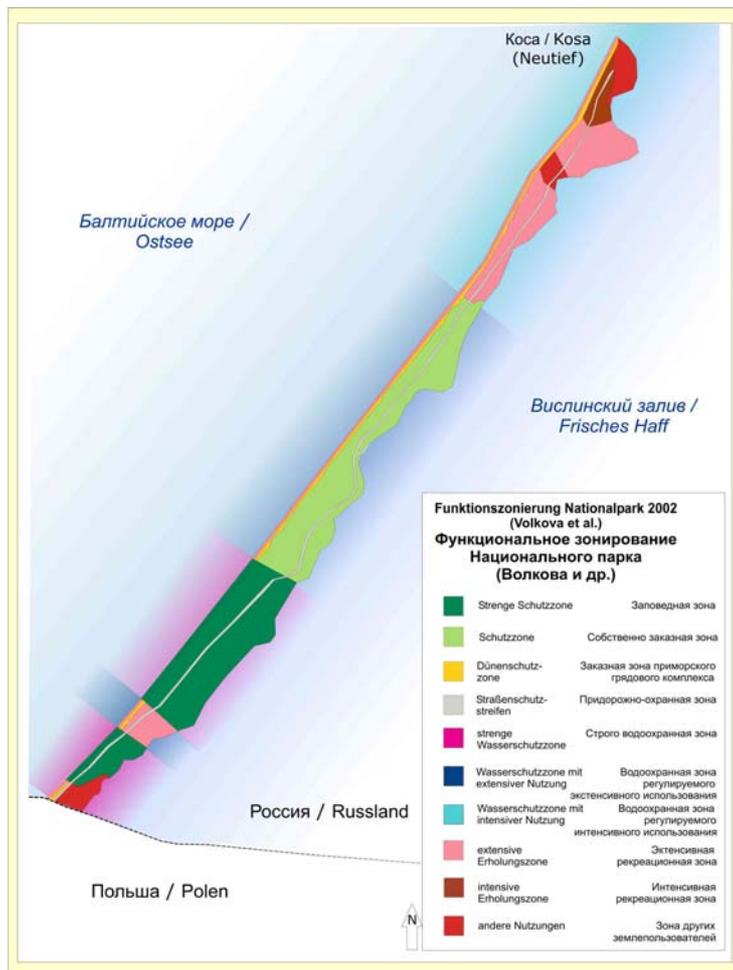
4.2.3 Naturschutz- und Tourismuskonzept für die Frische Nehrung der Staatlichen Universität Kaliningrad

Die wissenschaftliche Studie wurde im Jahre 2002 im Auftrag der Gebietsverwaltung von der Staatlichen Universität Kaliningrad erarbeitet (Volkova, Korneev, Fjodorov) und umfasst eine Bewertung des naturräumlichen und ökonomischen Potentials der Nehrung und Vorschläge zur räumlichen Entwicklung. Für den Abschnitt von der Meerenge bis zur polnischen Grenze wurde (VOLKOVA et al. 2002) eine **Funktionszonierung** mit **8 abgestuften Schutz- und Nutzungszonen** vorgeschlagen:

- Strenge Schutzzone (zapovednaja zona): sehr empfindliche Bereiche wie Dünenwälle; Lebensräume seltener Pflanzen- und Tierarten; repräsentative Abschnitte der Dünenlandschaft (Vordüne, befestigte Dünenwälle, haffseitige Palve in Verbindung mit Ufervegetation); zulässig sind nur Forschung und Umweltbildung
- 2 Schutzonen (zakaznaja zona): erfüllen Funktion einer Pufferzone; einige Abschnitte des Dünenwalls nutzbar für Tourismus (Aussichtspunkte, Zugang zur Ost-

- see); besondere Schutzmaßnahmen erforderlich (z.B. Wegenetz, Küstenschutz); Straßenschutzzone (bis 50 m): Reduzierung der Umweltbelastung
- 3 Wasserschutzzone: strenge Wasserschutzzone dient der Erhaltung der Gewässer, die Nistplätze von Vögeln oder Laichgewässer für Fische sind (saisonal); Wasserschutzzone für eine extensive Erholungsnutzung: in der Nähe von erosionsgefährdeten Abschnitten, z.B. Abtragung der Dünen und Strände, haffseitige Palve; zulässig Angel-, Segel-, Rudersport; Wasserschutzzone für eine intensive Erholungsnutzung: angrenzend an Erholungszonen; zulässig Angel-, Badesport und Schiffstouren, Motorsport mit Geschwindigkeitsbegrenzung
 - Extensive Erholungszone: Angelsport, Wanderungen, Beeren bzw. Pilze sammeln; besondere Schutz- und Pflegemaßnahmen wie Erhaltung der Pflanzendecke, Erosionsschutz, Verbesserung des Landschaftsbildes, Anlage von Wanderwegen, Aussichtstürmen sowie von Erholungs- und Rastplätzen zur Besucherlenkung, Einhaltung der Belastungsgrenzen
 - Intensive Erholungszone: Aufbau der entsprechenden Infrastruktur, z.B. für Strand- und Badetourismus, Wassersport wie Segeln, Windsurfen, Motorsport sowie Umweltbildung, Verbesserung der Umweltqualität in den Siedlungen und Erholungszentren/-räumen, Einhaltung der Belastungsgrenzen.

Abb. 20 Funktionszonierung der Frischen Nehrung



Quelle: BTE nach VOLKOVA et al. (2002)

VOLKOVA et al. (2002) schlagen die Gründung eines **Nationalparks** vor: 75 % der Fläche sind als Schutzzonen auszuweisen. Die zulässigen Belastungsgrenzen liegen bei 1.000 – 5.000 Besuchern auf 1.000 ha (internationale Erfahrungswerte), d.h. auf der russ. Seite der Frischen Nehrung könnten 5.000 – 6.000 Besucher/Tag untergebracht werden. Leider zeigen die Erfahrungen des NP „Kurische Nehrung“, dass ein solcher formaler Ansatz nicht ausreicht, um die anstehenden Naturschutzprobleme zu lösen.

Die Erholungsobjekte und die Infrastruktur sollten in den Siedlungen Kosa (Neutief) und Rybačij konzentriert werden. Dadurch werden gute Voraussetzungen für die Lenkung der Besucherströme und die Vermeidung der Umweltbelastung in den anderen Bereichen der Nehrung geschaffen (ebd.). Der Naturraum der Frischen Nehrung ist sehr vielfältig und auf kleiner Fläche konzentriert und damit attraktiv für den Öko- und Bildungstourismus. Das **Erholungspotential** der Nehrung wurde **drei Wertstufen** zugeordnet:

- hoch – landschaftlich besonders reizvoll sind der Strand, die küstennahen Dünen, die hohe Palve (Kiefernwälder mit schwach ausgeprägtem Unterwuchs)
- mittel – hohe und mittlere Palve (dichte Kiefernwälder, Kiefern-Birken-Mischwälder und Birkenwälder mit dichtem Unterwuchs)
- gering – Siedlungen, ehemalige Militärobjekte, Abschnitte mit hohem Grundwasserstand wie Senken und die haffseitige Palve.

Als **landschaftlich reizvolle Orte** wurden hervorgehoben (Abb. S. 31 in VOLKOVA et al. 2002):

- Nr. 1: „Schwedenberg“ (gora Švedskaja) in der Nähe der Siedlung Kosa
- Nr. 2: Panoramablick vom haffseitigen Dünenwall in der Nähe der Anlegestelle Rybačij
- Nr. 5: eine der interessantesten Stellen auf der Nehrung; Anlage eines Umweltwanderweges zwischen Küste und Haff könnte die Vielfalt der Dünenlandschaft zeigen (bewaldeter Dünenwall, durch Wanderdünen abgestorbener Wald); Aussichtspunkt – Leuchtturm (Ščukinskij majak); Problem: einziges Vorkommen von *Linnaea borealis*
- Nr. 7: hohe Düne mit Kiefernwald geeignet als Aussichtspunkt
- Nr. 8: Wiese am Fuße der bewaldeten Düne auf der Haffseite

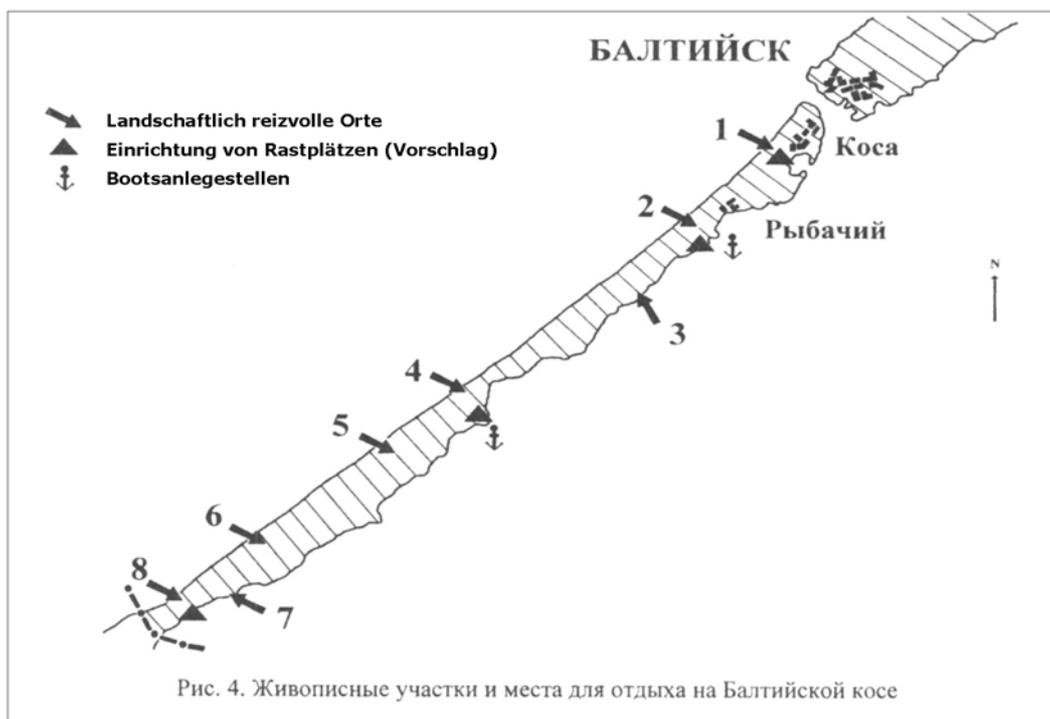
Zu den interessanten **historischen und kulturhistorischen Objekten** zählen:

- Schwedenfestung (Festung Pillau) in Baltijsk; vor 400 Jahren von den Schweden erbaut; ohne Schutzstatus (d.h. Kulturdenkmal) gefährdet
- Ruinen der Schwedenfestung in Kosa; von den Schweden erbaut zur Sicherung des Zugangs zum Frischen Haff
- Militärhafen in Kosa; 1935 von der Deutschen Kriegsmarine erbaut (Frische Nehrung seit 1921 militärisches Sperrgebiet)
- Luftwaffenstützpunkt: 4 Hangars, 8 Kasernen und 6 Offizierswohnhäuser (nach dem II. Weltkrieg von der sowjetischen Armee genutzt)
- alte Bunkeranlagen aus dem II. Weltkrieg.

Bei der Entwicklung der touristischen Infrastruktur (Abb. S. 31 in VOLKOVA et al. 2002) sollten folgende Objekte berücksichtigt werden:

- Nr. 2: Ruinen militärischer Anlagen; für Bebauung geeignet
- Nr. 3: schlecht ausgestattete Erholungsanlage „U kolodca“; guter Zugang zum Haff durch einen Kiefernwald
- Nr. 4: Ruinen; für Bebauung geeignet; Anlegestelle am Haff
- Nr. 6: küstennahe ebene Fläche mit Gras- und Strauchfluren geeignet für Bau einer kleinen Golf- und Hotelanlage. Die Autoren halten das Argument von VOLKOVA für fragwürdig, dass sich mit der Wahl einer „elitären“ Tourismusform die Besucherströme besser begrenzen und lenken lassen könnten und somit die sehr empfindlichen Naturräume in unmittelbarer Nähe der Anlage geschont werden würden.
- Nr. 8: Holzhäuser zur saisonalen Erholungsnutzung.

Abb. 21 Landschaftlich reizvolle Orte und Objekte für eine touristische Erschließung der Frischen Nehrung



Quelle: VOLKOVA et al. 2002, S. 31

Der Ausbau der **Verkehrsinfrastruktur** sollte verschiedene Maßnahmen umfassen:

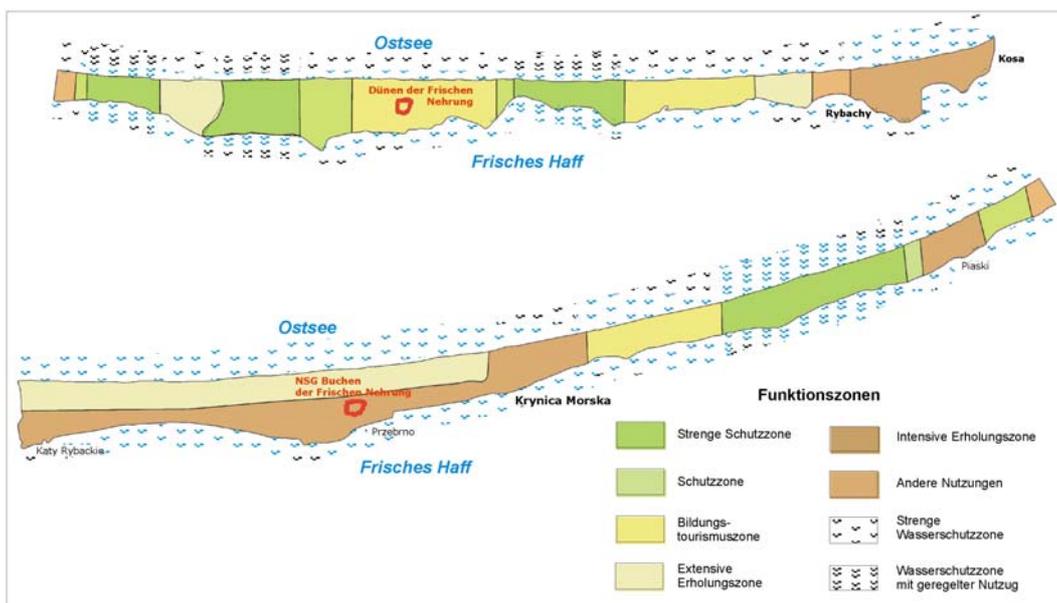
- Ausbau einer Straße Kosa – Krynica Morska (Polen), Länge 40 km
- Ausbau eines Fahrradwegenetzes entlang der Ostseeküste
- Aufbau eines Rundweges um die Frische Nehrung von Elblag – Krynica Morska – Baltijsk – Kaliningrad – Elblag
- Personenbeförderung sowie Schiffstouren mit Tragflächenbooten auf den Routen
 - Kaliningrad – Baltijsk bzw. Frische Nehrung
 - (Kaliningrad –) Svetlyj – Frische Nehrung

- Mamonovo – Frische Nehrung
- Balga – Frische Nehrung
- Laduškin – Frische Nehrung.

4.2.4 Grenzüberschreitendes Schutzgebiet „Frische Nehrung“

Mit der Idee eines grenzüberschreitenden Schutzgebiets „Frische Nehrung“ beschäftigen sich zwei Diplomarbeiten (russ., poln.) an der Staatlichen Universität Kaliningrad (VOLKOVA mdl. 21.6.06). Dabei werden die gesetzlichen Grundlagen und das Schutzgebietssystem verglichen sowie eine Zonierung und Etappen erarbeitet. Die Arbeiten wurden noch nicht veröffentlicht.

Abb. 22 Funktionszonierung für ein grenzüberschreitendes Schutzgebiet (Vorschlag)



Quelle: VOLKOVA 2006

4.3. Baltijsk als Tor zur Frischen Nehrung

4.3.1 Generalplan Baltijsk

Eine wichtige planerische Grundlage stellt der sogenannte Generalplan dar. Der Generalplan ist das wichtigste städtebauliche Planungsdokument. Es beinhaltet das Siedlungsentwicklungsprogramm für mindestens 20 Jahre und ist rechtsverbindlich. Im Generalplan sind Aussagen zur Gestaltung der Lebensgrundlagen, Entwicklung von städtischen und ländlichen Siedlungen, Zonierung von Flächen, Entwicklung der Versorgungs-, Verkehrs- und sozialen Infrastruktur, zum Erhalt von kulturgeschichtlichen Objekten und Schutzgebieten sowie zum Umwelt- und Gesundheitszustand vorgeschrieben (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) 2006). Dabei müssen die einzelnen Funktionen einer konkreten Fläche zugeordnet werden. Generalpläne sind mit den deutschen Flächennutzungsplänen vergleichbar. Zwei solche Planungen wurden für den Stadtkreis Baltijsk erarbeitet.

Vom **Institut für Urbanistik St. Petersburg** gibt es einen Entwurf für die **Planung einer Erholungszone** aus dem Jahre **2002**. Nach Aussage von Herrn JAROŠEVIČ (mdl. 14.7.06) sollte dieser Entwurf bis Ende 2006 verabschiedet werden. Die Planung sähe die Frische Nehrung als Modellgebiet für nachhaltige Entwicklung im Zusammenspiel mit Tourismus vor und orientiere sich dabei an internationalen Standards. Es gäbe eine Funktionszonierung mit den folgenden Zonen: intensive Nutzungszone, extensive Erholungszone, Schutzzone. In dem zur Verfügung gestellten Planungsausschnitt ist lediglich der Bereich um Kosa erkennbar (siehe Abb. 23). Vorgesehen ist die Sanierung der historischen Militärgebäude rings um den Hafen und ihr Umbau in ein multifunktionales Tourismuszentrum mit Aquapark, Jachtklub, Museums- und Ausstellungsgebäuden, Service Center für Yachten und Sportboote, Zentrum für visuelle Kunst, Kultur- und Unterhaltungszentrum und Wasserflugzeughangar. Darüber hinaus sind geplant: ein Konferenzzentrum, ein Sportzentrum, eine Minigolfanlage und verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten (Hotels, Pensionen, Touristenstationen und Familienunterkünfte). Die Planung unterscheidet folgende Flächenkategorien:

- Wohnbebauung
 - 1- 2etagige Mehrfamilienhäuser
 - Einfamilienhäuser
- Öffentliche Gebäude
 - Haupt-, Großbauten
 - Nebenbauten
 - Hotels
 - historische Wohnbebauung
 - kommunale Einrichtungen
 - Militärgebäude des Verteidigungsministeriums
 - Grün- und Freiflächen (Parks, Grünanlagen, Boulevards)
 - Landschaftsstabilisierende Pflanzungen
 - Strand
 - Flugplatz
 - Straßen und Parkplätze
 - Fußwege
 - Böschung
 - Küstenschutz.

Diese Kategorien enthalten zusätzlich eine Angabe darüber, ob es sich um eines bestehendes oder geplantes Element handelt. Bei den geplanten Objekten wird zwischen prioritär zu realisieren und im Planungszeitraum zu realisieren unterschieden. Da nur eine schlecht lesbare s/w-Kopie vorliegt, konnten die verschiedenen Flächenkategorien und Realisierungszeiträume nur zum Teil erkannt werden. Insgesamt lässt sich die Planung nur sehr schwer beurteilen. Es fehlt ein Gesamtüberblick über die Planung und die Zonierung des nördlichen zum Stadtkreis Baltijsk gehörigen Teils der Frischen Nehrung. Insbesondere aber können keine Aussagen darüber gemacht werden, inwieweit die Zonierung naturschutzfachliche Anforderungen berücksichtigt hat.

Abb. 23 Ausschnitt Kosa



Quelle: Planungsentwurf Erholungszone Stadtkreis Baltijsk/Zone 2
(INSTITUT FÜR URBANISTIK 2002)

Der zweite Entwurf für einen **Generalplan** aus dem Jahre **2005** entstammt einer im Rahmen des **TACIS-Programms** geförderten **Machbarkeitsstudie zur Sanierung von Industriebrachen** (vgl. Kap. 4.1.8). Diese Planung sieht ebenfalls den Umbau und die Nutzung des Hafens in Kosa als Bootshafen für Touristen bzw. als Anlegestelle für eine kleinere Personenfähre Baltijsk – Kosa vor. Es sollen max. 40 % der Fläche bebaut werden. Insgesamt sind der Bau und die Sanierung von 20 Gebäuden, 30 Bungalows und 35-40 privaten Hallen, Sport- und Grünanlagen vorgesehen. Die Erhaltung sämtlicher Hangars wird sicher nicht möglich sein, eventuell jedoch die Sanierung einiger Militärgebäude des Luftwaffenstützpunktes und die anschließende Nutzung z.B. als Museum, Restaurant, Hotel bzw. Jugendherberge, Service Center für Wassertouristen. Im Unterschied zur vorhergehenden Planung soll auch der südöstliche Bereich des Hafens bebaut werden. Es sind auch mehr Bootsanlegeplätze geplant. Dafür soll in der weiteren Umgebung des Hafens auf eine Bebauung verzichtet werden und ein hoher Anteil an Grünflächen erhalten bleiben (siehe Abb. 17 in Kap. 4.1.8). Aufgrund der fehlenden Legende in der Abb. 17 ist auch diese Planung nur schwer lesbar. Auf den ersten Blick scheint diese jedoch neben dem Tourismus auch den naturschutzfachlichen Anforderungen gerecht zu werden.

4.3.2 Rahmenplanung Baltijsk (TACIS-Projekt)

Das Projekt „Baltijsk. Wiederaufbaukonzept für den Altstadtteil Pillau. Die Rahmenplanung (TACIS-Projekt)“ wurde im Rahmen des Programms **TACIS-Bistro** im Zeitraum August 1996 – Mai 1997 realisiert. Von der deutschen Seite haben am Projekt **das Institut für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen** teilgenommen, die russische Seite war durch Experten aus der Stadt Baltijsk vertreten (u.a. Herr Koschelev, damals Leiter der Abteilung für Unternehmenstätigkeit und Außenbeziehungen und

Frau Butorova, damals Mitarbeiterin der Abteilung für Unternehmenstätigkeit und Außenbeziehungen). Das Projekt wurde durch eine Studie mit dem Titel „Baltiysk – Ideen für die alte Stadt Pillau“ (Bearbeitungszeit: 1993/94, 1995 – Darstellung der Ideen in einer Broschüre) eingeleitet, die von den gleichen Partnern realisiert wurde.

Im Rahmenplan wird ein **von der Europäischen Union gefördertes ökologisches Projekt** erwähnt, in das die damaligen Planungen, wie die „Konzeption für die Entwicklung der Kurort- und Erholungszone im Bereich der Stadt“ und ein „Generalschema für die Entwicklung der Baltiysker Nehrung“ eingefügt und entsprechend dem erweiterten Zielrahmen modifiziert werden sollten. In dieses großräumige Projekt gehörten auch die Überlegungen zur Nutzung des ehemaligen militärischen Geländes auf der Nehrung für ein Bildungs- und Erholungszentrum. An einer anderen Stelle wird ein **EU-LIFE-Projekt** (vermutlich das ECAT-Projekt, vgl. Kap. 4.2.1) genannt, im Rahmen dessen eine naturräumliche Analyse der Frischen Nehrung durchgeführt wird.

Der Plan nennt folgende **touristische Quellgebiete und Marktsegmente** für den Tourismus:

- der (Ost)-Seetourismus – durch die Fährenverbindungen mit deutschen, südfinnischen, polnischen und baltischen Häfen sowie St. Petersburg. Eine besondere Rolle könnten schwedische Touristen spielen (schwedische Vergangenheit),
- der deutsche Reisemarkt – Baltiysk als ein Baustein einer größeren Reise,
- der russische Markt – Küstenziel für nord-, zentral- und weißrussische Ausflügler, Tagesausflugtouristen aus Swetlogorsk, Kaliningrader Bevölkerung,
- der polnische Markt – Tagesausflugsziel für Besucher der nahegelegenen Städte wie Krynica Morska, Frombork, Danzing und Umgebung, Masuren; mittelfristig könnte Baltiysk direkt in den polnischen Quellgebieten bis nach Warschau als neue Destination für Tagesausflügler und Kurzurlaube als Wettbewerber auftreten,
- der baltische Markt – etwas zeitversetzt und in deutlich geringerem Umfang – die gleiche Einschätzung wie für Polen.

Es werden folgende Überlegungen geäußert:

- Positionierung im Westen als „**Tor zu Russland**“
- Positionierung in Russland als „**Tor zum Westen**“
- Eröffnung eines **Informationszentrums** in Baltiysk

Der Plan schlägt **neue Nutzungen für die „Wasserkanten“** der Stadt Baltiysk und der angrenzenden Wasserflächen vor:

- In Nachbarschaft zum Lotsenturm sollte wieder ein Bootshafen entstehen. Die Verbindung zur Mole sollte als Promenade gestaltet werden.
- Die Grabenzone wird zum Ausbau als Jachthafen vorgeschlagen.
- In räumlich naher Verbindung zum („Seedienst“)-Bahnhof sollte langfristig ein „Seeterminal“ für größere Ostsee-Personenfähren angelegt werden.

4.3.3 Aktuelle Entwicklungsvorstellungen der Stadt Baltiysk

In der Person des Vize-Bürgermeisters, der für die internationalen Beziehungen von Baltiysk zuständig ist, hat die Stadt einen großen Visionär gefunden, der Baltiysk und

die Frische Nehrung in ein dynamisches, internationales Zentrum umwandeln möchte. Seine Pläne sehen die **„Errichtung eines internationalen Mehrzweckzentrums für Ausbildung und Erholung auf der Frischen Nehrung“** vor. Es soll ein Ort sein, an dem russische Unternehmer sowie Staats- und Munizipalbeamte in der Betriebswirtschaftslehre ausgebildet werden. Neben dem BWL-Studium werden den Besuchern Lehrgänge für den Erwerb von Flugzeug-, Wasserflugzeug- und Hubschrauberfluglizenzen angeboten. Die Erholung soll dabei nicht zu kurz kommen – nach dem Unterricht können die Teilnehmer Spaziergänge, Ausritte, Rad-, Jacht-, Flugzeug-, Wasserski- und Windsurfingaktivitäten unternehmen. Alternativ können sie sich bei zahlreichen Wellness- und Kurbehandlungen entspannen. Die Nähe zur EU wird genutzt, um den Teilnehmern nach dem Studium ein Auslandspraktikum anzubieten. Die Anbindung des Hafens Baltijsk an die Kreuzschiffahrtsrouten kann auch genutzt werden, um Geschäftspartner in Westeuropa zu besuchen (KOŠELEV, 2006).

Abb. 24 Französische Region Burge du Lak: ehemaliger Luftstützpunkt, heutzutage ein Technopark



Quelle: KOŠELEV, V. (2006): Präsentation von der Konferenz des BMU „Umwelttage 2006“. Kaliningrad

Darüber hinaus sollte auf der Frischen Nehrung ein Jachthafen inkl. Hotel, Cafe, Geschäften und Service Center für Wassertouristen entstehen, sowie ein Flug- bzw. Landeplatz für Wasserflugzeuge. Vorgesehen ist die Restaurierung und der Wiederaufbau der schwedischen Festungsanlage „Zapadnyj“, inklusive dem Bau eines Hotel- und Gaststättenkomplexes sowie die Rekonstruktion des Ritterschlusses Lochstedt (Deutscher Orden). Geplant sind ebenfalls weitere Übernachtungsbetriebe, z.B. eine Pension „Fischerdorf“ (Fläche 1,2 ha, 100 Plätze), eine touristische Anlage mit gehobenem Standard (Fläche 3,0 ha, 150 Plätze), eine Kureinrichtung für Militärs (Fläche 8,4 ha, 600 Plätze) und ein Luxushotel auf einem Segelschiff (vor Anker liegend), das zugleich als Außenstelle des Museums der Flotte benutzt wird. Ergänzt werden soll diese Angebot um einen 5-Sterne-Zeltplatz inkl. Duty free shop an der Grenze zu Polen. Dafür wäre die Öffnung der russisch-polnischen Grenze für Fußgänger und Fahrradfahrer erforderlich (KOŠELEV et al. 2005). Eine Erweiterung des Tierbestandes auf der Frischen Nehrung durch die Einbürgerung von z.B. Wisenten aus Weißrussland (mit Unterstützung der Förster) wird ebenfalls in Erwägung gezogen (JAROŠEVIČ, mündlich, am 14.06.2006).

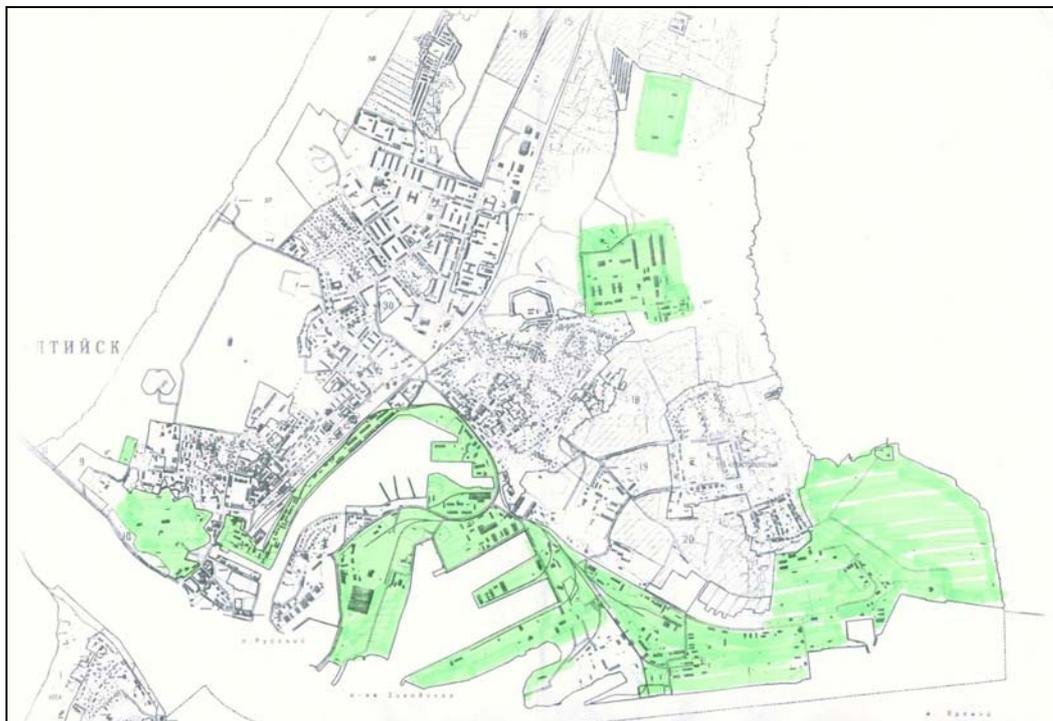
Darüber hinaus umfassen die Pläne der Stadtverwaltung zahlreiche Investitionen in die touristische Infrastruktur in der Stadt Baltijsk. Vorgesehen sind v.a. Investitionen im Hotel- und Gastronomiebereich verbunden mit der Sanierung von alten kulturhistorischen Stadtbestandteilen: der Festung Pillau, der Festung „Vostočnyj“, dem Park „Admiral Golovko“ in der historischen Festungsanlage aus dem 19. Jh und des alten Stadt-

teils bei Kai 1-4. Im Letzteren sollten neben Hotelanlagen moderne Geschäfte, Restaurants, Büros, Wohnungen und Schiffsanlegestellen entstehen. Weitere Investitionen sollten im Strandbereich folgen – eine Uferpromenade, ein Restaurant, ein Cafe und Ausleihstationen könnten dort angesiedelt werden (KOŠELEV et al. 2005). Zwischen dem Kanal und dem Gwardiejskij Bulwar (Stadteinfahrt, in der direkten Nähe zur Ostsee) ist der Bau von Hotels, einem Aquapark, Schwimmbad und Sommertheater vorgesehen. Das Hotel soll einem Hotel in den Arabischen Emiraten ähnlich sein und der Form einer Fähre ähneln (MIEDJANIK, 2006).

Der Hafen soll durch den Ausbau des Terminals für den Fracht- und Personenverkehr saniert und erweitert werden, zugleich soll der Tourismus- und Transitverkehr erleichtert werden (KOŠELEV et al. 2005). Dafür konnte das Unternehmen Lukoil als Sponsor für die Kanalarbeiten gewonnen werden, nach deren Abschluss soll der Tiefgang für Schiffe bis zu 30 Tonnen geeignet sein (MIEDJANIK, 2006).

Vorgesehen ist die Sanierung bzw. der Aufbau von touristischen Attraktionen, wie z.B. einem Bernsteinmuseums und einem historisches Museum in der Festung Pillau sowie des Militärfriedhof aus dem I. und II. Weltkrieg an der Stadtgrenze im Bereich der nördlichen Mole. Die Siedlung Mečnikovo soll zu einem Strandkurort entwickelt werden, mit einer Uferpromenade, Wohn- und Bürogebäuden, Ausleihstationen, einem Restaurant und Erholungsbereichen im Wald (100 Plätze). Die Siedlung Tenkitino soll durch den Bau eines kulturhistorischen Zentrums „Kapelle der Begegnungen“ und einer Hotelanlage am Strand touristisch entwickelt werden (KOŠELEV et al. 2005). Es werden auch Gespräche über den Ausbau bzw. Sanierung der Straße nach Baltijsk geführt.

Die Stadtverwaltung sieht die Notwendigkeit der Öffnung der Stadt für ausländische Touristen, ist sich aber bewusst, dass dies ein langer Prozess sein wird, der eine enge Abstimmung mit dem Militär erfordert. Denkbar wäre eine schrittweise Öffnung bzw. eine Abgrenzung von bestimmten Zonen in Baltijsk und auf der Frischen Nehrung als Militäersperrgebiet. Dieser Prozess könnte durch die finanzielle Unterstützung der Armee beschleunigt werden. Nachfolgende Abbildung zeigt die geplante Abgrenzung der Militärbereiche in Baltijsk.

Abb. 25 Geplante Abgrenzung der Militärbereiche in Baltijsk

Quelle: Stadtverwaltung Baltijsk 2006

Die Stadtverwaltung steht der geplanten Ausweisung der Frischen Nehrung als Zweigstelle des Nationalparks Kurische Nehrung ablehnend gegenüber. Sie betrachtet sie als eine Gefahr für die touristische Entwicklung der Frischen Nehrung und Gefährdung der Existenzgrundlage der lokalen Bevölkerung. Darüber hinaus wurde die Stadt Baltijsk in die Arbeit an dem schwedisch-russischen Projekt, das die Nationalpark-Ausweisung vorbereitete, nicht einbezogen und betrachtet das Projekt als eine Initiative, die „über Baltijsk ohne Baltijsk entscheiden möchte“ (JAROŠEVIČ, mündlich, am 14.06.2006).

Bei den in diesem Kapitel vorgestellten Planungen muss angemerkt werden, dass sie zum großen Teil eher als eine Vision betrachtet werden können und nicht als eine feste Planungsgrundlage, die in Beschlüssen und stadtplanerischen Dokumenten verankert ist. Diese Vision wurde allerdings des Öfteren in verschiedenen Seminar- und Konferenzmaterialien veröffentlicht und bereits einem breiteren Publikum vorgestellt. Darüber hinaus kam es laut der Auskunft des Bürgermeisters zu ersten Grundstücksverkäufen an einen Kaliningrader Investor (Duma-Abgeordneter). Dieser habe ein ca. 5-6 ha Grundstück inklusive alter Militärbauwerke auf der Frischen Nehrung gekauft, um dort einen Yacht-Club zu entwickeln (JAROŠEVIČ, mündlich, am 14.06.2006). Der geplante Bau eines Aquaparks direkt an der Ostseeküste scheint gestoppt zu sein – seit einem Jahr (Stand: April 2007) sind am Bauvorhaben nur Zäune zu sehen.

4.4 Zusammenfassung der Kernaussagen

Abb. 26 Kernaussagen der übergeordneten Planungen und der konkreten Planungen für die Frische Nehrung

Konzepte	Jahr	Autoren	Wichtigste Aussagen in folgenden Bereichen	
			Naturschutz	Tourismus
Übergeordnete offizielle Planungen				
Föderales Entwicklungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad für 2002-2010	2001	Gebietsverwaltung; Institut für Ökonomie des Übergangszeitraums	Erfüllung internationaler Verpflichtungen (Helsinki-Übereinkommen zum Schutz der Meeresumwelt der Ostsee, BSPA-Gebiete)	Entwicklung Tourismus auf der Frischen Nehrung; u.a. Aufbau eines Umweltzentrums der Russischen Liga für Tierschutz
Zonierungsvorschlag Schutzgebiet	2002	Verwaltung für Naturressourcen	Erhaltung der Landschafts-, Biotopvielfalt als Voraussetzung für die Erhaltung der biologischen Vielfalt; Erhaltung der Lebensräume seltener u. gefährdeter Pflanzen- und Tierarten; Schutz der Zugvogelarten; Funktionszonierung für Zakaznik; Festlegung von Verboten und Beschränkungen	Schaffung der Voraussetzungen für Umweltbildung und Ökotourismus; nach Funktionszonierung etwa die Hälfte der Fläche für Erholung vorgesehen (Erholungszone und Zone mit beschränkter Erholungsnutzung); Festlegung von Verboten und Beschränkungen (Einhaltung der Belastungsgrenzen durch Tourismus)
Tourismusprogramm (2002-2006) und Tourismusstrategie für das Gebiet Kaliningrad (2006-2010)	2001 bzw. 2005	im Auftrag der Gebietsverwaltung	Gründung eines Nationalparks „Frische Nehrung“	Entwicklung von Erholungs-, Öko-, Wasser-, Kultur-, Bildungstourismus; Aufbau Umweltzentrum; Aufbau Boots-, Jachthafen; Sanierung histor. Bauten; Aufbau internat. Ostsee-Fernradweg; Öffnung Grenze
Naturschutzprogramm für das Gebiet Kaliningrad	2004	Schwedisch-Russisches Projekt; im Auftrag der Regionalstelle des Min. f. Naturressourcen	Einbindung in nationales Schutzgebietssystem als „Landschafts-Zakaznik“ oder Teil eines Nationalparks	Tourismus zulässig, wenn Schutz der Natur gewährleistet; Grundlage - Zonierung und Konkretisierung der Auflagen für die einzelnen Funktionszonen
Städtebauliches Entwicklungsprogramm (TKS)	2005	Städtebauabteilung der Gebietsverwaltung	Ausweisung als Schutzgebiet (ohne Konkretisierung der Schutzkategorie)	nicht bekannt, das Original nicht einsehbar
Landschaftsprogramm für	2005	Deutsch-	Entwicklungsziel:	Entwicklungsziel:

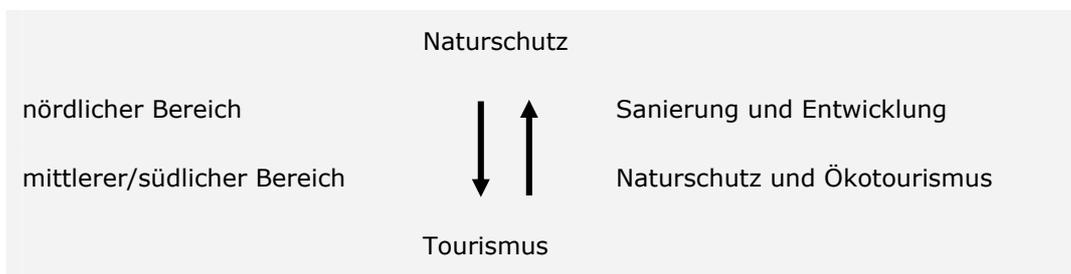
			Wichtigste Aussagen in folgenden Bereichen	
Konzepte	Jahr	Autoren	Naturschutz	Tourismus
das Gebiet Kaliningrad		Russisches Projekt; Staatliche u. Technische Universität Kaliningrad, Technische Universität Berlin	Erhaltung; Ausweisung als Schutzgebiet; Außenstelle Nationalpark „Kurische Nehrung“	Erholung; in der Zielkategorie „strenge Erhaltung“ nur Ökotourismus zulässig
Umweltsanierungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad für 2006-2010	2005	Min. f. Gebietsentwicklung u. Zusammenwirken mit den lokalen Selbstverwaltungen	Vorbereitung einer Begründung für Einrichtung Außenstelle Nationalpark (2007); Erarbeitung u. Verabschiedung Bestimmung über „Landschafts-Zakaznik“ mit Verleihung Status eines Nationalpark (2007)	-
Informelle Planungen für die Frische Nehrung				
Entwicklungsstrategie für die Euroregion „Baltika“	2005	im Rahmen des Interreg III B Projekts Seagull	Verbesserung der Umweltqualität	Entwicklung Tourismus in Grenzregionen; Erleichterung Grenzverkehr u. kultureller Austausch
Machbarkeitsstudie zur Sanierung von Industriebrachen (Pilot Pre-Feasibility Study of Adoption of Abandoned Industrial Sites)	2005	Litauisch-Russisches Projekt; TACIS	Schutz als Nationalpark oder Naturschutzgebiet	u. a. Entwicklung des Wasserflugzeug-Hafens und der Hangar zum Sportboothafen; Nutzung der Hangar f. historisches Museum, Umweltbildung, Hotel/JH; Service Center für Wassersportler; südlicher Teil: Biwakplätze
Ökotourismus- und Naturschutzkonzept für die Frische Nehrung	2000	Deutsch-Dänisch-Russisches Projekt; LIFE-Programm; ECAT	Naturschutz – vorrangiges Ziel; Funktionszonierung für Nationalpark	ein bestimmtes Maß an ökotouristischen Angeboten möglich
Entwicklungskonzept für Frische Nehrung „Eco-technopolice“ für 2002-2010	2002	Russische Liga für Tierschutz u. Verwaltung des Stadtkreises Baltijsk; im Auftrag der Gebietsverwaltung	Zonierungsvorschlag – mittlerer Teil als Erhaltungszone	„Ökotechnologiepark“; Tourismuskomplex; Flug- u. Jachthafen; Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen
Wissenschaftliche Studie zum Potential der Frischen Nehrung	2002	Staatliche Universität Kaliningrad; im Auftrag der Gebietsverwaltung	Gründung eines Nationalparks (75% Schutzzonen); Funktionszonierung	v.a. Öko- u. Bildungstourismus; Extensive u. intensive Erholungszone; Konzentration in Kosa u. Rybachij

NATURSCHUTZ

Schutzgebietskategorie: Fast alle Planungen und Studien, die im Zeitraum 2000-2006 entstanden, sehen für den überwiegenden Teil der Frischen Nehrung eine Ausweisung als Schutzgebiet sowie eine Zonierung vor. Primär empfohlen wurde die Schutzkategorie „**Nationalpark**“. Das Tourismusprogramm von 2002 schlägt die Gründung eines Nationalparks „Frische Nehrung“ vor, spätere Planungen aus dem Jahre 2005 die Einrichtung einer **Außenstelle des Nationalparks „Kurische Nehrung“**. Nationalparke besitzen einen föderalen Status. Vorschläge zur Ausweisung föderaler Schutzgebiete werden der Regierung der Russischen Föderation von Seiten des Gebietsparlaments (inkl. Gebietsregierung und Umweltbehörde) unterbreitet (Art. 11/3 des Schutzgebietsgesetzes für das Gebiet Kaliningrad von 2000).

Ebenfalls vorgeschlagen wurde die Ausweisung als „**Zakaznik**“. Solche Gebiete können föderalen oder regionalen Status besitzen. Letztere sind Eigentum der Subjekte der RF und werden von den Subjekten der RF verwaltet. Dieser Aspekt spielt bei der Wahl der Schutzkategorie für die Frische Nehrung eine nicht unwesentliche Rolle. So fordert das Naturschutzprogramm ein Landschaftsschutzgebiet („landšaftnyj zakaznik“) **föderaler Bedeutung** oder Teil eines Nationalparks, die Verwaltung für Naturressourcen hingegen ein „landšaftnyj zakaznik“ **regionaler Bedeutung**.

Zonierung: Für Nationalparke fordert das Schutzgebietsgesetz der RF explizit eine Binnendifferenzierung. Gemäß Art. 15 sind verschiedene Funktionszonen mit differenzierten Schutzbeschränkungen auszuweisen, z.B. Totalreservatszone (jegliche Nutzung verboten), Schutzzone (streng regulierte Besucherlenkung), Bildungstourismuszone, Erholungszone, Dienstleistungszone (Unterkünfte, sonstige touristische Dienstleistungen), Wirtschaftszone (Nutzungen, welche zum Betrieb des Nationalparks notwendig sind). In den Zakazniki ist eine Zonierung nicht zwingend erforderlich. Allerdings sind nach Art. 24 des Schutzgebietsgesetzes der RF dauerhaft oder befristet alle Tätigkeiten untersagt oder beschränkt, die den Schutzzielen entgegenstehen oder Schäden an Naturkomplexen verursachen. In allen Zonierungsvorschlägen für die Frische Nehrung wird ein mehr oder weniger stark gestuftes Schutz- bzw. Nutzungsmanagement empfohlen. Die **Nutzung** soll dabei vorrangig auf den **nördlichen Bereich** (Siedlung Kossa, Militärgelände) konzentriert werden. Der **mittlere und südliche Bereich** (südlich des Militärgeländes) soll dem **Naturschutz** dienen.



Es fällt jedoch auf, dass der charakteristischen geomorphologischen und damit auch landschaftlichen Struktur der Nehrung kaum Rechnung getragen wurde. Lediglich der Entwurf der Staatlichen Universität Kaliningrad (VOLKOVA et al. 2002) weist eine Zone zum Schutz der Dünen aus, die sich über die gesamte Länge der Frische Nehrung erstreckt (vgl. Kap. 4.2.3). Dieser Entwurf zeichnet sich insgesamt durch eine sehr detaillierte und wissenschaftlich begründete Binnendifferenzierung aus. Realistisch ist sicher auch die Ausweisung einer Nutzungszone an der Grenze zu Polen. Aus naturwissenschaftlichen Gründen nicht nachvollziehbar ist lediglich der Vorschlag einer exten-

siven Erholungszone innerhalb der strengen Schutzzone. Die anderen Konzepte differenzieren mehr oder weniger stark in zwei bis vier Zonen. Aus naturschutzfachlichen Gründen sollte jedoch südlich von Kosa die intensive Nutzungszone (vgl. Konzept ECAT in Kap. 4.2.1) bzw. Erholungszone (vgl. Entwurf der Verwaltung für Naturressourcen in Kap. 3.2.5) stärker eingeschränkt werden. Bei einer Zonierung sollten auch Vorkommen regional seltener und geschützter Pflanzen- und Tierarten (z. B. in der Nähe des Flughafens) berücksichtigt werden. Nicht weiter verfolgt werden sollte der Vorschlag von Ecotechnopolice (vgl. Kap. 4.2.2). Die Autoren halten eine Erschließungszone in der Nähe der polnischen Grenze, die sich sehr weit in die wertvollen und schutzwürdigen Bereiche der Frischen Nehrung zieht, aus naturschutzfachlichen und funktionalen Gründen für nicht akzeptabel.

Bei der Auswertung der Planungen fiel ebenfalls auf, dass viele Planungen kaum aufeinander abgestimmt sind. TU BERLIN, STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD (2005) bestätigen, dass unter anderem aus diesem Grund behördliche Planungen für das Gebiet Kaliningrad, z.B. Städtebau, Naturschutz-, Wasser-, Forst- und Erholungsplanungen, zu zahlreichen Konflikten zwischen den verschiedenen Flächennutzungen führen.

TOURISMUS

In fast allen Planungen und Studien konzentrieren sich die Vorschläge für eine intensivere touristische Entwicklung auf den nördlichen Teil der Frischen Nehrung (Umgebung der Siedlung Kosa/Neutief, militärische Flächen). Zahlreiche, meist ähnliche Vorschläge, enthalten v. a. das Tourismusprogramm und die Tourismusstrategie, die TACIS-Machbarkeitsstudie zur Sanierung von Industriebrachen und das Entwicklungskonzept „Ecotechnopolice“ (siehe Abb.). Dabei fiel jedoch auf, dass viele Planungen nicht aufeinander Bezug nehmen.

Vorschläge für **intensivere touristische Entwicklungen** des **nördlichen Bereiches** sind:

- Ökotechnologiepark und Wissenschafts- / Forschungseinrichtungen
- Entwicklung des alten Wasserflugzeug-Hafens zum Sportboothafen
- Erhaltung und Nutzung der alten Flugzeug-Hangar (historisches Museum, Service Center für Sportboote, Hotel / JH, etc.)
- Umweltbildungszentrum
- Entwicklung Ökotourismus, Wassertourismus, Kultur- und Bildungstourismus.

Aus den Planungen und Studien geht nicht hervor, ob die Belastbarkeit des nördlichen Bereichs der Frischen Nehrung sowie die Zulässigkeit der genannten Tourismusprojekte geprüft wurden. Darüber hinaus wurde bei der intensiven Nutzungszone (vgl. Konzept ECAT in Kap. 4.2.1) bzw. Erholungszone (vgl. Entwurf der Verwaltung für Naturressourcen in Kap. 3.2.5) südlich von Kosa nicht darauf geachtet, dass genügend Puffer zu den sensiblen und naturschutzbedeutenden Bereichen bleiben sollte.

Vorschläge für **extensive touristische Entwicklungen** des **südlichen Bereiches** (südlich des derzeitigen Militärgebietes) sind:

- Aufbau Ostseefernradweg
- Biwakplätze
- Öffnung der Grenze zu Polen.

4.5 Planungen und Entwicklungsvorstellungen für den polnischen Teil der Frischen Nehrung

4.5.1 Studie der Polnischen Agentur für Tourismusedwicklung (PART)

Die Polnische Agentur für Tourismusedwicklung (PART – Polska Agencja Rozwoju Turystyki) hat im Jahre 2003 eine Studie über die „Bedingungen und Richtungen der Tourismusedwicklung in der Woiwodschaft Pomorskie“ erarbeitet. Die Frische Nehrung und das Frische Haff werden dort als eine von acht führenden naturtouristischen Regionen der Woiwodschaft Pomorskie aufgezählt. Die Autoren betrachten sie als einzigartig im gesamt-polnischen Vergleich, vor allem aufgrund ihrer hervorragenden Naturlandschaft und wertvollen Umwelt. Es befinden sich dort potentielle Kurorte wie Katy Rybackie, Krynica Morska und Stegna. Krynica Morska selbst wird zu den ausgewählten touristischen Produkten der Woiwodschaft Pomorskie gezählt – zusammen mit u.a. Łeba, Władysławowo, Jurata, und Hel gehört sie zu den sog. „Küstenperlen“.

Die Studie enthält nur wenige konkrete Aussagen zu Planungen und Entwicklungsvorstellungen für die einzelnen Regionen. Die Küstenregion (zu der auch die Frische Nehrung zählt) wird als die Region mit dem höchsten Konflikt zwischen dem Tourismus und dem Naturschutz angesehen, in der eine große touristische Attraktivität einer geringen natürlichen touristischen Kapazität gegenüber steht. Als Konsequenz dieses Konflikts wird ein erhöhter Bedarf an touristischer Infrastruktur gesehen, die zur Neutralisierung der Umweltbelastung führen soll.

Die Küstengemeinden entlang der Danziger Bucht - von der Grenze mit Russland bis nach Hel - werden aber auch als die Hauptdestination in der Woiwodschaft Pomorskie betrachtet.

In Bezug auf den Naturschutz schlagen die Autoren vor, den Landschaftsschutzpark Weichsel Nehrung um den Weichsel Nehrungs Gürtel, der von Sztutowo (jetzige Parkgrenze) bis zur Weichselmündung reicht, sowie um die angrenzende Meeresfläche bis zur 2 Seemeilen-Zone zu erweitern. Ein weiterer Vorschlag sieht die Gründung eines Landschaftsschutzparks am Weichselhaff (Park Krajobrazowy nad Zalewem Wislanym) vor, der aus dem Zusammenschluss des vergrößerten Landschaftsschutzparks Weichsel Nehrung, des Landschaftsschutzparks Elbinger Hochebene sowie des Frischen Haffs entstehen soll.

4.5.2 Flächennutzungsplan der Woiwodschaft Pomorskie

Der Flächennutzungsplan der Woiwodschaft Pomorskie (Plan zagospodarowania przestrzennego województwa pomorskiego) wurde vom Landtag der Woiwodschaft am 30. September 2002 verabschiedet.

Die Frische Nehrung wird darin als urbanisierter Bereich kategorisiert, welcher der Erholungsfunktion dienen soll. Für Katy Rybackie (eine Ortschaft am Beginn der Nehrung) wurde die Wohn- und Erholungsfunktion vorgesehen (Verlauf: Sobieszewo – Kąty Rybackie).

In der Funktionstypologie der Städte der Woiwodschaft Pomorskie wurde Krynica Morska als ein touristisch-fischereiwirtschaftlicher Typ eingeordnet, d.h. mit einem deutlichen Anteil der Tourismusbeschäftigten.

Die Nehrung zusammen mit der Küste der Danziger Bucht und dem Frischen Haff gehören zu dem westlichen Küsten-Ökokorridor, der mit weiteren Gebieten den Süd-Ostsee-Ökokorridor bildet – eine der wichtigsten naturschutzrelevanten Flächen, die u.a. durch ihre Biotopvielfalt europäische Biotopstrukturen und ökologische Verbindungen stabilisieren.

Im Bezug auf die **touristische Entwicklung der Frischen Nehrung** wird das Potenzial vor allem im **Kurtourismus** gesehen. Es wird zwischen den sich in der Entwicklung befindlichen Kurorten (Krynica Morska) sowie den potenziellen Kurorten (Katy Rybackie, Stegna) unterschieden. Geplant ist die Entwicklung eines ganzjährigen Kurtourismus, verbunden mit Erholung und Kulturaktivitäten, für die eine umfassende Sanierung und Modernisierung bzw. der Aufbau von Übernachtungs- und Kurinfrastruktur in den drei Orten notwendig ist. Krynica Morska soll explizit als Kurort anerkannt werden. Dazu wird die Schaffung von Grünflächen für die Kurgäste, Touristen und Einwohner in den Kurorten als notwendig betrachtet.

Ein weiterer Schwerpunkt des Tourismus auf der Frischen Nehrung ist der **Erholungstourismus**. Hier wird die Überkonzentration von Infrastruktur als Gefahr gesehen, der durch Planung entgegen gesteuert werden muss. Vorgesehen ist die Restrukturierung und Anpassung der touristischen Ortschaften mit einem hohen Potenzial (darunter auch Krynica Morska) an europäische Standards.

Die Autoren erkennen aber auch deutlich, dass die Entwicklung der Frischen Nehrung an ihre Grenzen stößt und aufgrund der relativ hohen Anzahl von vorhandenen Übernachtungskapazitäten, der hohen Sensibilität der Natur und des eingeschränkten räumlichen Potenzials nur noch **begrenzt möglich** ist. Sie stellen fest, dass die Entwicklungsmöglichkeiten für den Ausbau von Übernachtungskapazitäten in Krynica Morska fast ausgeschöpft sind. Als mögliche Maßnahme wird die Angebotserweiterung (z.B. die Veranstaltung von Konferenzen und Schulungen) und dadurch die Verlängerung der Saison und Verbesserung der Auslastung der Übernachtungskapazitäten genannt. Die besten Ergebnisse würde die Entwicklung der Kurfunktionen bringen.

Im Bezug auf den **Naturschutz** wird die **Gründung eines neuen Landschaftsschutzparks** erwähnt, der die bisherigen Parks rund um das Haff (den Landschaftsschutzpark Frische Nehrung und den Landschaftsschutzpark Elbinger Hochebene) sowie das Haff selbst umfassen würde. Als weitere Perspektive wird die Möglichkeit der Gründung eines grenzüberschreitenden, internationalen Großschutzgebietes genannt.

Der Plan beinhaltet ebenfalls Aussagen zur Zusammenarbeit der Woiwodschaft Pomorskie mit anderen Ostseeregionen, u.a. die VASAB 2010 Initiative und Baltic 21:

- Die VASAB 2010 Initiative ist ein Programm, das von den Ministern der Ostseestaaten realisiert wird, die für die Raumordnung und -planung zuständig sind. Obwohl es offiziell nicht bindend ist, gilt es als ein Wegweiser für die staatlichen, regionalen und lokalen Behörden sowie als eine Informationsquelle für Investoren. Im Rahmen von VASAB 2010 hat die polnische Seite eine Liste von Schlüsselprojekten benannt, die entscheidend für die Stärkung der räumlichen Kohärenz des nördlichen Teils Polens sind. Auf dieser Liste befindet sich u.a. eine touristische Wasserroute „Frisches Haff (Kaliningrad) - Nogat - Wisła - Noteć - Warta - Berlin/ Szczecin“.

- „Baltic 21 – regionale Agenda 21 für die Ostseeregion“ hat als Grundlage eine Erklärung der Premierminister der Ostseestaaten¹³, die 1996 in Visby verabschiedet wurde. Das Ziel ist die Entwicklung von gemeinsamen Strategien in folgenden Wirtschaftssektoren: Transport, Energie, Industrie, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tourismus. Für den Tourismus wurden folgende Ziele formuliert:
 - Entwicklung eines umweltverträglichen Tourismus im baltischen Raum, der die Ziele, Grundlagen und Verpflichtungen des Abkommens über die biologische Vielfalt berücksichtigt
 - kritische Analyse von großen touristischen Projekten (Erholungs-, Freizeit und Themenparks; große Hotelanlagen, Transportinvestitionen)

Im Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem Kaliningrad Gebiet werden nur sehr wenige weitgehend unkonkrete Aussagen getroffen. Außer den oben angeführten Erwägungen für ein grenzüberschreitendes Großschutzgebiet (Polnisch-Russisch) gibt es Planungen zur Eröffnung eines Meeres-Grenzüberganges in Krynica Morska sowie eines Grenzübergangs in Nowa Karczma (Piaski) auf der Frischen Nehrung. Es werden aber keine Details (z.B. Zeitangaben), bzw. keine Informationen zu dem aktuellen Stand der Planung genannt.

Abb. 27: Ausschnitt der Frischen Nehrung im Raumordnungsplans der Wojewodschaft Pomorskie



Quelle: Raumordnungsplan der Woiwodschaft Pomorskie (Plan zagospodarowania przestrzennego województwa pomorskiego)/ Ausschnitt, eigene Übersetzung der Legende)

¹³ Baltic 21 umfasst 8 Regionen der Russischen Föderation, u.a. auch Kaliningrad.

4.5.3 Entwicklungsstrategie der Haffufergemeinden

Die Entwicklungsstrategie der Haffufergemeinden bis 2015 (Strategia Rozwoju Obszaru Gmin Nadzalewowych do 2015 roku) wurde im November 2000 verabschiedet. Das Gebiet, für das die Strategie erarbeitet wurde, umfasst insgesamt neun Städte und Gemeinden entlang des Frischen Haffs: Stadt Elbląg, Stadt Braniewo, Stadt Krynica Morska, Stadt und Gemeinde Frombork, Stadt und Gemeinde Tolkmicko, Stadt und Gemeinde Nowy Dwór Gdański, Gemeinde Elbląg, Gemeinde Sztutowo und die Gemeinde Stegna. In der Strategie werden der Aufbau der touristischen Infrastruktur und der Umweltschutzinfrastruktur als zwei von sieben Hauptzielen benannt. Die Region wird als Ökoregion Weichselhaff betrachtet – ein Natur-Landschafts-Komplex, der untrennbar mit den Naturgebieten auf der russischen Seite verbunden ist.

Die Strategie nennt konkrete Maßnahmen, die zur Realisierung der Hauptziele führen sollen. Es werden u.a. folgende Maßnahmen genannt:

- Bau eines Kanals durch die Frische Nehrung (der das Haff mit der Ostsee verbinden soll),
- Vertiefung der Wasserstraße aus Elbląg durch das Frische Haff nach Baltijsk und nach Kaliningrad,
- Anpassung von 2-3 Häfen am Frischen Haff an die Anforderungen eines Waren- und Personengrenzverkehrs sowie Duty Free Zonen mit den Häfen der Russischen Föderation,
- Eröffnung eines neuen Wassergrenzüberganges in Krynica Morska,
- Eröffnung eines Grenzübergangs für Fahrradfahrer und Fußgänger in Piaski (Frische Nehrung) und darauf folgender sukzessiver Ausbau dieses Grenzübergangs,
- Nutzung der Heilquellen in Krynica Morska und dadurch Verlängerung der touristischen Saison und Schaffung neuer Arbeitsplätze,
- wirksame Vermarktung der Ökoregion Frisches Haff als touristisches Produkt gehobener Klasse,
- Initiierung und Durchführung gemeinsamer Projekte mit ausländischen Partnern, darunter mit der Russischen Föderation,
- Entstehung alternativer Transportformen auf der Frischen Nehrung (öffentliche Verkehrsmittel – Bus, Bahn),
- Elektrifizierung der Bahnstrecken von internationaler Bedeutung: Elbląg – Kaliningrad sowie Ausbau des Bahnhofs in Braniewo,
- Bewerbung der Uferschmalspurbahn als technisches Denkmal, touristische Attraktion und Transportalternative,
- Erarbeitung eines Umweltmonitoringsystems für das Frische Haff.

4.5.4 Weitere übergeordnete Planungen

Zu den übergeordneten Planungen für den polnischen Teil der Frischen Nehrung gehören die „Tourismusentwicklungsstrategie der Woiwodschaft Pomorskie für die Jahre 2004-2013“ (Strategia rozwoju turystyki województwa pomorskiego na lata 2004-2013), verabschiedet vom Landtag der Woiwodschaft am 17. Mai 2004 sowie die „Ent-

wicklungsstrategie der Woiwodschaft Pomorskie 2020" (Strategia rozwoju województwa pomorskiego 2020) verabschiedet vom Landtag der Woiwodschaft am 18.07.2005. In beiden Planungen werden aber keine Aussagen mit direktem Bezug auf die Frische Nehrung getroffen.

4.5.5 Entwicklungsvorstellungen der regionalen Akteure

Bei der Bearbeitung der Studie wurden mehrere Gespräche mit den polnischen Akteuren vor Ort geführt, zu denen Vertreter der Großschutzgebiete¹⁴, Wissenschaftler¹⁵, kommunale Vertreter¹⁶ und touristische Akteure¹⁷ zählten.

Die Frische Nehrung wird mehrheitlich als ein gelungenes Beispiel einer Koexistenz zwischen Tourismus und Naturschutz angesehen. Die in letzter Zeit durchgeführten infrastrukturellen Maßnahmen (v.a. Bau einer Kläranlage in Krynica Morska im Jahre 2004) sorgen nach Meinung der befragten Akteure für die Vermeidung von Umweltbeeinträchtigungen. Darüber hinaus konzentrieren sich die Touristenströme auf einige wenige Ortschaften und belassen die größten Teile der Landschaft unberührt. Als Beispiel für den großen Tierreichtum der Nehrung lassen sich z.B. die Wildschweine nennen, die sehr nah an touristischen Kurorten leben und sich an die Menschen gewöhnt haben. Ihre Zahl ist so umfangreich, dass sie von der Nehrung in andere polnische Regionen umgesiedelt werden. Ein weiteres Beispiel ist das Kormoran-Schutzgebiet, das sich seit der Entstehung 1957 von 4,13 ha auf über 100 ha erweitert hat. Durch das Fehlen natürlicher Feinde und gute Nahrungsbedingungen wächst die Kolonie enorm schnell. Allerdings führt dieses Wachstum der Kolonie zur Vernichtung großer Waldflächen (durch die Kotscheidungen der Kormorane).

¹⁴ Landschaftsschutzpark Frische Nehrung, Direktor Paweł Stępniewski sowie Landschaftsschutzparks Elbinger Hochebene, Direktorin Alicja Nowak; Gespräch am 27.07.2006

¹⁵ Danziger Universität, Prodekan Professor Tadeusz Palmowski, Gespräch am 18.05.2007

¹⁶ Verband der Haffufergemeinden, Geschäftsführer Michał Oliwiecki, Gespräche am 10. und 12.04.2006; Umweltbildungsstätte in Piaski, Direktor Mariusz Przebieg, Gespräche am 10.4.2006 und 28.07.2006; Stadt Krynica Morska, Stadtsekretär Krzysztof Swat, Gespräch am 28.07.2006

¹⁷ Lokale Tourismusorganisation, Vorsitzender Adrian Bogusławicz, Gespräch am 28.07.2006

Abb. 28 Beispiele des Tierreichtums auf der Nehrung: Wildschweinfamilie in der Ortslage Piaski und Kormoran-Kolonie



Quelle: Bild links – BTE, Bild rechts – Landschaftsschutzpark Frische Nehrung (PL)

Der bisherige Schutzstatus als Landschaftsschutzpark wird von den touristischen Akteuren als ausreichend angesehen. Dieser ist mit geringeren Auflagen sowie mit nur begrenzten Befugnissen der Parkverwaltung verbunden. Die Ausweisung als Natura 2000 Gebiet wird noch nicht richtig wahrgenommen. – In Polen fehlen zurzeit sowohl Managementpläne für einzelne Natura 2000 Gebiete als auch neue Managementpläne für die Parks. Diese aber könnten verschärfte Nutzungsregelungen beinhalten (Natura 2000 Gebiete haben einen höheren Schutzstatus als ein Landschaftsschutzpark).

Die Idee eines grenzüberschreitenden Großschutzgebietes wird von beiden Parkvertretern begrüßt, wobei es verschiedene Präferenzen bzgl. seines Status gibt – entweder als grenzüberschreitender Nationalpark (LANDSCHAFTSSCHUTZPARK FRISCHES HAFF) oder als Landschaftsschutzpark¹⁸ (LANDSCHAFTSSCHUTZPARK ELBINGER HOCHEBENE). Der Vorschlag eines grenzüberschreitenden Nationalparks wurde ebenfalls von PALMOWSKI (2004) mit dem Hintergrund eines grenzüberschreitenden Tourismus auf der Frischen Nehrung gemacht¹⁹.

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den russischen Partnern wurde einstimmig einerseits auf Schwierigkeiten hingewiesen, andererseits auf ein großes Interesse an einem Austausch. Und so wurden die bisherigen Kontakte des Landschaftsschutzparks Elbinger Hochebene durch die eingeschränkten Befugnisse der russischen Partner erschwert – die Zusammenarbeit läuft auf der Verwaltungsebene, die Entscheidungen werden aber auf der zentralen Ebene bzw. vom Militär getroffen und sind oft nicht nachvollziehbar. Die bisherigen Versuche der Umweltschule in Piaski, einen Jugendaustausch mit einer Gruppe aus dem Kaliningrader Gebiet zu organisieren, sind bis jetzt aufgrund des hohen Vorbereitungsaufwands (Visa, Pässe, etc.) und fehlender Ansprechpartner gescheitert. Die Zusammenarbeit der Gemeinde Krynica Morska mit der Stadt Baltijsk basiert auf einer Vereinbarung vom Dezember 1995. Sie begrenzt sich bisher auf den Jugendaustausch, die Organisation von gemeinsamen Regatten und

¹⁸ Beide Schutzformen sind mit unterschiedlichen Zuständigkeiten verbunden. Bei einem Nationalpark liegt die Zuständigkeit bei der Zentralregierung in Moskau, was bedeuten würde, dass die Region selber wenig Einfluss auf die Entwicklung dieses Gebiets hätte.

¹⁹ Dr. Tadeusz Palmowski, Prodekan an der Danziger Universität beschäftigt sich im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit mit dem grenzüberschreitenden Tourismus auf der Frischen Nehrung.

gegenseitige Besuche. Der Landschaftsschutzpark Frisches Haff hatte bis jetzt keine Kontakte zu den russischen Partnern.

Ein Konfliktpunkt zwischen den polnischen und russischen Partnern ist die Stellung der russischen Seite zur Schifffahrt auf dem Frischen Haff. Eine Regelung aus dem Jahr 1991 erlaubte die Nutzung des Frischen Haffs für Schiffe unter polnischer oder russischer Flagge. Seit 2006 ist die russische Seite allerdings zu der strengen Regelung von 1945 zurückgekommen, die den Schiffsverkehr praktisch verbietet. Dies und immer wieder militärisch begründete und nicht im Vorfeld angekündigte zeitweise Sperrungen in der Vergangenheit führten auf der polnischen Seite dazu, dass die Idee eines Kanalbaus durch die Frische Nehrung immer mehr Anhänger gewinnt. Die ursprüngliche Idee entstand schon 1945, in den 1990er Jahren wurden dazu mehrere Gutachten ausgearbeitet. Im Gutachten des Staatskomitees für wissenschaftliche Forschung aus den 90er Jahren ist ein Kanal durch die Ortschaft Skowronki in der Gemeinde Sztutowo vorgesehen. Er soll Teil einer neuen internationalen Seestraße sein und eine freie Schifffahrt zwischen den Nehrungshäfen, dem Elbinger Seehafen und der Ostsee ermöglichen. Der geplante Kanal soll 1,8 km lang, 35- 70 Meter breit und 5 Meter tief sein. Im Kanal soll sich eine Schleuse befinden, über die eine Straßenbrücke verlaufen soll (www.portalmorski.pl/calypartykul.php?id=58 vom 19.07.2004). Der Kanal wurde in die Liste der strategischen Investitionen im Rahmen des Programms „Infrastruktur und Umwelt“ aufgenommen, die vom polnischen Ministerrat beschlossen wurde (PALMOWSKI, 2007). Das Projekt hat allerdings auch eine große Anzahl von Gegnern, vor allem auf der Seite des Naturschutzes, der negative Folgen für die Umwelt der Nehrung und des Haffs befürchtet. Unterschiedliche Verwaltungszugehörigkeiten (Elbing – Woiwodschaft Warmińsko-Mazurskie, Frische Nehrung – Woiwodschaft Pomorskie) erschweren zusätzlich eine Entscheidung.

Eine weitere im Bereich der polnisch-russischen Beziehungen diskutierte Maßnahme ist die Eröffnung eines Grenzübergangs bei Piaski. Dieser wird einstimmig von allen Ansprechpartnern vor Ort begrüßt. Es sollte sich dabei um einen Grenzübergang für Fußgänger und Fahrradfahrer handeln, möglichst nur saisonal. Die polnische Seite betrachtet sich dabei als Ausgangspunkt für Ausflüge auf die russische Seite der Nehrung, welche die notwendige touristische Infrastruktur (Übernachtung, Verpflegung, etc.) bietet, die auf der anderen Seite nicht vorhanden ist. Es wurde aber auch auf die Angst einiger Nehrungseinwohner vor dem Verlust von Gästen zugunsten des Nachbarlandes hingewiesen.

Der Gedanke einer grenzüberschreitenden touristischen Region wird von den meisten Akteuren auf der polnischen Seite begrüßt. **Ein Grundstein dafür wurde durch ein DBU-gefördertes Projekt gelegt, im Rahmen dessen ein Netzwerk der Haff- und Nehrungsgebiete in Polen, Russland und Litauen entstanden ist. Durch die Zusammenarbeit der Akteure und die gemeinsame Vermarktung als Öko-region der Nehrungen können naturinteressierte Touristen besser angesprochen werden und die Region kann sich viel besser im internationalen Wettbewerb behaupten. (siehe: www.network-ecotourism.de)**

Die angestrebte Entwicklung sieht die Frische Nehrung als ein modernes Seebad mit aktivem Tourismus vor (KOMMUNALER VERBAND DER HAFFUFERGEMEINDEN). Als Zielgruppe werden einerseits Familien, andererseits Naturtouristen genannt. Die erste Gruppe ist vor allem für Krynica Morska, Stegna und Sztutowo relevant, die mit vielen Kinderangeboten und weniger „Nightlife“ versuchen, polnische aber auch ausländische Touristen zu locken. Eine wichtige Rolle neben der Erschließung der Heilquellen und dem

Aufbau kurtouristischer Infrastruktur spielt dabei auch ihre Lage. Als fast Insel ist sie viel sicherer (weniger Diebstähle oder Einbrüche) als die Regionen im Inland. Dies wird u.a. von Skandinaviern geschätzt, die hier gerne ihren Urlaub mit Kindern verbringen. Für die Zielgruppe der Naturtouristen, die die Nähe zur Natur und Ruhe suchen, ist v.a. die Siedlung Piaski, die am wenigsten von den Orten auf der Nehrung entwickelt ist, interessant (LOKALE TOURISMUSORGANISATION).

Eine weitere Erhöhung der Übernachtungszahlen kann nur durch die Verlängerung der Aufenthaltsdauer bzw. der Saison und durch die Erweiterung der Angebote erreicht werden. Für die touristische Attraktivität der Frischen Nehrung zählen dazu u.a. Fahrradwege, die es bis jetzt auf der Nehrung noch nicht gibt. Geplant sind zwei Radwege auf der Strecke Krynica Morska – Piaski, einmal entlang der Straße (einige Meter von der Straße entfernt, mit einem Asphalt- oder Betonbelag) und einmal auf der sog. unteren Straße, die nach der geplanten Verlegung der Wasserleitungen neu angelegt werden soll (befestigte Decke, aber kein Asphalt oder Beton). Geplant sind auch einige Rastplätze. Zu den Ideen für die Saisonverlängerung zählen u.a. aber auch die Einrichtung von Langlaufloipen und einer Anhöhe für den Abfahrtsski (kurz vor Piaski) (LOKALE TOURISMUSORGANISATION).

Die Entwicklung der Touristenzahlen bringt aber auch Probleme mit sich. Neben dem bereits erläuterten Problem der Wasserversorgung wird ein weiteres infrastrukturelles Problem hervorgehoben – die Verkehrssituation, insbesondere fehlende Parkplätze. Der Mangel an Parkmöglichkeiten führt zur Verstopfung der Zufahrtstraßen zu den Stränden durch parkende Autos. Eine Lösung des Problems könnte die Einrichtung von Sammelparkplätzen an den Ortseingängen sein, die Sperrung der Zufahrtstraßen für den privaten Verkehr und die Einrichtung eines Shuttle-Busses (ergänzt evtl. um Kutschen). Darüber hinaus könnte eine regelmäßige Personenfäherverbindung zwischen Elbląg und Krynica Morska eingerichtet werden. Dies würde auch die Hauptstraße auf der Nehrung entlasten, die in einem sehr schlechten Zustand ist und demnächst saniert werden soll. Bei der Sanierung der Straße wird auch ein möglicher Grenzübergang mit der Russischen Föderation berücksichtigt (PRZEBIEG 2006).

Ein gelungenes Beispiel für eine Konfliktlösung ist der Bau von Gebäudegruppen in der direkten Nähe der Strände in Stegna und Sztutowo. Durch diese infrastrukturell erschlossenen festen Gebäude wurden die zahlreichen „wilden“ Imbissbuden und Verkaufsstände, die früher den Weg zum Strand säumten, ersetzt. In den neuen Gebäuden wurden sowohl Gastronomie als auch Dienstleistungen untergebracht.

Abb. 29 Neue Infrastruktur in der Nähe vom Strand in Sztutowo



Quelle: BTE

Ein weiteres Problem für die Frische Nehrung stellen die Hobby-Archäologen dar, die nach Gegenständen suchen, die von der deutschen Wehrmacht und Flüchtlingen aus Ostpreußen kurz vor dem Ende des 2. Weltkriegs zurückgelassen bzw. versteckt wurden. Sie durchsuchen mit Metalldetektoren und Spaten die Wälder der Nehrung und hinterlassen überall Grabungslöcher. Dadurch verschandeln und zerstören sie die Natur und gefährden die Sicherheit der Touristen. Einige der Ausgrabungen sind im Internet unter www.mierzeja1945.pl oder www.mierzeja1945.prv.pl zu sehen (LANDSCHAFTSSCHUTZPARK FRISCHE NEHRUNG). Bisher ist es nicht gelungen, diese illegalen Grabungen zu unterbinden.

5 Aktuelle Rahmenbedingungen für eine touristische Nutzung der Frischen Nehrung im Kaliningrad Gebiet

Die Frische Nehrung im Kaliningrad Gebiet ist theoretisch über **drei Wege** erreichbar. Der Hauptzugang führt über **eine Straße aus Kaliningrad nach Baltijsk** (ca. 50 km), die kurz vor der Stadt mit einem Kontrollposten endet. Mit einer Fähre erreicht man dann die Siedlung Kosa. Eine weitere Möglichkeit ist der **Seeweg über das Frische Haff**, dessen Befahrung aber unter ausländischer Flagge nicht erlaubt ist. Dies führt dazu, dass ein individueller Schiffsverkehr kaum vorhanden ist und ein organisierter Verkehr sehr erschwert wird - es bestehen zwar planmäßige Schiffsverbindungen aus Gdansk und Gdynia nach Baltijsk, sie werden aber des Öfteren von der russischen Seite aufgehoben. In Polen wird deswegen der Bau eines Kanals auf der polnischen Seite der Frischen Nehrung (TACIS 2005) in Erwägung gezogen. Die Eröffnung einer seit einiger Zeit geplanten regulären Direkt-Fährverbindung zwischen dem Ostseehafen Sassnitz/Mukran und dem Fährterminal in Baltijsk wurde schon einige Male verschoben (Stand: 30.03.2007). Geplant ist auch, dass Kreuzfahrtschiffe in Baltijsk anlegen. Darüber hinaus existiert noch ein **polnisch-russischer Grenzposten**, der aber kein Grenzübergang ist und auch keine ausgebaute Verkehrsinfrastruktur hat. Es besteht ein überwiegend unbefestigter Weg zwischen der Siedlung Kosa und dem Grenzposten, der z.T. aus Betonplatten auf der ehemaligen Start- und Landebahn des Militärflugplatzes bei Kosa besteht.

Die obige Ausführung macht deutlich, dass die **geographische Lage der Nehrung prinzipiell relativ günstig ist** und bei einer entwickelten Infrastruktur insbesondere auf dem Wasserweg eine gute Erreichbarkeit der Region möglich wäre. Dies betrifft vor allem die Gäste, die von den polnischen Tourismuszentren wie Gdansk oder Elblag Baltijsk und den russischen Teil der Nehrung aufsuchen wollen, aber auch Touristen aus Skandinavien oder Deutschland, die über die Ostsee anreisen.

Bei allen Wegen gelten für ausländische Gäste besondere **Einreise-, Betretungs- und Aufenthaltsformalitäten**. Zum einen sind es **Vorschriften**, die **für das gesamte Kaliningrad Gebiet gültig** sind, zum anderen handelt es sich um **Sonderregelungen**, die mit dem **Status der Region als militärisches Sperrgebiet** verbunden sind.

Zu den Erfordernissen, die generell für Deutsche und EU-Bürger mit einer Russlandreise verbunden sind, gehören ein Visum, eine Migrationskarte und eine Registrierung. Das **Visum** selbst ist noch relativ unkompliziert erhältlich. Die umständliche und mit Zeit- und Kostenaufwand verbundene Visabeschaffung über russische Botschaften ist seit einigen Jahren nicht mehr der einzige Weg, sondern es gibt weitere Möglichkeiten über spezialisierte Reisebüros, die allerdings zusätzliche Gebühren für ihre Dienstleistung erheben.

Bei der Einreise nach Russland muss wie an allen visapflichtigen Grenzen eine sog. „Migrationskarte“ (die meistens nur in russischer Sprache vorliegt) ausgefüllt werden, in der persönliche Daten des Reisenden wie Name, Geburtsdatum etc. eingetragen werden. Dazu kommen Angaben wie Ziel und Zweck der Reise sowie das Einreisedatum und der geplante Abreisetag, der dann auch unbedingt eingehalten werden muss.

Anschließend muss spätestens am dritten Werktag nach der Einreise das Visum „registriert“ werden. Offizielle Stelle dafür ist das **OVIR**, das russische Einwohnermeldeamt in Kaliningrad. Diese Behörde entscheidet, wie lange dem Gast eine Aufenthaltserlaubnis in Russland gegeben wird und vermerkt dies mit einem Stempel auf der Migrationskarte, die bei der Ausreise an der Grenze vorgezeigt werden muss.

Für Touristen in Kaliningrad übernehmen die Hotels oder Reisebüros die Registrierung bei OVIR und die Übergabe von Pass, Migrationskarte und die dazu erforderlichen Formulare. Für Gäste privater Übernachtungsanbieter muss diese Registrierung aktuell in Kaliningrad bei OVIR direkt oder einem Reisebüro erfolgen.

Besucher von Baltijsk und der Frischen Nehrung müssen zusätzliche bürokratische Hürden nehmen, wenn sie diese besuchen wollen. Um diese militärischen Sperrgebiete zu betreten, ist eine **Sondergenehmigung** erforderlich. Sie kann bei einem Reisebüro bzw. direkt bei der Baltischen Flotte beantragt werden. Teile des Stadtgebietes von Baltijsk sind strenggeheime Militärzonen (Hafen) und als solche für Besucher nicht zugänglich. Noch schwieriger gestaltet sich der Zutritt auf die Nehrung. Ein Ausflug auf den nördlichen Teil ist zwar noch fast unproblematisch – eine kostenlose Militärfähre verkehrt mehrmals am Tag zwischen dem Festland und der Siedlung Kosa, aber die Weiterfahrt Richtung russisch-polnische Grenze ist nur unter Vorlage einer (weiteren) Sondergenehmigung, die bei dem FSB (*Russischer Inlandsgeheimdienst*) beantragt werden muss. Der letzte Grenzabschnitt (die ca. 4 km bis zur Grenze) ist nur für den Grenzschutz zugänglich.

Trotz der großen Einschränkungen sehen die Bewohner der Region die Entwicklungschancen für die Frische Nehrung positiv: 74 % sind der Ansicht, dass die Nehrung gute bis sehr gute Voraussetzungen für die Entwicklung des Tourismus hat, 18 % stehen dem skeptisch gegenüber (VOLKOVA et al. 2002).

7 SWOT-Analyse

Nachfolgende Tabelle zeigt die Stärken und Schwächen für die Entwicklung von Naturschutz und Tourismus auf der Frischen Nehrung auf. Die Stärken gilt es künftig weiter auszubauen und die Schwächen in Stärken umzuwandeln. Chancen und Risiken der touristischen Entwicklung werden ebenfalls benannt und sind zu berücksichtigen.

NATURSCHUTZ

Stärken	Schwächen
Seit 60 Jahren weitgehend unberührte Naturlandschaft Pionierwaldstruktur ohne Spuren wirtschaftsbestimmter Eingriffe Isolierte Lage (von drei Seiten von Wasser umgeben) Komplette Dünenabfolge (Weiß-, Grau- und Braundünen) auf polnischer und russischer Seite	Schlechte Wasserqualität des Haffs Militärische Anlagen (vermutlich Altlasten) im Norden und Süden des russischen Teils
Chancen	Risiken
Einrichtung eines Nationalparks – Chance für internationale Bekanntheit Grenzüberschreitender Schutz der Dünenabfolge und der weitgehend unbeeinflussten Nehrungslandschaft	Keine Akzeptanz in Baltijsk und im Gebiet Kaliningrad für die Einrichtung eines Nationalparks Zerstörungen durch ungesteuerte touristische Entwicklung Zerstörungen durch wilde Grabungen von Hobby-Archäologen (wie im polnischen Teil)

TOURISMUS

Stärken	Schwächen
Unberührte Strände an der Ostsee und am Ufer auf der Haffseite Kulturelle bzw. geschichtliche Zeugnisse (Schwedensfestung, Flugzeughangars etc.) Lage am potenziellen Kreuzschiff-fahrtshafen Baltijsk Abwechslungsreiches Landschaftsbild und Meeresklima (mehr Sonnentage/Jahr als auf der Kurischen Nehrung)	Sehr schlechte Wasserqualität des Haffs Komplizierter und eingeschränkter Zugang (Sondergenehmigungen, Kontrollen, Sperrgebiete) Trinkwasserkapazitäten auf der Nehrung limitiert (vgl. poln. Seite) Infrastruktur-Ruinen und vermutlich militärische Altlasten
Chancen	Risiken
Öffnung der Grenze zu Polen Über Tourismusprojekte kann Konversion der Militärflächen und Abriss von Infrastrukturruinen finanziert werden Modellregion für eine nachhaltige Tourismusentwicklung im Einklang mit Naturschutz	Militärische Sicherheitsinteressen verhindern touristische Entwicklung Grundstücks-Spekulanten Hobby-Archäologen, die illegal Ausgrabungen nach Gegenständen aus dem II. WK durchführen (vgl. poln. Seite)

7 Entwicklungskonzept für die Frische Nehrung

7.1 Entwicklungsthesen für Naturschutz und Tourismus

Folgende Entwicklungsthesen stellen aus Sicht der Gutachter die Grundlage für alle nachfolgenden Entwicklungs- und Maßnahmenvorschläge für die Frische Nehrung dar:

- Die Frische Nehrung stellt eine in Europa in ihrer Unberührtheit einmalige Küstenlandschaft von hohem Naturschutzwert dar. Diese muss durch entsprechenden Schutz bewahrt bleiben.
- Die weitgehende Unberührtheit der Frischen Nehrung ist ihr zentrales Alleinstellungsmerkmal (USP) gegenüber allen anderen Nehrungen an der Ostsee. Da sie nicht über eine offene Dünenlandschaft wie die Kurische Nehrung verfügt, ist diese Unberührtheit ihr Markenzeichen und natürlicher Marketingvorteil.
- Tourismus soll ein wichtiger wirtschaftlicher Impuls werden, um den Einwohnern von Baltijsk neue Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten neben dem Militär zu bieten. Die Entwicklung der Stadt als Anlegeplatz für Kreuzfahrtschiffe ist dazu ein wichtiger Schritt. Das Umfeld der Siedlung Kosa ist als Schwerpunkt für die Entwicklung von an Natur und Umwelt orientierten Tourismusformen (touristische Einrichtungen) ein idealer Standort. Allerdings müssen dafür erst die eigentums- und planungsrechtlichen sowie infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen werden.
- Die historischen und aktuellen militärischen Anlagen auf der Frischen Nehrung stellen eine Belastung, aber auch ein Potential dar. Für ihre Sanierung sind große finanzielle Aufwendungen erforderlich. Die Flächengröße und die riesige Sanierungs- und Entwicklungsaufgabe in Kosa (Neutief) erfordern Projekte mit internationaler Ausstrahlungskraft – dies gilt sowohl für den Naturschutz als auch für den Tourismus.
- Eine eventuelle Öffnung der Grenze zu Polen auf der Frischen Nehrung in der Zukunft stellt zugleich eine Chance und eine große Gefahr für die Nehrung dar. Zum einen wäre die Frische Nehrung dann wieder auf ihrer vollen Länge für Besucher erlebbar, zum anderen droht der Verlust der einmaligen Natursituation, wenn diese Öffnung nicht behutsam und naturverträglich erfolgt.
- Um die internationale Attraktivität und Bedeutsamkeit der Frischen Nehrung zu dokumentieren, empfehlen die Gutachter die Ausweisung von großen Teilen der Frischen Nehrung als Nationalpark.
- Für den Bereich im Umfeld der Siedlung Kosa sowie für das Gebiet der historischen und der aktuellen militärischen Anlagen (Nordspitze der Frischen Nehrung) wird eine touristische Entwicklung, die den Schwerpunkt auf Naturerlebnis, Kultur, Bildung, Wellness sowie umweltverträglichen Wassersport legt, empfohlen. Investitionen und Angebote sollten innovativ, umweltverträglich und modellhaft für eine nachhaltige touristische Entwicklung sein.

Als touristisches Leitbild empfehlen wir die Entwicklung der **Frissen Nehrung als „Modellregion für einen nachhaltigen Tourismus im Kaliningrad Gebiet“** mit unterschiedlichen räumlich-funktionalen Einheiten (=Zonen).

7.2 Zonierung der Frischen Nehrung

Aus Sicht der Gutachter wird eine einfache und für alle schnell nachvollziehbare Zonierung vorgeschlagen. Komplexere Zonierungen wären denkbar, werden jedoch vor dem Hintergrund des zu erwartenden Entwicklungsdrucks auf die Frische Nehrung aktuell nicht für sinnvoll gehalten.

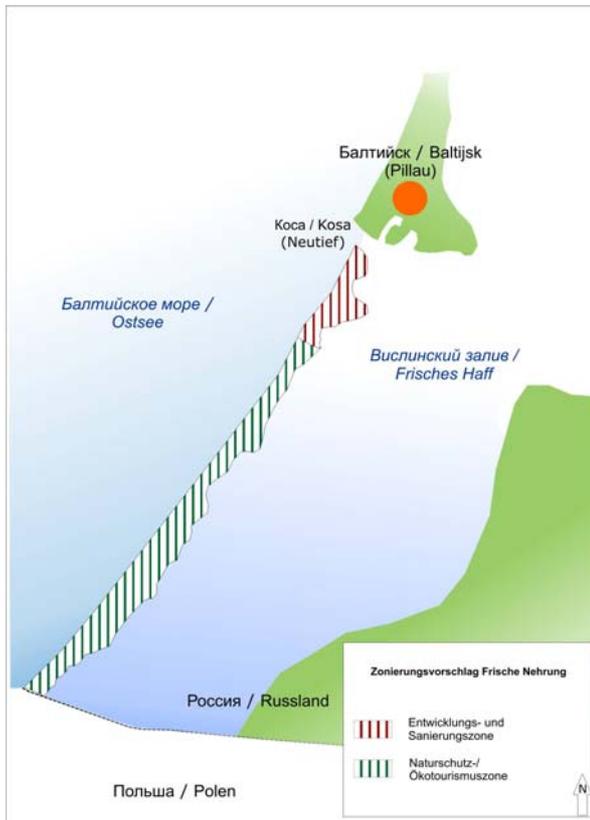
Ziel der hier vorgeschlagenen Zonierung ist es, Entwicklungen und Investitionen auf den nördlichen Bereich der Frischen Nehrung zu konzentrieren und damit als allererstes die Sanierung der Ortslage Kosa und der ehemaligen und aktuellen Militäranlagen und -flächen zu erreichen. Gleichzeitig wird empfohlen, den überwiegend unberührten Bereich der Frischen Nehrung südlich des Militärgeländes unter einen wirksamen Schutzstatus zu stellen und als Nationalpark auszuweisen.

Nach Klärung der Eigentumsfragen zu entwickelnde räumlich-funktionale Einheiten (Grob-Zonenkonzept):

- | | | |
|---|---|--|
| 1. Nördlicher Bereich
(Siedlung Kosa, Flugfeld,
Militärgelände) | = | Sanierungs- und
Entwicklungszone |
| 2. Mittlerer und südlicher
Bereich
(südl. Militärgelände) | = | Naturschutzzone,
Ökotourismuszone |

Eine **Öffnung der Grenze nach Polen** auf der Frischen Nehrung ist aktuell nicht absehbar. Sie sollte nur für umweltschonende bzw. innovative Mobilitätsangebote (Fahrrad, Kleinbahn, Kutsche, Solar- oder Elektrofahrzeuge) wie zum Beispiel im Słowiński Nationalpark bei Łeba und nicht für den individuellen Kfz-Verkehr angestrebt werden, da sonst das Besondere der Frischen Nehrung (auch im Gegensatz zur Kurischen Nehrung) verloren ginge. Dies gilt insbesondere auch für die Idee, im Grenzbereich zu Polen eine Glücksspielzone einzurichten; dies würde unweigerlich zur Zerstörung des besonderen Wertes und Charakters der Frischen Nehrung führen.

Abb.30 Karte mit Zonierung



Quelle: BTE nach VOLKOVA 2006

7.3 Erschließung der Frischen Nehrung

Bisher ist die Frische Nehrung nur durch einen durchgehenden Waldweg/Feldweg sowie durch einige Seitenwege erschlossen, die mit geländegängigen Fahrzeugen befahrbar sind und vor allem vom Militär bzw. Grenzschutz genutzt werden. Solange eine Öffnung der Grenze zu Polen auf der Frischen Nehrung nicht in absehbarer Zeit bevorsteht, ist diese Erschließung für den Bereich südlich des Militärgeländes vollkommen ausreichend.

Vor 1945 führte eine Straßenverbindung über die gesamte Frische Nehrung und verband alle Orte auf der Frischen Nehrung mit Pillau (heute: Baltijsk) und Elbing (heute: Elbląg). Alte Karten aus den 1930er Jahren zeigen, dass die Straße allerdings für den allgemeinen Autoverkehr gesperrt war. Sollte die politische Entwicklung zwischen Russland und der EU eine Grenzöffnung auf der Frischen Nehrung zu einer realistischen Möglichkeit werden lassen, wäre eine Reaktivierung dieser historischen Verbindung wünschenswert. Allerdings wie schon früher nicht für den öffentlichen PKW-Verkehr sondern nur für umweltverträgliche Mobilitätsangebote ohne Verbrennungsmotoren, dazu zählen insbesondere Fahrrad, Solarmobile, Kutschen oder der Wiederaufbau der Schmalspurbahnverbindung.

Für das Gebiet der Siedlung Kosa bis zum Militärgelände ist eine geordnete verkehrliche Erschließung zu planen. Bisher beruht das Wegenetz auf alten militärischen Erschließungsstraßen aus der Zeit vor 1945 und danach entstandenen Straßen und Wegen, die sich überwiegend in einem sehr schlechten Zustand befinden.

7.4 Entwicklungsvorstellungen und Maßnahmenkonzept für die Entwicklungs- und Sanierungszone

Wie die vorherigen Kapitel gezeigt haben, existieren eine ganze Reihe von Entwicklungsvorstellungen, Konzepten und Planungen, insbesondere für den nördlichen Teil der Frischen Nehrung (Siedlung Kosa). Diese nehmen in der Regel jedoch keinerlei Bezug aufeinander, jedes Konzept steht isoliert neben dem anderen. Besonders auffallend ist, dass in keinem der Konzepte dargestellt wird, welche Vorbereitungs- und Erschließungsmaßnahmen erforderlich sind, damit auch „echte“ und „nachhaltige“ Investitionen (und nicht kurzfristige Spekulationsobjekte) überhaupt entstehen können. Damit bleibt auch offen, wer diese notwendigen Maßnahmen finanziert, damit eine geordnete, planvolle Entwicklung Realität werden könnte.

7.4.1 Investitionsvorarbeiten

Jegliche **geordnete Entwicklung** der Frischen Nehrung erfordert eine Reihe von Vorbereitungsmaßnahmen, die sicherstellen, dass Investitionen sowohl ökonomisch als auch ökologisch nachhaltig sind und gleichermaßen den Interessen der Investoren und der Region dienen.

Des Weiteren sind sie eine Voraussetzung dafür, dass die für die bauliche Entwicklung vorgesehenen Flächen für Investitionen in Anspruch genommen und nicht ausgewählte „Filet-Stücke“ von Investoren „wild“ entwickelt werden. Einige von diesen Maßnahmen müssen von der Stadt Baltijsk und der Gebietsregierung realisiert, andere sollten in Zusammenarbeit und unter der finanziellen Beteiligung der potentiellen Investoren durchgeführt werden. Dadurch werden einerseits die Beteiligung der Investoren an den Kosten der **Investitionsvorbereitung der Gesamtfläche** und andererseits die Bindung der Investoren gesichert. Im Folgenden werden wesentliche, zur Vorbereitung von Investitionen notwendige Maßnahmen erläutert:

7.4.1.1 Klärung der Eigentumsverhältnisse

Zurzeit gehören die Grundstücke auf der Frischen Nehrung zum Teil der Gemeinde Baltijsk, zum Teil dem föderalen Forstamt und zum Teil dem Militär. Eine eindeutige und flächenscharfe Abgrenzung und Zuordnung der Eigentumsverhältnisse und Zuständigkeiten ist derzeit nicht möglich, aktuelle Katasterpläne fehlen. Diese unklare rechtliche Eigentumssituation der Grundstücke erschwert einerseits eine konkrete Planung und andererseits den rechtsgültigen Verkauf bzw. Erwerb von Flächen.

Als allererster Schritt zur Entwicklung der Frischen Nehrung muss daher die Klärung der Eigentumsverhältnisse erfolgen. Grundlage dafür ist eine **Vermessung der Frischen Nehrung und die Erstellung eines aktuellen Grundstückskatasters. Darauf aufbauend muss dann die Klärung der Eigentümer der Flächen** und ihre flächengenaue Eintragung in das Kataster erfolgen.

7.4.1.2 Altlastenuntersuchungen

Die jahrzehntelange militärische Nutzung von großen Teilen der Frischen Nehrung hat zwangsläufig dazu geführt, dass davon ausgegangen werden muss, dass die Frische Nehrung partiell stark belastet und der Boden kontaminiert wurde. Vor allem im nördlichen Teil der Nehrung, wo sich der Flugplatz mit der Start- und Landebahn und die Wasserflugzeughangars befanden, deren Reste bis heute zu sehen sind, ist die Belastung der Umwelt mit bloßem Auge sichtbar. Deswegen sollte man von ausgedehnten

Boden- und Grundwasserbelastungen u.a. durch treibstofftypische Verbindungen ausgehen. Die nördlichste Landzunge weist starke Kontaminationen durch Treibstoff- und Öl der dort liegenden Fähren und Schiffe auf. Eine **Altlastenuntersuchung, die eine konkrete Gefährdungsabschätzung beinhaltet, ist eine wichtige Voraussetzung für alle weiteren Investitionen auf der Nehrung**. Als nächster Schritt ist dann ein **Sanierungskonzept** zu erarbeiten, in dem die Methoden und Verfahren der Boden- und Grundwasserreinigung und die notwendigen Prioritäten festgelegt werden.

Wichtige Inhalte einer Altlastenuntersuchung sind:

- Bestandsaufnahme,
- Ausweisung von Schadstoffverdachtsflächen,
- Detail-Untersuchungen zur Hydrogeologie, Hydrochemie und zum Stofftransport, Grundwassermodell,
- Untergrunderkundungen, Detailerkundung, chemische Analyse und toxikologische Untersuchungen,
- Durchführung der Gefährdungsabschätzung,
- Konzipierung der Sanierungsmaßnahmen.

7.4.1.3 Zustandsanalyse der kommunalen Wasserversorgungs- und Abwassersysteme

Die kommunale Infrastruktur der Siedlung Kosa auf der Frischen Nehrung umfasst nach VOLKOVA 2006 eine zentrale Wasserversorgung und Kanalisation im größeren Teil der Siedlung Kosa und einige Trinkwasserbrunnen sowie ein Heizkraftwerk für die Wärmeversorgung der Schule und eines Teils der Wohnhäuser. Die Trinkwasserqualität soll unbefriedigend sein, da das Wasser einen hohen Eisen- und Schwefelwasserstoffgehalt aufweist (VOLKOVA 2006). Über den Zustand der Wasserver- und Abwasserentsorgungssysteme werden keine Aussagen gemacht, vermutlich sind sie jedoch alt und auf jeden Fall in keinem für eine touristische Entwicklung geeigneten Zustand. Eine Kläranlage existiert nicht, daher werden die Abwässer ungeklärt in das Haff bzw. das Tief zwischen Baltijsk und Kosa geleitet.

Eine touristische Entwicklung im Umfeld der Siedlung Kosa setzt daher die **Schaffung einer zeitgemäßen Trinkwasserversorgung (Brunnen und Leitungsnetz) sowie Abwasserentsorgung und -reinigung (Abwasserkanalnetz und Kläranlage)** voraus.

Die Lage auf einer schmalen Nehrung ist zwangsläufig mit begrenzten Wasserkapazitäten verbunden, mit denen sehr sorgfältig umgegangen werden sollte. Die Erfahrungen des polnischen Teils der Frischen Nehrung sowie der Kurischen Nehrung zeigen, dass die vorhandenen Trinkwasserressourcen sehr begrenzt sind und es im Sommer bei einer intensiven touristischen Nutzung zu Trinkwassermangel²⁰ und einer sich verschlechternden Trinkwasserqualität kommt. Zudem besteht die Gefahr, dass es bei zu großer Grundwasserförderung zu einem Eindringen von Salzwasser aus der Ostsee in

²⁰ Auf der polnischen Seite wird die Verlegung der Wasserleitung vom Festland auf die Nehrung erwogen.

den Grundwasserkörper kommt – ein Prozess, der kaum wieder rückgängig gemacht werden kann.

Aufgrund der beschriebenen Situation wird dringend empfohlen, eine qualitativ und quantitativ gesicherte Trinkwasserversorgung (entsprechend EU-Normen) rechtzeitig vor einer touristischen Entwicklung der Nehrung zu schaffen. Notwendig dafür sind vertiefende **hydrogeologische Untersuchungen der Grundwasservorräte auf der Nehrung** selbst. Zu prüfen wäre auch, ob eine Versorgung der Nehrung mit Trinkwasser aus Baltijsk erfolgen könnte. Dies wäre aber sicher mit hohen Investitionskosten verbunden.

Jede touristische Entwicklung der Frischen Nehrung wird sicherlich eine temporäre Steigerung der Einwohnerzahl im Sommer mit sich bringen. Die Kapazitäten der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur müssen dies berücksichtigen. Die extremen Erfahrungen auf der polnischen Seite zeigen, dass bei einer hohen touristischen Nutzung die Bewohnerzahl sich zeitweise auf das bis zu über 20fache erhöhen kann²¹. Auf der polnischen Seite wurde dieses Problem teilweise durch den Bau einer neuen Kläranlage (2004) gelöst, deren Kapazitäten an die sehr große Touristenzahl in der Saison angepasst ist. Damit verbunden sind allerdings relativ hohe Wasser- und Abwasserkosten²² – die Kläranlage arbeitet außerhalb der Saison nur noch mit 10% bis maximal 50% ihrer Kapazität.

Empfehlenswert für den russischen Teil der Frischen Nehrung ist der Bau einer zeitgemäßen – möglichst modular aufgebauten - Kläranlage, die vorerst für die Bewohner der Siedlung Kosa vorgesehen ist, mit der Möglichkeit, bei einer steigenden Besucherzahl die Kapazitäten durch den Ausbau der Kläranlage – bzw. weiterer Module - zu erhöhen. Auch hier gilt es zu prüfen, ob eine gemeinsame Kläranlage für Baltijsk und für die Siedlung Kosa (mit Abwasserleitung durch das Tief) technisch machbar und auch finanzierbar wäre.

7.4.1.4 Verbesserung der Wasserqualität des Frischen Haffs

Die Wasserqualität des Frischen Haffs ist ausgesprochen schlecht. Ursache dafür ist der Zufluss ungeklärter Abwässer über den Pregel (vgl. URANSKY, LAZARENKO 2006) sowie die Einleitung der ungeklärten Abwässer der Stadt Kaliningrad sowie weiterer russischer und polnischer Anliegergemeinden in das Frische/Weichsel Haff. Für eine touristische Nutzung ist das Frische Haff daher aktuell nicht geeignet bzw. wenig attraktiv und wahrscheinlich gesundheitlich bedenklich. Optisch wird dies durch hohe Algenaufkommen im Sommer deutlich und teilweise auch durch den Geruch des Haffwassers. Eine detaillierte **Erfassung und ein Monitoring der Wasserqualität** wäre eine wichtige Grundlage zur Einschätzung der touristischen Entwicklungsmöglichkeiten im Haffbereich. Mittel- bis langfristig ist auf jeden Fall eine Verbesserung der Haff-Wasserqualität nur durch den **Bau von Kläranlagen und die Reduktion von Schadstoffeinträgen** zu erreichen. Ziel sollte sein, dass alle Strände im Haffbereich die **EU-Badewasserqualitätsanforderungen** erfüllen.

²¹ Die Zahl der angemeldeten Einwohner: ca. 1.300, in der Saison halten sich auf der Nehrung bis zu 30.000 Besucher auf. (OLIWIECKI, mündlich am 10.04.2006)

²² Ein m³ Wasser und Abwasser in Krynica Morska kostet 11 zł (zum Vergleich: in Elbląg sind es 2,5 zł)

7.4.1.5 Erarbeitung planerischer Grundlagen/Flächennutzungsplanung

Eine bauliche Entwicklung auf der Frischen Nehrung im Umfeld der Siedlung Kosa sollte nur anhand von rechtsverbindlichen planerischen Grundlagen realisiert werden. In Deutschland wären dies der Flächennutzungsplan und die darauf aufbauenden Bebauungspläne. Ziel dieser rechtsverbindlichen planerischen Grundlagen muss eine Lenkung und Konzentration von Investitionen auf die in der Planung vorgesehenen Flächennutzungstypen und Standorte sein.

Vergleichbar mit den deutschen Flächennutzungsplänen sind die russischen Generalpläne (vgl. Kap. 4.3.1). Den Autoren der Studie liegen zwei Entwurfsplanungen für den Stadtkreis Baltijsk inkl. der Frischen Nehrung vor:

- die Planung einer Erholungszone (Entwurf) vom Institut für Urbanistik St. Petersburg (2002) sowie
- der Generalplan (Entwurf) von den Autoren der TACIS-Studie (2005) (vgl. Kap. 4.1.8).

Schwerpunkt in beiden Planungen ist der Umbau und die Nutzung des Hafens in Kosa als Bootshafen für Touristen. Vorrangig erhalten und saniert werden sollen die historischen Militärgebäude rings um den Hafen. Den Autoren der Studie ist nicht bekannt, ob diese Planungen in den Generalplan übernommen wurden und wenn ja, in welchem Umfang. Keine eindeutige Aussage liegt vor, ob der Generalplan inzwischen verabschiedet worden ist. Eine solche planerische Grundlage erfüllt aber ihren Zweck nur dann, wenn sie rechtsverbindlich ist und ihre Einhaltung kontrolliert wird.

Auch VOLKOVA et al. 2002 wies darauf hin, dass alle Überlegungen über mögliche Entwicklungsperspektiven spekulativ bleiben würden, solange es keine Strategie für die touristische Entwicklung der Frischen Nehrung gäbe, die konkrete Vorlagen für Planungsgenehmigungen enthielte.

7.4.2 Entwicklungsvorstellungen und Projektideen mit Eignung für die Entwicklungs- und Sanierungszone

Für den Bereich der Siedlung Kosa existieren eine Reihe von Entwicklungsvorstellungen und Projektideen (siehe Kapitel 5.3, z.B. KOŠELEV 2006), die sich nach Durchführung der erforderlichen investitionsvorbereitenden Maßnahmen (vgl. Kap. 8.4.1) und bei einer eindeutigen Umweltorientierung für die Entwicklung der Nordspitze der Frischen Nehrung entsprechend der unter Kap. 8.1 formulierten Leitlinien eignen. Aus Sicht der Gutachter eignen sich die nachfolgenden Entwicklungsvorstellungen und Projektideen für die Entwicklungs- und Sanierungszone:

- Umwelttechnologisches Bildungs- und Wissenschaftszentrum in Kooperation mit internationalen Firmen und Wissenschaftseinrichtungen,
- Naturschutz- /Umweltbildungszentrum bzw. -schule,
- Sportboothafen im Bereich des alten Wasserflugzeughafens mit modellhaftem Umwelttechnologieeinsatz und Umweltmanagement,
- Bereich Schwedenfestung – Entwicklung als Museum und Kulturveranstaltungsort,
- Feriendörfer /-anlagen mit modellhaftem Umwelttechnologieeinsatz und Umweltmanagement.

Andere Projekte, wie zum Beispiel die Reaktivierung des Flughafens bzw. der Landebahn für Sportflugzeuge, würden nicht im Einklang mit dem besonderen Naturangebot der Frischen Nehrung und den Ruhe-, Erholungs- und Naturschutzanforderungen stehen.

Die touristische Erschließung sollte sich unbedingt nur auf die Entwicklungs- und Sanierungszone konzentrieren und von Norden nach Süden bis zum Beginn der Naturschutzzone an Intensität abnehmen. Eine anspruchsvolle Entwicklung, die ein hochwertiges „**Umweltechnologie-, Wissenschafts- und Erholungsressort**“ als Ziel hat, kann dies gewährleisten. Eine mittel- bis langfristige Realisierung setzt eine klare Konzentration auf dieses Ziel voraus.

7.4.3 Projekte für die Umweltbildung auf der Frischen Nehrung

7.4.3.1 Umweltschule auf der Frischen Nehrung

Das Umweltbewusstsein der Bevölkerung ist im Gebiet Kaliningrad noch vergleichsweise gering ausgeprägt, wie viele gravierende Missstände in der Region zeigen. Der Schlüssel zu Bewusstseins- und Verhaltensänderungen liegt bei der Jugend. Diese Einschätzung wird auch von vielen Akteuren vor Ort geteilt. Umweltbildungsangebote des Nationalparks Kurische Nehrung sowie von kommunalen und privaten Akteuren erreichen jedoch nur einen Bruchteil der Kinder und Jugendlichen des Kaliningrader Gebietes. Eine **Ausweitung** und **Qualifizierung der Umweltbildungsangebote** ist dringend notwendig.

Vor diesem Hintergrund verfolgt der Bürgermeister von Baltijsk, Herr Jarošević, das Ziel, auf der Frischen Nehrung eine ganzjährig nutzbare Umweltschule zu etablieren. Bisher existieren nur erste Angebote für die Sommerferienzeit. Nach Auskunft des Bürgermeisters kommen regelmäßig Jugendgruppen aus dem Gebiet Kaliningrad zum Zelten auf die Frische Nehrung. Diese könnten in einem neuen **Umweltbildungszentrum** über **Umwelt- und Klimaschutzfragen** informiert werden. Zudem könne er sich vorstellen, das Umweltbildungszentrum international auszurichten, um auch Jugendgruppen aus dem Ausland einen Zugang zu ermöglichen.

Drei Immobilien in der Siedlung Kosa sind dafür prinzipiell denkbar/geeignet. Zum einen ein kleines Gebäude (siehe Abb. 1), das als kleines Ortsmuseum (1 kleiner Raum) und zeitweise als Kindergarten genutzt wird. Es verfügt nur über wenige Räume und ist in einem noch akzeptablen Zustand. Die Küche stammt noch aus deutschen Zeiten. Zum anderen die Grundschule von Kosa (siehe Abb. 2). Das Gebäude ist innen und außen in einem optisch guten Zustand und verfügt über eine größere Anzahl von Klassenräumen, von denen derzeit nur noch zwei für 22 Kinder genutzt werden. Der Bürgermeister hält eine Verlagerung der Grundschule daher für problemlos möglich und bietet das Gebäude für die Umweltbildungsarbeit an. Aus einigen Klassenräumen könnten ohne weiteres Schlafräume gemacht werden. Bei der dritten Immobilie handelt es sich um ein ehemaliges, jetzt leer stehendes Kasernengebäude einer Kasernenanlage (siehe Abb.3), das einen hohen Sanierungsbedarf aufweist. Ein benachbartes Kasernengebäude wird als Jugendsportschule genutzt, wo u.a. auch russisch-polnische Projekte der Jugendzusammenarbeit im Sport stattfinden, wie ein Artikel in der polnischen Zeitschrift „Euroregion Baltyk“ zeigt.

Abb. 31 Variante 1. Ortsmuseum Kosa**Abb. 32 Variante 2. Grundschule Kosa****Abb. 33 Variante 3. Kasernengebäude**

Die Idee einer Umweltbildungsschule auf der Frischen Nehrung in kommunaler Trägerschaft der Stadt Baltijsk ist ein prinzipiell aus Sicht der Gutachter zu unterstützendes Projekt. Als **Referenzbeispiel** und Lern- und Kooperationspartner kann die **Umweltschule in Piaski** (vgl. auch www.network-ecotourism.de) im polnischen Teil der Frischen Nehrung nahe der russischen Grenze dienen. Diese moderne Schule wird in Trägerschaft der Stadt Elblag/Elbing geführt und dient allen Schulen der Stadt als praktischer außerschulischer Lernort. Alle 6. Schulklassen der Schulen der Stadt verbringen zwischen Januar und Mai einwöchige, nahezu kostenlose Umweltbildungstage auf der Nehrung. Von Mai bis Ende Juni erfolgt eine kommerzielle Vermietung an Schulklassen aus ganz Polen und in den Sommer- und Winterferien werden für Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen aus der Stadt Elblag/Elbing Ferienlager angeboten. Die Schule verfügt über 60 Betten (5-10 Pers./Zimmer) sowie im Sommer über weitere 60 Plätze in Zelten.

Zur Weiterentwicklung dieser Idee der Stadt Baltijsk empfehlen die Gutachter die Ausarbeitung einer **Machbarkeitsstudie**, die u.a. folgende Fragen klären sollte:

- Vergleichende Eignungsprüfung der drei Gebäude für eine Umweltschule (eigenumsrechtliche Verfügbarkeit bzw. Nutzbarkeit, Bauzustand, Sanierungs- bzw. Ausbaubedarf, Kostenvergleich);
- Trägerschaft der Umweltschule (Wer ist Eigentümer der Immobilie? Wer ist Betreiber des Umweltbildungsprogramms?);
- Umweltbildungskonzept für die Umweltschule (Zielgruppen, Umweltbildungsziele und -inhalte, Vermittlungsformen);
- Kooperationspartner (regional, national, international).

7.4.3.2 Paneuropäisches Landschaftszentrum auf der Frischen Nehrung

Von Seiten des „National Trust Russland/Stiftung für die Rettung der Nationallandschaft“ (russ. Abkürzung FSNL/NT) wird die Idee des Aufbaus eines paneuropäischen Landschaftszentrums auf der Frischen Nehrung verfolgt. Hintergrund ist die „Europäische Landschaftskonvention“ (die von Deutschland nicht gezeichnet wurde), die u.a. auch die Einrichtung eines europäischen Landschaftszentrums vorschlägt.

Von der Parlamentarischen Versammlung des Europarates wurden hinsichtlich der Erhaltung und der Nutzung des Landschaftspotentials in Europa am 05.05.2006 u. a. folgende Punkte empfohlen:

- Unterzeichnung und Ratifizierung der **Europäischen Landschaftskonvention**,
- Aufbau eines paneuropäischen Systems nationaler sozio-natürlicher Landschaften als Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung,
- Aufbau eines **paneuropäischen internationalen Landschaftszentrums** (PARLIAMENTARY ASSEMBLY 2006).

Die oben genannte Stiftung hat dazu ein entsprechendes Programm verabschiedet, dessen Ziel die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung ist, und zwar auf der Grundlage einer nachhaltig wirtschaftlichen effizienten Nutzung und der Erhaltung des einzigartigen Landschaftspotentials Russlands. Für den Aufbau des ersten internationalen Landschaftszentrums wird Russland vorgeschlagen, da es „...*the world's largest landscape power...*“ ist, „...*the biggest territories populated by indigenous and minority peoples...*“ besitzt und die Naturlandschaften ca. 2/3 der Fläche Russlands einnehmen (ebd.). Aus einer Reihe von Modellregionen wurde schließlich die Frische Nehrung als wünschenswerter Standort des Zentrums festgelegt. Zu den Hauptbestandteilen sollen gehören:

- Internationales Zentrum für Landschaftstourismus,
- Besucherzentrum für eine harmonische Entwicklung,
- Zentrum für strategische Innovationen,
- Komplex für Plan-/Rollenspiele und Szenarien,
- Komplex für Landschaftsökonomie (POŽIDAIEVA 2006).

Durch das Landschaftszentrum soll die Frische Nehrung auch bei Investoren an Attraktivität gewinnen und zahlreiche Besucher und Touristen anziehen (ebd.). Ein klares

Bild über die Aufgaben eines Landschaftszentrums konnte den Gutachtern bisher noch nicht vermittelt werden. Zum einen soll es sich bei dem Landschaftszentrum um eine Infrastruktur im Sinne von Gebäuden handeln (vgl. POŽIDAĚVA 2006) und zum anderen um ein Modellgebiet nachhaltiger Entwicklung. Prinzipiell ist ein solches Projekt im Bereich der Siedlung Kosa zur Stärkung des Standorts und des Umweltgedankens auf der Frischen Nehrung wünschenswert. Eventuell lässt es sich mit der Einrichtung einer Umweltschule auf der Frischen Nehrung verbinden, oder es nimmt diese gar in die eigene Konzeption für das Paneuropäische Landschaftszentrum mit auf. Eine realistische Einschätzung ist allerdings erst möglich, wenn die Vorstellungen des FSNL/NT für das Landschaftszentrum auf der Frischen Nehrung weiter konkretisiert werden.

7.5 Entwicklungsvorstellungen und Maßnahmen für die Naturschutzzone/Ökotourismuszone

Südlich des Militärgeländes beginnt die Naturschutz-/Ökotourismuszone. Hier sollten die Bewahrung und der Schutz der weitgehend unberührten Natur der Frischen Nehrung eindeutig im Vordergrund stehen.

7.5.1 Ausweisung als Nationalpark

Da schon mehr als ein Drittel der europäischen Dünensysteme durch die Nutzungsansprüche des Menschen zerstört wurden, ist der Schutz der verbliebenen umso wichtiger. Südlich der Startbahn und der Flughafenanlagen beginnt eine überwiegend unberührte Naturlandschaft, die seit mehr als 60 Jahren eine vom Menschen kaum beeinflusste natürliche Entwicklung vollziehen konnte. Damit ist der russische Teil der Frischen Nehrung ein im Ostseeraum und in Europa unvergleichlicher Naturschatz, den es für unsere Nachfahren zu bewahren gilt.

Die Waldbestände sind auf dem besichtigten Abschnitt weitgehend einer natürlichen Sukzession überlassen worden und offenbar seit mehreren Jahrzehnten frei von forstwirtschaftlichen Eingriffen. Dadurch konnte sich auf vielen Flächen eine naturnahe Pionierwaldstruktur entwickeln, welche die **Kriterien für eine Nationalparkausweisung nach den Richtlinien der IUCN, Kategorie II** augenscheinlich gut erfüllt. Vergleichbare Pionierbestände ohne Spuren wirtschaftsbestimmter Eingriffe sind auf der gesamten Kurischen Nehrung nicht oder nur sehr kleinflächig vorhanden. Kilometerlange Strände, reich an Bernstein, sehr sauber und menschenleer prägen das Bild.

Allerdings lässt sich die russische Schutzgebietskategorie Nationalpark nur bedingt der IUCN-Managementkategorie „national park“ zuordnen (BFN 2006). Die IUCN definiert Nationalparke als „*natürliches Landgebiet oder marines Gebiet, das ausgewählt wurde, um (a) die ökologische Unversehrtheit eines oder mehrerer Ökosysteme im Interesse der heutigen und kommender Generationen zu schützen, um (b) Nutzungen oder Inanspruchnahme, die den Zielen der Ausweisung abträglich sind, auszuschließen und um (c) eine Basis für geistig-seelische Erfahrungen sowie Forschungs-, Bildungs- und Erholungsangebote für Besucher zu schaffen*“ (IUCN 1994). In der damaligen Sowjetunion entstanden die ersten Nationalparke erst in den 1980er Jahren. Sie sollten vor allem den Tourismusdruck von den Totalreservaten (Zapovedniki) nehmen. Diese nur in Russland verbreiteten Schutzgebiete, die meist ausgedehnte Flächen umfassen, sind für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Nach dem Schutzgebietsgesetz der Russischen

Föderation (1995) beinhalten Nationalparke Naturkomplexe und Naturobjekte von besonderem ökologischem, historischem und ästhetischem Wert und dienen

- naturschutzfachlichen,
- Umweltbildungs-,
- wissenschaftlichen und
- kulturellen Zielen sowie
- dem gelenkten Tourismus (Art. 12).

Nationalparke besitzen einen föderalen Status. Vorschläge zur Ausweisung föderaler Schutzgebiete werden der Regierung der Russischen Föderation von Seiten des Gebietsparlaments (inkl. Gebietsregierung und Umweltbehörde) unterbreitet (Art. 11/3 des Schutzgebietsgesetzes für das Gebiet Kaliningrad von 2000).

Alle vorliegenden Gutachten und Studien empfehlen fast einhellig die Ausweisung eines Nationalparks für die Frische Nehrung (vgl. Kap. 4.3). Nach Angaben der Abteilung für Naturressourcen der Gebietsregierung Kaliningrad (ZYBIN, 13.6.06 mündlich) gibt es seit 20 Jahren Überlegungen, auf der Frischen Nehrung einen Nationalpark einzurichten. Diese Idee ist aber bisher aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht worden. Im Umweltsanierungsprogramm für das Gebiet Kaliningrad für 2006-2010 wurde die Vorbereitung der Unterlagen für die Einrichtung eines Nationalparks als Zweigstelle des Nationalparks Kurische Nehrung beschlossen. Die Erarbeitung erster Unterlagen erfolgte im Rahmen eines russisch-schwedischen Projektes. Auch Experten der Staatlichen Universität Kaliningrad (GRIŠANOV 1998) empfehlen aufgrund der einzigartigen Landschafts- und Biotopstruktur und der Bedeutung als Rastplatz und Winterquartier für Zugvögel die föderale Schutzkategorie des Nationalparks für die Frische Nehrung. Nicht in Frage kommt ihrer Ansicht nach ein zoologisches Schutzgebiet (Zakaznik)/Jagdschutzgebiet. Diese Kategorie ist für die Frische Nehrung nicht geeignet, da kaum jagdbares Wild vorkommt (GRIŠANOV 1998). Für einen Nationalpark und damit ein föderales Gebiet spricht, dass es finanziell stärker abgesichert wäre. Für ein regionales Gebiet spräche, dass die Zuständigkeit und Kontrolle bei den regionalen Behörden läge (GUBAREVA, 21.6.06., mündl.). Der Direktor des Nationalparks Kurische Nehrung sieht die aktuelle Priorität bei der Klärung der Eigentumsverhältnisse auf der Frischen Nehrung und bei der Notwendigkeit, die Übergabe der Zuständigkeiten (staatliche Waldressourcen → Schutzgebiet) voranzutreiben. (FOMIČEV, 15.6.06, mündl.). Dann sollte die Frische Nehrung als Schutzgebiet ausgewiesen werden, und erst später könnte man den Status als Nationalpark anstreben.

Auch von polnischer Seite wird die Gründung eines Nationalparks als eine gute Lösung zum Schutz des russischen, im Gegensatz zum polnischen Teil weitgehend unberührten Teils der Frischen Nehrung, angesehen. Nach STEPNIEWSKI, dem Direktor des polnischen Landschaftsschutzparks Frische Nehrung (2006, mündl.), wurde in den 1980er Jahren schon einmal die Idee verfolgt, aus dem damaligen Landschaftsschutzpark (heutzutage geteilt in LP Frische Nehrung und LP Elbinger Hochebene) und dem russischen Teil der Nehrung einen grenzübergreifenden Nationalpark zu bilden.

7.5.2 Vorschlag für erforderliche weitere bzw. vertiefende Untersuchungen

Für Nationalparke fordert das Schutzgebietsgesetz der RF explizit eine Binnendifferenzierung. Gemäß Art. 15 sind verschiedene Funktionszonen mit differenzierten Schutzbeschränkungen auszuweisen, z.B.:

- Totalreservatszone (jegliche Nutzung verboten),
- Schutzzone (streng regulierte Besucherlenkung),
- Bildungstourismuszone, Erholungszone, Dienstleistungszone (Unterkünfte, sonstige touristische Dienstleistungen), Wirtschaftszone (Nutzungen, welche zum Betrieb des Nationalparks notwendig sind).

Die hier als „Naturschutz-/Ökotourismuszone“ bezeichnete Zone umfasst die Nationalparkzonen „Totalreservatszone“ und „Schutzzone.“ Für eine Festlegung dieser Binnendifferenzierung kann auf die Untersuchungen von VOLKOVA und GUBAREVA (2002, 2006) zurückgegriffen werden, gegebenenfalls sind weitere vertiefende Untersuchungen erforderlich. Hinweise für Vorkommen seltener und schutzwürdiger Pflanzenarten und –gesellschaften finden sich in GUBAREVA 1994:

- die Pflanzenarten: *Carex reichubachii*, *Festuca diffusa*, *Festuca filiformis*, *Leymotrigia bergrothii*, *Plantago urvillei*, *Rubus scissus* sowie
- die Pflanzengesellschaften:
 - 5 Phytozönosen, die typische Dünenlandschaften repräsentieren mit geschützten Arten der Ostseeküste (*Eryngium maritimum*, *Linaria loeselii*, *Cakile baltica*);
 - Niedermähwiese mit einer hohen Zahl von Arten der Gattung *Dactylorhiza* und zwei Bereichen mit *Ophioglossum vulgatum*;
 - Kiefernwald im 31. und 34. Flurstück mit *Linnaea borealis* und *Epipactis atrorubens*.

Aus naturschutzfachlicher Sicht zu empfehlen ist die Unterschutzstellung größerer zusammenhängender Biotope, wie sie VOLKOVA et al. 2002 vorschlägt. Sie weist darauf hin, dass seltene Pflanzenarten meist an bestimmte Biotope gebunden sind und besonders geschützt werden sollten. So kommen in Kiefernwäldern *Pyrola chlorantha*, *Goodiera repens* vor, auf offenen Flächen des küstennahen Dünenwalls *Salix repens*, *Linaria loeselii*, *Eryngium maritimum*, *Anthyllis maritima* u.a. Schutzbedürftige Pflanzenarten sind auch in der Nähe des Flugplatzes verbreitet (ebd.).

Die „Bildungstourismus-, Erholungs-, Dienstleistungs- und Wirtschaftszone“ sollte **als Pufferzone zur „Entwicklungs- und Sanierungszone“** liegen und den Bereich der heutigen militärischen Flächen (Kasernenanlagen, Stellungen) umfassen.

Als weitere Grundlage für die Entwicklung der Frischen Nehrung und für die Ausweitung eines Nationalparks auf der Frischen Nehrung sind folgende Untersuchungen für eine planvolle und durchdachte Gesamtentwicklung und Binnendifferenzierung der Frischen Nehrung empfehlenswert:

- Untersuchungen der Flora (vor und nach dem II. Weltkrieg lediglich Untersuchungen auf polnischer Seite (u.a. PAWLOWSKI 1921; STASIAK 1986, 1987); erste floristische und Vegetationskartierungen in den 1990er Jahren (VOLKOVA 2002, GUBAREVA 2006)

- Untersuchungen zur Fauna: aufgrund des Militärstatus der Nehrung wurden seit fast 50 Jahren keine umfangreichen faunistischen Untersuchungen durchgeführt (VOLKOVA et al. 2002, GRIŠANOV 2001); erste **ornithologische Studien** ab 1996; wichtig wären jährliche Zählungen zur **Frühjars- und Herbstmigration** (Aufbau eines **Langzeitmonitoring**); Untersuchung des Zusammenspiels Kurische und Frische Nehrung als Rastplatz und Winterquartier für Zugvögel.

7.5.3 Maßnahmen für die Entwicklung der Naturschutz-/Ökotourismuszone

Zentrale Maßnahme für die Naturschutz-/Ökotourismuszone ist eine **schnellstmögliche wirksame Unterschutzstellung** dieses Bereichs der Frischen Nehrung **als Nationalpark**. Damit folgen die Gutachter den Entwicklungsvorstellungen, die in den meisten Gutachten und Studien für die Frische Nehrung geäußert wurden (vgl. Kap. 4.3). Der internationale Status als Nationalpark (entsprechend der IUCN-Kriterien) stellt zum einen aus Naturschutzsicht eine wirksame Schutzkategorie dar und zum anderen aus touristischer Sicht ein attraktives Qualitätsversprechen.

Eine Empfehlung, ob eine eigene Schutzgebietsverwaltung aufgebaut werden sollte oder ob die Verwaltung über eine gemeinsame Verwaltung mit dem Nationalpark Kurische Nehrung erfolgen sollte, kann nicht gegeben werden. Notwendig ist auf jeden Fall der Aufbau einer Verwaltung vor Ort, um eine **Präsenz der Nationalparkverwaltung auf der Frischen Nehrung** zu gewährleisten.

Die Nationalparkverwaltung wäre auch zentraler Kooperationspartner, um **geführte Naturexkursionen** und **Umweltcamps für Kinder und Jugendliche** anzubieten. Dies könnte durch den Nationalpark selbst und durch private Anbieter in Abstimmung mit und lizenziert durch den Nationalpark erfolgen. Sowohl die geplante Umweltschule als auch das angedachte paneuropäische Landschaftszentrum könnten Ausgangspunkte für geführte Naturexkursionen in den Nationalpark sein. Eine enge Kooperation dieser Einrichtungen mit dem Nationalpark wäre daher eine wünschenswerte und notwendige Voraussetzung.

Eine **Erschließung der Naturschutz-/Ökotourismuszone ist aktuell nicht erforderlich**. Der existierende - überwiegend auf dem alten Nehrungsweg - verlaufende Weg, der primär von dem die Grenze kontrollierenden Militär genutzt wird, ist für geführte Naturexkursionen ausreichend.

Eine **durchgehende Fernradwegeverbindung** über die Frische Nehrung wäre eine mit den Zielen eines Nationalparks vereinbare touristische Erschließung. **Voraussetzung dafür ist die Öffnung der Grenze nach Polen**. Ob und wann diese erfolgen wird, ist derzeit nicht vorhersehbar. Trotzdem sollten vorbereitende Untersuchungen (z.B. Umweltverträglichkeitsuntersuchungen) für dann mögliche und sinnvolle Projekte schon jetzt realisiert werden, um gegebenenfalls sehr schnell mit der Umsetzung beginnen zu können.

Maßnahmen und Projekte nach einer Grenzöffnung zu Polen:

- Entwicklung eines grenzüberschreitenden „**Nehrungs-Radfernwegs**“ mit Fortsetzung auf der Kurischen Nehrung als Teil des Ostsee-Radfernwegenetzes,
- Entwicklung eines grenzüberschreitenden **Küstenwanderweges („Baltic Sea Coast Trail“)**,

- Entwicklung eines **Netzes von Rast- und Biwakplätzen** sowie **Beobachtungspunkten** entlang der Rad- und Wanderwege.

Der **Nehrungs-Radfernweg** sollte sich an dem Verlauf der alten Nehrungsstraße orientieren, um unnötige Eingriffe in die Natur zu vermeiden. Der **Küstenwanderweg** hingegen sollte der Küstenlinie auf der Haffseite folgen. Eine detaillierte Festlegung einer naturverträglichen Route müsste auf Basis einer entsprechenden naturschutzfachlichen Verträglichkeitsprüfung erfolgen. Gleiches gilt für **Rast- und Biwakplätze** sowie **Beobachtungspunkte**, die an strategisch günstigen Standorten (Berührungsbzw. Kreuzungspunkten der Wege) sowie in geeigneten Distanzen (z.B. alle 5 – 10 km) und an attraktiven Aussichtspunkten angelegt werden sollten.

Die **Rast- und Biwakplätze** sollten einfach und rustikal ausgestattet werden (ebene Fläche, Holzbänke, Kompostklo, feste Feuerstellen, gegebenenfalls Trinkwasserpumpe). Um wilden Holzeinschlag zu vermeiden, sollte eine abendliche Holzanlieferung (gegen eine geringe Gebühr) durch den Nationalpark oder beauftragte Privatanbieter erfolgen (wie z.B. in amerikanischen Nationalparks). Dies könnte eine einfach zu realisierende kleine Einkommensquelle für Bewohner der Nehrung werden.

Pläne für die **Nutzung der Grenzzone zu Polen** und der dortigen militärischen Flächen und Anlagen für die **Einrichtung einer Glücksspielzone**, mit Spielkasinos und sonstigen Vergnügungs- und Shoppingeinrichtungen (KOŠELEV, 2006) sind als klassische Massentourismuseinrichtung **nicht verträglich mit den Schutzziele in der Naturschutz-/Ökotourismuszone**. Zudem setzen sie für einen ökonomischen Betrieb eine durchgehende Verkehrserschließung von Baltijsk und Krynica Morska (polnischer Teil der Frischen Nehrung)) voraus. Dies würde die besondere Qualität (Unberührtheit, Ruhe) der Naturschutzzone/Ökotourismuszone zerstören und den Investitionsdruck auf diese Zone dramatisch erhöhen.

7.7 Maßnahmentabelle

Zone	Maßnahmen	Priorität		
		kurz	mittel	lang
Entwicklungs- und Sanierungszone	Flächengenaue Klärung der Eigentumsverhältnisse	x		
	Altlastenuntersuchung als Grundlage für ein Sanierungskonzept	x		
	Schaffung einer zeitgemäßen Trinkwasserversorgung (Brunnen und Leitungsnetz)		x	
	Abwasserentsorgung und -reinigung (Kanalnetz und Kläranlage)		x	
	Erfassung und Monitoring der Wasserqualität des Frischen Haffs	x		
	Erarbeitung von rechtsverbindlichen planerischen Grundlagen für eine geordnete Flächennutzung auf der Frischen Nehrung	x		

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung eines Umwelttechnologischen Bildungs- und Wissenschaftszentrums 		x	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einrichtung eines Naturschutz-/Umweltbildungszentrums bzw. einer Umweltschule 	x		
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sportboothafen im Bereich des alten Wasserflugzeughafens (Modellprojekt Umwelttechnologieeinsatz und Umweltmanagement) 		x	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung der Schwedenfestung als Museum und Kulturveranstaltungsort 		x	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Feriendörfer/ -anlagen mit modellhaftem Umwelttechnologieeinsatz und Umweltmanagement 		x	
Naturschutz-/ Öko-tourismuszone	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterschutzstellung als Nationalpark 	x		
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau einer Verwaltung vor Ort 	x		
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geführte Naturexkursionen in den Nationalpark 		x	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umweltcamps für Kinder und Jugendliche 	x		
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung einer durchgehenden Fernradwegeverbindung über die Frische Nehrung 		x	
	Maßnahmen und Projekte nach einer Grenzöffnung zu Polen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung grenzüberschreitender „Nehrungsradweg“ 			x
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Entwicklung grenzüberschreitender Küstenwanderweg (Baltic Sea Coast Trail“) 			x
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau eines Netzes von Rast- und Biwakplätzen sowie Beobachtungspunkten 			x

8 Fazit

Die Aufgabe der Machbarkeitsstudie war es, zu prüfen, welche Entwicklungspotenziale der russische Teil der Frischen Nehrung für Naturschutz und Tourismus bietet. Durch die jahrzehntelange militärische Inanspruchnahme und damit Unzugänglichkeit, konnten sich große Teile des russischen Teils der Frischen Nehrung weitgehend frei von menschlicher Nutzung entwickeln. Für die Nehrungslandschaften der Ostsee und den Schutz natürlicher Lebensräume und –prozesse ist dies eine einmalige Situation, die es in Verantwortung für nachfolgende Generationen zu bewahren gilt. In Anerkennung dieser besonderen Verantwortung haben die Länder entlang der Ostsee ihre Nehrungslandschaften unter Schutz gestellt, so z.B.:

- Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft (D),
- der Słowiński Nationalpark (PL),
- der Landschaftsschutzpark Hel (PL),
- der Landschaftsschutzpark Weichsel Nehrung/ Frische Nehrung (PL),
- der Nationalpark Kurische Nehrung (RUS),
- der Nationalpark Kurische Nehrung (LT).

Die Kurische Nehrung in Russland und Litauen wurde sogar zur UNESCO-Welterbestätte erklärt, was ihre globale Bedeutung unterstreicht. Mit Ausnahme der Nehrung im Kaliningrad Gebiet sind alle Nehrungen auch Teil des europäischen Netzwerkes NATURA 2000.

In all diesen Gebieten musste versucht werden, bestehende Nutzungen mit den Naturschutzanforderungen im Nachhinein in Einklang zu bringen, was oftmals zu Konflikten führte und suboptimale Kompromisse als Ergebnis hatte. **Im Gegensatz dazu bietet der russische Teil der Frischen Nehrung die große Chance, Naturschutz und menschliche Nutzung bzw. wirtschaftliche Entwicklungsvorstellungen vor einer konkreten Inanspruchnahme durch Flächennutzungsplanung und Managementkonzepte optimal aufeinander abzustimmen.**

Die hier vorgelegte Machbarkeitsstudie bietet dafür ein erstes Grundgerüst und systematisiert den erreichten Diskussionsstand.

- Sie führt zum ersten Mal systematisch die schon vorliegenden Studien und Entwicklungskonzepte für die Frische Nehrung zusammen und stellt die zentralen Aussagen nebeneinander;
- deutlich wird dabei, dass eine Unterschutzstellung als Nationalpark von den meisten offiziellen Institutionen und sonstigen Akteuren als wichtigstes Ziel für den Erhalt und die Entwicklung der Frischen Nehrung angesehen wird;
- touristische Entwicklungsvorstellungen sich auf den nördlichen Teil der Nehrung im Bereich der Siedlung Kosa und der historischen und aktuellen Militäranlagen konzentrieren,
- für alle übrigen Bereiche nur natur- und umweltbildungsorientierte, gelenkte Formen der touristischer Erschließung mit dem Erhalt der Nehrung vereinbar sind,

- Projekte für durchgängige touristische Strukturen, wie z.B. Rad – oder Wanderwege, erst dann sinnvoll sind, wenn es auch eine realistische Chance für die Öffnung der Grenze zum polnischen Teil der Frischen Nehrung gibt. Derzeit ist dies nicht erkennbar.
- Die Studie zeigt des Weiteren auf, welche grundlegenden Studien und Arbeitsschritte als Grundlage für eine geordnete Entwicklung sowie für nachhaltige und erfolgreiche Investitionen notwendig sind (Eigentumskataster, Altlastenerkundung, Wasserver- und Entsorgung, Verbesserung der Haffwasserqualität, Landschafts- und Flächennutzungsplanung);
- Und mit welchen Projekten für die Umweltbildung schon jetzt ein Beitrag für die umweltschonende Entwicklung der Frischen Nehrung geleistet werden könnte (Aufbau Umweltbildungszentrum).

Unklar bleibt, welche Entwicklungsvorstellungen die Zentralregierung in Moskau für die Frische Nehrung verfolgt und welche Berücksichtigung in deren Vorstellungen, die schon vorliegenden Konzepte und Studien finden werden.

Literatur

ADMINISTRACIA KALININGRADSKOJ OBLASTI (2001): Gosudarstvennaja programma razvitija turizma i rekreacii v Kaliningradskoj oblasti na 2002-2006 gody. (Staatliches Programm zur Entwicklung von Tourismus und Erholung für den Zeitraum 2002 – 2006). Kaliningrad.

ADMINISTRACIA KALININGRADSKOJ OBLASTI (2005): STRATEGIJA RAZVITIIJA TURIZMA V KALININGRADSKOJ OBLASTI NA 2006-2010 GODY. (STRATEGIE ZUR ENTWICKLUNG VON TOURISMUS UND ERHOLUNG FÜR DEN ZEITRAUM 2006 – 2010). KALININGRAD.

ALEKSEEV, F. (2002): Položenije o gosudarstvennom prirodnom kompleksnom (landšaftnom) zakaznike regional'nogo značenija „vislinskaja kosa“. (Verordnung über einen staatlichen (landšaftnyj) prirodnyj zakaznik). (Entwurf)

BASALIKAS, A. (1977): Landšafty Litvy (Landschaften Litauens). Vilnius.

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.) (2006): Naturschutz mit Schwerpunkt Landschaftsplanung. Deutsch-russisch-englisches Sachwörterbuch. Bonn, Irkutsk.

BUTOLINA, J. (2002): Duša bolit za kosu (Die Seele brennt für die Nehrung). Komso-molskaja Pravda vom 26.12.2002

DESJATOVA, N., KORNEEV, V., KROPINOVA, J. (2003): Organizacija sel'skogo turizma. Kaliningrad. (Aufbau/Organisation des Agrotourismus)

DRAGILEVA, I. (2006): Transgraničnoe sotrudničestvo v razvitii turizma jugo-vostočnoj Baltiki. Autorenreferat zur Dissertation. St. Petersburg. (Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Entwicklung des Tourismus im süd-östlichen Baltikum)

ELLENBERG, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. Stuttgart.

GLAVA ADMINISTRACII (GUBERNATOR) KALININGRADSKOJ OBLASTI (2002): Postanovlenie ob utverždenii položenija o gosudarstvennom prirodnom kompleksnom (landšaftnom) zakaznike regional'nogo značenija „vislinskaja kosa“ (2002): (Entwurf)

GOLUBEVA, S. (2004): Éto budet krupnyj meždunarodnyj skandal. (Das gibt einen großen internationalen Skandal). In: Novyje izvestija 21.07.2004

- GRIŠANOV, G. (1998): Fauna nazemnych pozvonočnych zoologičeskogo zakaznika „Vislinskaja kosa“ (Die Fauna der Landwirbeltiere im zoologischen Zakaznik „Frische Nehrung“). In: Rol' ochoronjuvannich prirodnych teritorij u zbereženni bioriznomanittja. Materialien zur Konferenz. Kaniv. 176-177
- GRIŠANOV, G. (2001): Bird migration on the Vistula Spit of the Baltic Sea. In: Avian ecology and behavior. Proceedings of the biological station "Rybachy". Vol. 6. St. Petersburg. 62-63.
- GRIŠANOV, G.: Osennjaja migracija ptic na Vislinskoj kose Baltijskogo morja (Herbstvogelzug auf der Frischen Nehrung der Ostsee). 9 S. (unveröffentlicht)
- GROMAK, V. (2004): Poluostrov nevezenija. Varšava roet jymu pod rossijsko-poľskuju družbu. (Halbinsel des Pechs. Warschau gräbt eine Grube unter die russisch-polnische Freundschaft). In: Novyje izvestija 21.07.2004
- GUBAREVA, I. (1994). Flora Vislinskoj kosy. Autorenreferat zur Dissertation. St. Petersburg. (Die Flora der Frischen Nehrung)
- IUCN (1994): Richtlinien für Managementkategorien von Schutzgebieten. Deutsche Übersetzung durch die Föderation c der Natur- und Nationalparke Europas – Sektion Deutschland e. V. Grafenau
- KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ UNIVERSITET (2002): Geografičeskij atlas Kaliningradskoj oblasti. (Geografischer Atlas des Gebiets Kaliningrad). Kaliningrad
- KERSTAN, LIC. DR. E. G. (1925): Die Geschichte des Landkreises Elbing. Elbing: Verlag der Elbinger Altertumsgesellschaft. 473 Seiten.
- KESSEL, D., KOZMINSKAJA, J., ŠELESTOVSKAJA, J. (2003): Inicial'nye stadii zarastanija djun Kuršskoj i Vislinskoj kos Baltijskogo morja (Kaliningradskaja oblast'). Botaničeskij žurnal. St. Petersburg. 62 –75. (Initialbewuchsstadien der Dünen auf der Kurischen und Frischen Nehrung an der Ostsee (Gebiet Kaliningrad))
- KOŠELEV, V. (2006): Predloženie po sozdanju meždunarodnogo mnogocelewogo učebnogo rekreacjonno-ozdorowitelnogo centra na Baltijskoj (Wislinskoj) Kose (Errichtung des internationalen Mehrzweckzentrums für Ausbildung und Erholung auf der Frischen Nehrung). Unveröffentlichte Unterlagen von der Konferenz des BMU „Umwelttage 2006“. Kaliningrad

KOŠELEV, V., ČEKALINA, T. (2005): Opyt i perspektivy Baltijskogo gorodskogo okruga v razvitii kul'turno-poznavatel'nogo turizma (Erfahrungen und Perspektiven des Stadtkreises Baltijsk bei der Entwicklung des Kultur- und Bildungstourismus). In: KOMITET PO TURIZMU ADMINISTRACII KALININGRADSKOJ OBLASTI: Istoriko-kul'turnyj potencial Kaliningradskoj oblasti i razvitie turizma. Materialien der Internationalen Konferenz 15.4.2005. Kaliningrad. (Kulturhistorisches Potential des Gebietes Kaliningrad und Tourismus). 62 – 71.

POLSKA AGENCJA ROZWOJU TURYSTYKI (PART - Polnische Agentur für Tourismusentwicklung) (Herbst 2003): Uwarunkowania i kierunki rozwoju turystyki w województwie pomorskim (Bedingungen und Richtungen der Tourismusentwicklung in der Woiwodschaft Pomorskie)

KROPINOVA, J. (2005): Regional'no-ekonomičeskij analiz formirovanija territorial'nych rekreacionnyh sistem. St. Petersburg. (Regionalökonomische Analyse von Erholungsräumen)

LITVIN, V., JELCIN, G., DEDKOV, V. (1999): Kaliningradskaja oblast. Prirodnye resursy. Kaliningrad. (Gebiet Kaliningrad. Naturressourcen.)

MINISTERSTVO PO RAZVITIJU TERRITORIJ I VZAIMODEJSTVIJU S ORGANAMI MESTNOGO SAMOUPRAVLENJA (2005): Oblastnaja celevaja Programma ékologičeskogo ozdorovlenija territorii Kaliningradskoj oblasti na 2006-2010 gody. (Zielprogramm zur ökologischen Gesundung des Gebietes Kaliningrad für 2006-2010)

MIEDJANIK, M. (JUNI 2006): Baltijsk. Byt' ili ne byt' kurortom (Baltijsk – ein Kurort?. Ein Interview mit dem Bürgermeister der Stadt Baltijsk, Herrn Fedor Jaroshevitsch). In: Baltijskij Status

PALMOWSKI, T. (2004): Transgraničnoe turističeskoe sotrudničestvo na Vislinskoj kose. (Grenzüberschreitender Tourismus auf der Frischen Nehrung). In: KOMITET PO TURIZMU ADMINISTRACII KALININGRADSKOJ OBLASTI, KALININGRADSKIJ GOSUDARSTVENNYJ universitet: Prioritetnye napravlenija meždunarodnogo i mežregional'nogo sotrudničestva v oblasti kul'tury i turizma. Materialien der Internationalen Konferenz 15.-16.4.2004. Kaliningrad. (Prioritäten der internationalen und regionalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur und des Tourismus). 69 – 77.

PALMOWSKI, T. (2007): Problemy žeglugi na Zalewie Wiślanym (Probleme der Schifffahrt auf dem Frischen Haff), unveröffentlicht.

PARLIAMENTARY ASSEMBLY (2006): Conservation and use of the landscape potential in Europe. Doc. 10928. 5 May 2006

- SEJMIK WOJEWÓDZTWA POMORSKIEGO (2005): Strategia rozwoju województwa pomorskiego 2020 (Entwicklungsstrategie der Woiwodschaft Pomorskie 2020)
- URZĄD MARSZAŁKOWSKI WOJEWÓDZTWA POMORSKIEGO (2004): Strategia rozwoju turystyki województwa pomorskiego na lata 2004-2013 (Tourismusentwicklungsstrategie der Woiwodschaft Pomorskie für die Jahre 2004-2013)
- URZĄD MARSZAŁKOWSKI WOJEWÓDZTWA POMORSKIEGO, DEPARTAMENT ROZWOJU REGIONALNEGO I PRZESTRZENNEGO (2002).: Plan zagospodarowania przestrzennego województwa pomorskiego (Flächennutzungsplan der Wojewodschaft Pomorskie)
- POŽIDAĚVA, N. (2006): Pan-Evropejskaja programma Soveta Evropy i sozdanie Meždunarodnogo Landšaftnogo Centra na Baltijskoj kose. (Das Paneuropäische Programm des Europarates und die Organisation eines internationalen Landschaftszentrums auf der Frischen Nehrung. Ppt-Präsentation)
- ROSIJSKAJA LIGA ZAŠČITY ŽYVOTNYCH (RUSSISCHE LIGA FÜR TIERSCHUTZ) (2002): „Ekotechnopolice“ Sochranenie i razvitie prirodnoho kompleksa Baltijskaja Kosa na 2002-2010 gody. Moskwa („Ekotechnopolice“. Schutz und Entwicklung des Naturkomplexes Frische Nehrung für die Jahre 2002-2010)
- RŽEVSKIJ, V. (...): Kurort nestrogogo režima. (Kurort ohne strenge Schutzauflagen). In: ... (russ. Tageszeitung)
- SCHEMA OCHRANY PRIRODY KALININGRADSKOJ OBLASTI (Naturschutzprogramm für das Gebiet Kaliningrad) (2005):
- SIETZ, H. (2004): Königsberg, Kaliningrad und das nördliche Ostpreußen. EDITION TEMMEN.
- STRUNZ, G. (2006): Königsberg entdecken. Berlin
- SWIĘCICKI, J. (2006): Kaliningrad and Sweden. In: Baltijskij Klub, Zima 2006 (Baltischer Klub, Winter 2006). 14 - 16
- TACIS (2005): Territorija. Studija po ispol'zovaniju zabrošennych promyšlennyh ob'ektov. (Pilot pre-feasibility study of adoption of abandoned industrial sites in Kaliningrad Oblast and Lithuania for water tourism purposes)

TACIS (1997): Baltijsk. Wiederaufbaukonzept für den Altstadtteil Pillau. Die Rahmenplanung.

TU BERLIN, STAATLICHE UNIVERSITÄT KALININGRAD (2005): Endbericht Projekt „Landschaftsplanung für das Gebiet Kaliningrad“.

VOLKOVA, I. (1998): Landšaftno-ékologičeskaja charakteristika Kuršskoj i Vislinskoj kos. (Landschaftsökologische Charakteristik der Kurischen und der Frischen Nehrung). 112 – 126

VOLKOVA, I. (2006): Perspektivy razvitija vislinskoj kosy s točki zrenija landšaftnoj ékologii. (Landschaftsökologische Aspekte der Entwicklungsperspektiven der Frischen Nehrung). Ppt-Präsentation

VOLKOVA, I., KORNEEV, V., FJODOROV, G. (2002): Vislinskaja (Baltijskaja) kosa. Potencial vozmožnostej. Kaliningrad. (Die Frische Nehrung. Entwicklungspotential)

ZIMOGLJADOVA, V., CHAJMURZINA, É. (2005): Prioritetnye napravlenija razvitija turistsko-rekreacionnogo kompleksa Kaliningradskoj oblasti v ramkach proektov i programm Evropejskogo sojuza. (Prioritäre Entwicklungsrichtungen für Tourismus und Erholung im Gebiet Kaliningrad im Rahmen von Projekten und Programmen der Europäischen Union). In: KOMITET PO TURIZMU ADMINISTRACII KALININGRADSKOJ OBLASTI: Istoriko-kul'turnyj potencial Kaliningradskoj oblasti i razvitie turizma. Materialien der Internationalen Konferenz 15.4.2005. Kaliningrad. (Kulturhistorisches Potential des Gebietes Kaliningrad und Tourismus). 7 – 16.

Internet:

www.krynicamorska.pl – Stadtamt Krynica Morska

www.parkmierzeja.republika.pl – Landschaftsschutzpark Weichsel Nehrung

www.stat.gov.pl – Polnisches Statistisches Amt

www.woj-pomorskie.pl – Marschallamt der Wojewodschaft Pomorskie

www.zalew.org.pl – Kommunalverband der Haffufergemeinden

<http://natura2000.mos.gov.pl/natura2000> - Polnisches Umweltministerium

Expertengespräche:

Russische Seite

Ministerium für natürliche Ressourcen

Y. Zibin, Leiter der Abteilung für natürliche Ressourcen und Umweltschutz in Kaliningrad, Gespräch am 13.06.2006

Industrieministerium:

Oleg V. Koltsov, Vize-Minister, Gespräch am 13.06.2007

Marina Drutman, Leiterin der Tourismusabteilung, Gespräch am 13.06.2007 und 14.06.2006

Natalia Rjabinina, Beraterin, Gespräch am 13.06.2007

Ministerium für Infrastrukturentwicklung:

Aleko Aleksandr Nikolajevič, Vize-Minister, Gespräch am 13.06.2006

A. I. Akinin, mehrere Gespräche im Laufe des Projektes

Stadt Baltijsk:

Fjodor Grigorevič Jaroševič, Bürgermeister, Gespräch am 14.06.2006

Viktor Nikolaevič Košev Vize-Bürgermeister, mehrere Gespräche im Laufe des Projektes

Elena Butorova, Beraterin für Stadtplanung und Auslandsbeziehungen, mehrere Gespräche im Laufe des Projektes

Nationalpark Kurische Nehrung

Aleksandr Fomičev, Direktor, Gespräch am 14.06.2006

Genadij Semjonov, Leiter der Abteilung für Umweltbildung, mehrere Gespräche im Laufe des Projektes

Svetlana Korolevskaja, Spezialistin für Umweltbildung, mehrere Gespräche im Laufe des Projektes

Jagdgesellschaft „Baltische Nehrung“

Vladimir Barebyšev, Vereinsvorsitzender, Jagdpächter auf der Frischen Nehrung, Jurist, mehrere Gespräche im Laufe des Projekts

Staatliche Kant-Universität Kaliningrad

Igor Igorevič Žukovskij, Gespräch am 27.04.2007

Irina Ivanovna Dragileva, stellvertretende Dekanin der Fakultät für Tourismus Service, Gespräch am 28.04.2007

Elena Kropinova, Professorin an der Fakultät für Tourismus Service, Gespräch am 28.04.2007

Irina Volkova, Dozentin am Lehrstuhl für Geoökologie, Gespräch am 21.06.2006

Viktor Pavlovič Dedkov, Dekan an der Fakultät für Bioökologie, Gespräch am 27.04.2006

Irena Gubareva, Fakultät für Ichtiologie und Ökologie, Gespräch am 21.06.2006

Genadij Grišanov, Fakultät für Bioökologie, Gespräch am 22.06.2006

Nationaltrust / Stiftung für die Rettung der Nationallandschaft

Natalia Požidaeva, Gespräche während der BMU Umwelttage 2006

[Polnische Seite](#)

Landschaftsschutzpark Frische Nehrung

Pawel Stępniewski, Direktor, Gespräch am 27.07.2006

Landschaftsschutzpark Elbinger Hochebene

Alicja Nowak, Direktorin, Gespräch am 27.07.2006

Danziger Universität

Professor Tadeusz Palmowski, Prodekan, Gespräch am 18.05.2007

Verband der Haffufergemeinden

Michał Oliwiecki, Geschäftsführer, Gespräche am 10. und 12.04.2006

Umweltbildungsstätte in Piaski

Mariusz Przebieg, Direktor, Gespräche am 10.4.2006 und 28.07.2006

Stadt Krynica Morska

Krzysztof Swat, Stadtsekretär, Gespräch am 28.07.2006

Lokale Tourismusorganisation

Adrian Bogusłowicz, Vorsitzender, Gespräch am 28.07.2006